Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk. Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion. Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Freitag, den 4. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 221

Reichskanzler Marx über die Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes.

≠ **Berlin**, 3. März.

Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstaltete gemeinsam mit dem Deutschen Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge am Donnerstag abend im Reichstage eine Feier aus Anlaß des Abschlusses der Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes über die Vorgeschichte des Krieges.

Nachdem Gouverneur Dr. **Schnee** die zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, ergriff **Reichskanzler Dr. Marx** das Wort. Er habe, so führte der Reichskanzler aus, schon in einem Beitrage zu der vom Arbeitsausschuß herausgegebenen Festschrift dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß die Enthüllung der Wahrheit über die Vorgeschichte des Weltkrieges eine Tat im Sinne der Völkerversöhnung sei. Immer stärker regten sich in allen Ländern die Kräfte um die Gegensätze zwischen den Nationen zu überwinden und ein Zusammenarbeiten herbeizuführen. Diese Kräfte würden jedoch durch die Erinnerung an das große und furchtbare Erlebnis der europäischen Völker, das der Weltkrieg war, in ihrer Arbeit gehemmt. Das sei nach dem Geschehenen durchaus begreiflich, aber es bedeute zugleich die eigentliche Gefahr für jene Eintracht, von der er eben gesprochen habe. Da gebe es nur ein Mittel, das Hindernis zu überwinden: Sich über den Sinn und das Wesen des ungeheuren Erlebnisses des Weltkrieges klar zu werden zu versuchen. Für diese Arbeit bedeute die Publikation der deutschen Vorkriegsakten einen Beitrag, der nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Ohne Anmaßung dürften die Deutschen es mit berechtigtem Stolze aussprechen, daß sie die ersten gewesen seien, die den Weg zur Enthüllung der Wahrheit betreten hätten. Ohne Rücksicht auf sich selbst habe Deutschland die Schleier von seinen Geheimnissen gelüftet und drei einwandfreien Gelehrten, die bisher sorgfältig geschlossenen Archive geöffnet. Deutschland wollte so der Welt die Möglichkeit geben, die Wirklichkeit klar zu sehen. Auf diese Weise hoffe es den großen Streit um die Verantwortung von dem Volke der Leidenschaft auf das Gebiet der ehrlichen Einsicht hinüberzuführen, denn nur dort könne eine Klärung und ein wahrhaftiges Urteil gewonnen werden. Es dürfe wohl heute schon festgestellt werden, daß auf Grund der veröffentlichten Akten der politischen Epoche von 1871 bis 1914 niemand mehr an den Beschuldigungen festhalten könne, die eine haßerfüllte Kriegspropaganda gegen Deutschland über die ganze Welt verbreitet habe. Gerade hierin aber erblickten die Deutschen einen großen Fortschritt zugleich im Sinne der Völkerversöhnung.

Sodann dankte der Reichskanzler den Herausgebern Dr. Thimme und Professor Mendelsohn-Bartholdy für die von ihnen geleistete Arbeit. Auch sprach der Reichskanzler Oberst Schwertfeger, der durch seine Wegweiserbände die Aktenpublikation ergänzt hat, seinen Dank aus.

Nachdem der Reichskanzler seine Ausführungen beendet hatte, gab Prof. Dr. Mendelsohn-Bartholdy eine Würdigung des nunmehr abgeschlossenen Aktenwerkes. Er wies darauf hin, daß 16 000 Dokumente aus den Archiven ausgewählt werden mußten. Er und seine Mitherausgeber hätten ihre Aufgabe als eine nüchterne und harte Lebenspflicht angesehen. Wir müssen das Unheil eines Krieges ändern können, dessen Erinnerung umso furchtbarer wird, je mehr wir beim Vergleichen der Zeugnisse davon überzeugt würden, daß die Regierungen ihn nicht gewollt und berechnend zur günstigen Zeit herbeigeführt hätten. Wir seien erfüllt von ungeheurem Mitleid mit allen, die ihre Anstrengungen der diplomatischen Friedenssicherung scheitern sehen mußten. Vielleicht hätte es für einen Staatsmann wie Bismarck einen Ausweg aus der Verkettung, in der sich Europa befand, gegeben. Alle Völker Europas aber müßten es heute ändern können, daß noch einmal der Frieden der Welt durch das Spiel mit dem casus föderis aufs Spiel gesetzt werde. Wir wollten heraus aus der abergläubigen Furcht, die den Krieg aus Fahrlässigkeit, aus Mangel an der Kraft zum Frieden entstehen lasse. Zu dieser geistigen Anstrengung wolle das deutsche Aktenwerk im Verein mit denen, die ihm in der Welt folgen werden, helfen.

Mit einem Mahnwort der Frau Reichstagsabg. **Mende** vom Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge fand die Feier ihren Abschluß.

Der neue französische Zolltarif.

Seit zwei Tagen weilt die deutsche Delegation, die berufen ist, die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich weiterzuführen, in Paris. Einer der wichtigsten Gründe, der diese Verhandlungen erschwert hat, war die Tatsache, daß man nach keiner Richtung hin wußte, wie der neue französische Zolltarif aussehen würde. Nur darüber war man sich im Klaren, daß er ein starkes hochschutzzöllerisches Gepräge haben würde, gilt doch Frankreich als das klassische Land des Hochschutzzolles. Zu dieser einen Hemmung für ein glattes Verlaufen der Handelsvertragsverhandlungen kommt noch hinzu, daß die Interessenbindung zwischen den deutschen und französischen Eisen- und Stahlindustriellen unsern Unterhändlern ein wertvolles Kompensationsobjekt aus der Hand genommen hat. Auf dem Gebiete der Industriezölle wird daher für uns nicht viel zu holen sein. Schon bei der Besprechung des Provisoriums hat es sich herausgestellt, daß die Franzosen erheblichen Wert darauf legen, Deutschland zu einer Änderung der Weinzölle zu bringen. Das bedeutet, da diese Frage auch bei den jetzigen Verhandlungen in Paris im Vordergrunde der Debatte steht, daß die französische Regierung in ihrer Zollpolitik sehr stark den Akzent auf landwirtschaftliche Zölle legen wird. Es ist nun nicht damit zu rechnen, daß sich in Frankreich die verschiedenen Interessenten in Industrie und Landwirtschaft irgendwelche gegenseitigen Schwierigkeiten in der Zollfrage machen werden. Ebenso ist nicht damit zu rechnen, daß das französische Parlament gegen die starke Betonung der agrarischen und ganz besonders der Weinbau-Interessent etwas einzuwenden haben wird, denn gerade die Weinbauinteressenten haben im französischen Parlament die beste Querverbindung. Sie sitzen in allen Parteien in ausreichender Zahl und haben damit eine Gewähr, daß ihre Interessen nicht zu kurz kommen, was für unsere Unterhändler bedeutet, daß dort die Mauer der Widerstände am stärksten sein wird.

Nunmehr liegt der französischen Kammer der neue Zollgesetzentwurf vor. Da die beiden Verhandlungen, die Verhandlung über die Zollvorlage in der Kammer und die Handelsvertragsverhandlungen mit der deutschen Delegation parallel laufen, ist anzunehmen, daß sich diese beiden Komplexe gegenseitig beeinflussen werden, was bezüglich der Zolltarifvorlage bedeutet, daß diese noch erhebliche Änderungen erfahren wird. Der neue Zolltarif ist ein Ersatz des alten Zolltarifs, der noch aus dem Jahre 1892 stammt. Natürlich hat dieser Tarif in der Zwischenzeit verschiedene Abänderungen erfahren, vor dem Kriege im Jahre 1910, sodann als die Entwertung des französischen Francs eintrat. Durch das Sinken des Francs war es nötig geworden, einen Verminderungskoeffizienten in Anwendung zu bringen, der jeweils als Multiplikator die Zollsätze der Entwertung des Francs anpaßte. Das erste Mal wurde dieser Multiplikator am 6. April 1926, ein zweites Mal am 14. August 1926 um 30 Prozent erhöht. Der neue Entwurf ist nach dem alten französischen System als Doppeltarif aufgezogen, er weicht also von dem in anderen Ländern üblichen System, die den autonomen Generaltarif haben, erheblich ab. Er enthält also einen Maximal- und Minimal-Tarif und grundsätzlich soll, damit ist ebenfalls eine Anlehnung an den alten französischen Zolltarif gegeben, nicht unter die Sätze des Minimaltarifs gegangen werden. Ausnahmefälle sollen durch ein Sondergesetz geregelt werden, das die Regierung ermächtigt, in Handelsvertragsverhandlungen Abschlüsse zu machen, die unter die Sätze des Minimaltarifs gehen. Der Maximaltarif kommt solange in Anwendung, als zwischen Frankreich und dem betreffenden anderen Staate kein Handelsvertrag besteht.

Da Frankreich das Prinzip der Meistbegünstigung nicht kennt, so hat es Deutschland zugestanden, seine Waren nach den Sätzen des Minimaltarifs zu behandeln. Die Sätze des neuen Tarifs sind, man kann wohl sagen sonderbarerweise, immer noch in Papierfrancs festgesetzt. Man hat aber die bisherigen Entwertungsmultiplikatoren abgeschafft und will nur dann eine Änderung der feststehenden Sätze treffen, wenn der Großhandelsindexpreis für eine Ware um 20 Prozent gestiegen ist.

Neu in dem Entwurf ist, daß die Regierung die Möglichkeit bekommt, gewisse Rohstoffe, die bislang zollfrei waren, mit einem Zoll zu belegen. Es dürfte dies in der Hauptsache als Kampfmittel gegen die Länder angewandt werden sollen, die vorzugsweise Rohstoffe exportieren, um dadurch von diesem Lande Vergünstigungen für französische Fertigwaren und Halbfabrikate zu erlangen. Zwar erhält in dem Entwurf die Regierung auch die Vollmacht, gegebenenfalls gewisse Zollsätze außer Kraft zu setzen, wenn damit gewissen Wirtschaftszweigen eine ganz besondere Hilfe geleistet werden soll, aber der französische Handelsminister hat sich darüber schon dahin geäußert, daß er von dieser Befugnis wenig Gebrauch zu machen beabsichtige. Auch nicht für die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft soll ebenfalls mit einer endgültigen Regelung ihrer Zollverhältnisse bedacht werden, so daß solche Ausnahmebestimmungen nicht angewandt zu werden brauchen. Damit bestätigt der französische Handelsminister, das, was eingangs erwähnt worden ist, wie sehr die französische Zollpolitik auf einen besonderen Schutz der Landwirtschaft bedacht ist. Alles in allem trägt der Zollgesetzentwurf deutlich die Züge einer aufs höchste gesteigerten Hochschutzzollpolitik, denn er bringt Steigerungen gegen früher um 100 Prozent. Das heißt für unsere Unterhändler, daß sie den einzelnen Positionen des Tarifes mit äußerster Vorsicht werden nachgehen müssen. ≠

Australische Eingeborene vom Festlande haben die Millimgimbi-Mission auf den Krokodilinseln am 3. Februar angegriffen und einen Geistlichen verletzt. Die Missionare brachten den Angreifern eine Niederlage bei und nahmen mehrere von ihnen gefangen.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der Ausschußantrag angenommen, der dahin geht, 60 Millionen Mark für den Wohnungsbau aus Anleihemitteln bereitzustellen.

Russendebatte im Unterhaus.

Chamberlain lehnt den sofortigen offenen Bruch mit Rußland ab.

w **London**, 3. März.

Im Unterhaus, dessen Sitzung der deutsche Botschafter Sthamer beiwohnte, wurde die Debatte über die Beziehungen zu Rußland durch eine Anfrage Kennworthys eingeleitet, wonach Birkenhaed in seiner Rede am Sonntag die russische Regierung eine „Bande aufgeschwollener Frösche" genannt habe. Von beiden Seiten des Hauses erfolgten laute Zwischenrufe. Premierminister Baldwin erklärte, von der Angelegenheit nichts zu wissen. Die Politik der Regierung in einer bestimmten Frage könnte allgemein aus den Reden von Ministern entnommen werden. Es sei jedoch nicht üblich und auch nicht möglich, daß einzelne Minister das Kabinett über den Wortlaut besonderer Reden zu Rate ziehen. Die Politik und die Ansichten der Regierung in der russischen Frage seien in der Chamberlain-Note an die Sowjet-Regierung eingehend dargelegt worden. Kennworthy fragte hierauf, ob Birkenhaed in seiner Rede nicht dieselben Verstöße begangen habe, wie sie England der Sowjet-Regierung vorwerfe. Hier griff der Sprecher ein, indem er erklärte, dies könne jetzt nicht erörtert werden.

Die Debatte über die Beziehungen zu Rußland

wurde von dem Liberalen Sinclair eingeleitet. Er erklärte, die britischen Interessen in Rußland wie in China seien Frieden und Handel. In den letzten zwei Jahren sei der britische Gesamthandel mit Rußland größer gewesen als mit China. Die bolschewistische Regierung werde niemals die Propaganda für die Weltrevolution einstellen. Aber als England das Handelsabkommen mit ihr abschloß, habe sie dies für die Wiederherstellung des britischen Handels getan. In Rußland seien gemäßigte Einflüsse augenblicklich im Wachsen begriffen, und gerade in diesem Augenblick wollten einige konservative Mitglieder wie Horne, daß Großbritannien das Handelsabkommen kündige und als einzige unter den Nationen Europas die Beziehungen zu Rußland löse. Dies würde England nur noch mehr russischer Propaganda aussetzen. Alle stimmen darin überein, daß die Angelegenheit nicht da ruhen könne, wo sie nach der britischen Note gelassen wurde. Sinclair lenkte die besondere Aufmerksamkeit auf die Schlußsätze der Sowjet-Note, die, wie er sagte, sehr bemerkenswert seien, da sie in Erwiderung auf eine Note kamen, die, obgleich sie nicht ein bißchen zu scharf war, der Sowjet-Regierung beleidigend erscheine. Seiner Ansicht nach könnte für Chamberlain diese letzten Worte der Sowjet-Note mit Bezug auf bessere Beziehungen eine Gelegenheit bilden, um die englisch-russischen Beziehungen zu bessern und die Grundlagen des Weltfriedens zu legen, indem der britische Handel vermehrt wird, die Elemente des Wiederaufbaues Rußlands gestärkt werden und den Elementen des Hasses und der Zerstörung Einhalt geboten wird.

Nach ihm ergriff der konservative Sir Robert Horne das Wort. Bezugnehmend auf das Handelsabkommen erklärte er, alles, was er davon erhofft habe, habe sich nicht verwirklicht, aber, obgleich seine Bemühungen fehlgeschlagen seien, bedauere er nicht, daß er sie unternommen habe. Der Handel, den England erhofft habe, sei nicht gekommen. Während Amerika Rußland als einen Paria behandele, unternehme es doch mehr Handel mit Rußland als England dies tue und erhalte weit mehr Konzessionen als England, das von der Sowjetregierung allein zu einem Angriff ausgewählt worden sei. Horne sagte, bisher habe er sich dem Abbruch der Handelsbeziehungen widersetzt. Aber wie lange noch solle England Geduld zeigen? Sir Robert Horne fuhr fort, seiner Ansicht nach habe England die Grenze der Geduld im Zusammenhang mit der russischen Agitation in China erreicht. Die von Rußland an China gelieferte Kriegsmunition sei nicht für die Förderung eines besseren Chinas bestimmt, sondern für die Zerstörung der dortigen Stellung Großbritanniens. England werde durch irgend einen Bruch mit Rußland im seinem Handel garnicht leiden. Es könne unmöglich von seiner Note ohne Prestigeverlust in der gesamten Welt abgehen, sonst würde sich Rußland vor China, Indien und Aegypten brüsten, daß die Sowjetregierung mächtiger sei als Großbritannien und daß das Wort Englands nichts zähle. Er hoffe, die Regierung sei bereit zu tun, was ihr obliege. Seiner Ansicht nach würde der Sache des Friedens und des Wiederaufbaues in Europa viel größerer Schaden zugefügt werden durch den Verlust der britischen Autorität im Rate der Nationen als infolge des Abbruches der Beziehungen mit Rußland verursacht werden könnte. (Beifall auf der Regierungsseite.)

Ramsay Macdonald, der auf Sir Horne folgte, erklärte, er bedauere tief die Rede Hornes. Das Handelsabkommen werde durch die Propaganda der Konservativen getötet. Die Note der Regierung komme seiner Ansicht nach zwei Jahre zu spät. Es sei ein großer Fehler gewesen, die Dinge treiben zu lassen. Er zögere nicht, zu erklären, daß, wenn er im Amte gewesen wäre, lange Zeit vor 1927 eine Note gesandt worden wäre, die vielleicht weniger in der Sprache, aber im Wesen schärfer gewesen wäre. Er glaubte, die Arbeiterpartei sei die einzige Partei, die dies sagen könne. Macdonald erklärte, die Karrikaturen und Zeitungsartikel über Minister seien nicht berechtigte Gründe für eine Beschwerde des Foreign Office.

Chamberlain

erklärte, Macdonald habe die Absendung einer Note von seiten der britischen Regierung direkt gebilligt. Zu der Kritik Macdonalds, daß man die Absendung der Note um zwei Jahre verzögert habe, bemerkte Chamberlain, er habe häufig begründete Vorstellungen gegen bestimmte Handlungen der Sowjetregierung erhoben. Die Regierung habe jedoch keine Genugtuung erhalten. Chamberlain brachte indirekt zu Ausdruck, daß die diplomatischen Beziehungen mit Rußland nicht abgebrochen werden. Er erklärte, er habe der britischen Regierung dringend Geduld und Nachsicht anempfohlen angesichts einer fortgesetzten Herausforderung, wie sie Großbritannien niemals zuvor von seiten irgend einer Nation zu ertragen hatte und für die es keine Parallele gebe. Er erkenne jedoch, daß es Grenzen aebe, über die hinaus diese Geduld nicht ertragen werden könne. Die Regierung behalte sich vor, sowohl die Zweckmäßigkeit irgend eines Schrittes als auch den Zeitpunkt, wann er zu erfolgen habe, zu beurteilen. Chamberlain fuhr fort, er habe bei jeder Gelegenheit, bei der er die Sowjetvertreter in England empfangen habe, deren Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß das, worüber sich die britische Regierung zu beklagen habe, eine fortdauernde und allgemeine Mißachtung der ernsten und hauptsächlichsten Zwecke des Abkommens sei. Chamberlain bat Macdonald, der die Verhältnisse kenne, nicht die Sowjetregierung in irgend einem Zweifel darüber zu belassen, daß er dieselben Forderungen wie die gegenwärtige Regierung stellen würde.

Chamberlain erklärte, es handle sich bei dem Vorgehen Rußlands um eine vorsätzliche Anstiftung der Weltrevolution und die vorsätzliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen. Die Politik der britischen Regierung sei angegeben von dem ernsthaften Wunsch, den Frieden der Welt zu sichern. Die britische Regierung sei der Ansicht gewesen, daß ein Bruch mit Sowjetrußland seine Reaktion auf andere Länder haben müsse. Die Verantwortlichkeit würde auf den Schultern der Leute liegen, die den Hauptteil ihrer Anstrengungen darauf richteten, Revolutionen in anderen Ländern anzustiften und die Einrichtungen anderer Länder anzugreifen. **Wenn man handeln würde, bevor man dem Beweismaterial Zeit gegeben habe, sich zu erklären, so würde dies eine sehr störende Wirkung auf die europäische Lage haben und würde die Schwierigkeiten und Gefahren der Welt vergrößern. Chamberlain erklärte, es sei auch nicht der Schatten einer Begründung für den Argwohn der Sowjetregierung vorhanden, daß England die Randstaaten und die großen Nationen in ein gegen Rußland gerichtetes Komplott zusammenfassen wolle. Dieser Argwohn aber habe seine Rückwirkung auf die Beziehungen der Sowjetregierung zu den Randstaaten und zu anderen Staaten weiter von Rußland entfernt.**" (D. h. Deutschland.) Er habe vor einigen Tagen ein deutsches Blatt gesehen, mit dem Artikel eines Berichterstatters, worin es geheißen habe, daß es klar sei, daß Besprechungen zwischen Warschau und London stattgefunden hätten und daß die polnische Regierung Verpflichtungen nicht nur politischen, sondern militärischen Charakters gegenüber Großbritannien übernommen habe.

Es besteht nicht die geringste Grundlage dafür. Aber diese Gerüchte seien gefährlich. Man könne nicht einen plötzlichen Bruch zwischen England und Rußland zulassen, ohne daß er seine Rückwirkungen auf die gesamte europäische Lage habe. Aber es gäbe Grenzen, über die hinaus diese Geduld nicht ertragen werden können. Was England verlange, sei nicht, daß die Sowjet-Regierung ihre inneren Einrichtungen ändere, sondern, daß sie in Zukunft von der Bemühung absehe, Weltrevolutionen zu fördern, sowie von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Englands. Chamberlain schloß: England müsse in Zukunft auf die Handlungen blicken, um zu sehen, ob irgend eine Abhilfe für diese lange Reihe von Verbrechen besteht. Die britische Regierung behält sich das Recht vor, sowohl die Zweckmäßigkeit irgend eines Schrittes, der beabsichtigt werden könnte, zu beurteilen, als auch, wann er getan werden soll.

Am Schluß der heutigen Unterhaussitzung wurde, wie schon gemeldet, ein liberaler Abänderungsantrag, das Gehalt Chamberlains zum Ausdruck des Mißtrauens um 100 Pfund zu kürzen, mit 271 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Vor dem Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen?

Der mexikanische Gesandte aus Washington abgereist.

tu **Newyork**, 4. März.

Nach Zeitungsmeldungen ist der mexikanische Gesandte in Washington auf Grund des amerikanisch-mexikanischen Notenwechsels aus Washington abgereist, um nicht wieder nach dort zurückzukehren.

Den Blättern zufolge hat die amerikanische Regierung in ihrer Note an Mexiko darauf hingewiesen, daß der mexikanische Gesandte in Washington nicht mehr länger angenehm sei. Der Gesandte soll angeblich während des Ölstreites Erklärungen an die Presse gegeben haben, die der amerikanischen Regierung nicht paßten. Die amerikanische Note ging nach einer engeren Washingtoner Kabinettssitzung nach Mexiko ab. Der mexikanische Gesandte verließ bereits damals Washington, erhielt aber auf der Durchreise durch St. Louis die telegraphische Anweisung seiner Regierung, nach der amerikanischen Hauptstadt zurückzukehren. Der mexikanische Gesandte hat jetzt Washington sofort nach dem Eintreffen der mexikanischen Antwortnote endgültig verlassen.

Obwohl von Seiten des amerikanischen Staatsdepartements erklärt wird, daß der Notenwechsel mit Mexiko zur Klärung der Atmosphäre beigetragen habe, sprechen Washingtoner Meldungen vielfach davon, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten schnell dem Krisenpunkte nähern. Dem entsprechen auch mexikanische Meldungen, wonach dort der baldige Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen befürchtet wird. Die letzte amerikanische Note komme beinahe einem Ultimatum gleich, worin die sofortige Einstellung der mexikanischen Propaganda in den Vereinigten Staaten gefordert wurde. Das habe der mexikanische Gesandte und Generalkonsul in Washington, ein Halbbruder des Präsidenten Calles, auf sich bezogen. Die mexikanische Regierung habe in ihrer Antwortnote ihren Gesandten gegenüber den Vorwürfen von amerikanischer Seite verteidigt. Zur Stunde ist es völlig ungeklärt, ob der mexikanische Gesandte Washington aus eigener Initiative verlassen oder ob er abberufen worden ist.

Nach einer Meldung der „Newyort Times" aus Mexiko wird dort die Abberufung des amerikanischen Gesandten in Mexiko, Sheffield, für möglich gehalten, obwohl amtliche Kreise sich über die Frage ausschweigen.

Deutsches Reich

Der deutsch-türkische Handelsvertrag vom Reichsrat endgültig genehmigt.

tu **Berlin**, 3. März. Der Reichsrat hielt heute nachmittag eine kurze öffentliche Vollsitzung ab. Er überwies die eingegangenen Vorlagen, nämlich die Gesetzentwürfe über die Beschäftigung weiblicher Arbeiter vor und nach der Niederkunft und über die Aenderung der Arbeitszeitverordnung sowie die Verordnung über Festsetzung einer Mindesthöhe der gesetzlichen Miete den zuständigen Ausschüssen. Im übrigen gab der Reichsrat seine endgültige Zustimmung zu einigen vom Reichstag angenommenen Gesetzen. Es handelt sich um das Gesetz betr. Aenderung der Rechtsanwaltsordnung vom 11. Juli 1878 und um den deutsch-türkischen Handelsvertrag sowie das deutsch-türkische Niederlassungsabkommen.

Neuregelung für die Annahme von Offiziersanwärtern.

Berlin, 2. März. Der Reichswehrminister hat im Haushaltsausschuß bekanntgegeben, daß er für die Zukunft die Annahme von Offiziersanwärtern neu geregelt habe. Nach der Neuregelung werden die Meldungen von den Regimentskommandeuren in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober entgegengenommen. Dann wählt der Regimentskommandeur nach Prüfung aus allen sich Meldenden die Geeignetsten aus und legt das gesamte Aktenmaterial dem Reichswehrministerium vor, das im Laufe des Dezember prüft, ob richtig verfahren ist. Im Januar geht den Anwärtern dann der Entscheid zu, ob sie am 1. April einrücken können oder nicht Hiernach haben alle bisher an Offiziersanwärter ergangenen Entscheide über Annahme oder Ablehnung, die sich auf den 1. April 1928 oder einen späteren Zeitpunkt beziehen, ihre Gültigkeit verloren. Alle schon Angenommenen oder bereits Abgewiesenen müssen und können sich noch einmal melden. Wenn der Andrang für 1928 so stark ist, wie für 1927, so können nur etwa zwei Prozent der sich Meldenden eingestellt werden.

Das Preußische Städtebaugesetz.

Zu dem Entwurf des Städtebaugesetzes nimmt der Preußische Städtetag wie folgt Stellung: Der Entwurf des Städtebaugesetzes beschränkt sich zum großen Teil darauf, die zerstreuten jetzigen Rechtsvorschriften zu kodifizieren. Die einzige wirklich bedeutsame Neuerung ist der Rechtsbegriff des Flächenaufteilungsplanes, durch den die Möglichkeit gegeben wird, eine gesunde, harmonische und wirtschaftliche Zukunftsentwicklung der Städte in wirksamerer Weise, als es bisher möglich ist, vorzubereiten. Mit diesem Ziele sind die Städte an sich einverstanden. Durchaus ablehnen müssen sie aber die Fülle der Einschränkungen der Selbstverwaltungen, die bei dieser Gelegenheit eingeführt werden sollen und die mit allen Grundsätzen der Verwaltungsreform im Widerspruch stehen. Der Gesetzentwurf läßt in seiner jetzigen Gestalt modernen Geist vermissen. Die Nachteile, die er für die gemeindliche Betätigung auf städtebaulichen Gebiet im Gefolge haben würde, überwiegen bei weitem die Vorteile. Zutreffend hat Präsident Mulert im Landtagsausschuß die Auffassung des Städtetages dahin gekennzeichnet, daß, wenn nicht die großen Mängel des Gesetzentwurfes behoben würden, die Städte lieber auf das ganze Gesetz verzichten. Es steht aber zu hoffen, daß es in weiteren Verhandlungen gelingen wird, Staatsregierung und Landtag von der praktischen Notwendigkeit weitgehender Einschaltung der Kräfte der Selbstverwaltung zu überzeugen und auf diese Weise den wertvollen Kern des Gesetzes zu retten.

Aus aller Welt.

Vorzeitige Auflösung des Wiener Nationalrates.

w **Wien**, 3. März. Der Verfassungsausschuß nahm einen Gesetzentwurf betreffend die vorzeitige Auflösung des Nationalrates an.

Der Waffenfund im Wiener Arsenal.

≠ **Wien**, 3. März. Die österreichische Regierung hat heute die Interalliierte Militärkommission von der Aufhebung eines Waffenlagers im Arsenal verständigt und ihr mitgeteilt, daß sie im Sinne des Friedensvertrages von St. Germain und des Gesetzes über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung diese Waffen beschlagnahmt habe. Die Interalliierte Militärkommission hat im Laufe des Nachmittags ihre Organe entsandt, um die Quantität und Qualität der aufgefundenen Waffen festzustellen. Es wurden ungefähr 6000 Gewehrläufe und etwa 1300 andere eiserne Gewehrbestandteile gefunden. Die Vertreter der Interalliierten Militärkommission nahmen den Tatbestand auf und beschlagnahmten die Waffen.

Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes.

w **Rom**, 3. März. Der Wirtschaftausschuß des Völkerbundes beschloß, unabhängig von der Internationalen Wirtschaftskonferenz dem Völkerbunde vorzuschlagen, im Herbst alle Staaten zu einer Konferenz über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und die Förderung des Warenaustausches zwischen den verschiedenen Ländern einzuladen. Zu den Schiedsklauseln in den Internationalen Abkommen wurde beschlossen, ein eigenes internationales Abkommen vorzuschlagen, das den Schiedssprüchen aus diesen Verträgen die Durchführung sichert.

Die Blätter stellen fest, daß an den Beratungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes in Rom seit der Krise des Vorjahres wieder ein brasilianischer Vertreter auch als Referent teilgenommen hat und schließen daraus, daß Brasilien wenigstens in den technischen Organisationen des Völkerbundes mitzuarbeiten beabsichtige.

Duellforderung des litauischen Innenministers.

tu **Kowno**, 4. März. **(Tel.)** Wie die Blätter melden, hat der litauische Innenminister Musteifis den volkssozialistischen Sejmabgeordneten Toliuschis, der ihn in der gestrigen Sejmsitzung heftig angegriffen hat, zum Duell herausgefordert. Der Abgeordnete soll die Forderung angenommen haben. Die Angelegenheit erregt größtes Aufsehen, da nach den gesetzlichen Bestimmungen das Duell in Litauen verboten ist.

Italiens Anspruch auf Tanger.

tu **Rom**, 3. März. Der Abbruch der französisch-spanischen Vorbesprechung zur Lösung der Tangerfrage hat in der italienischen Presse wieder ein gewisses Mißtrauen gegen die französischen Tangerabsichten aufkommen lassen. Die italienische Presse zeigt sich darin einig, daß die definitive Lösung der Tangerfrage nur auf einer Viererkonferenz mit Einschluß Englands und Italien erfolgen könne. Das „Popolo d'Italia" gibt dem „Temps", der davon gesprochen hatte, daß das Ergebnis der Tangervorbesprechungen nachträglich England hätte vorgelegt werden sollen, dahingehend eine scharfe Antwort, daß keine Entschließungen über Mittelmeerfragen ohne Italiens Zustimmung getroffen werden könnten. Die Antwort des „Popolo d'Italia", die von Mussolini stammen dürfte, kann als ein offiziöses Monitum gegen Frankreich und England angesehen werden. Sie schließt damit, daß Italien als erste Mittelmeermacht in Tanger mitzusprechen hätte. Sie läßt durchblicken, daß Italien vorläufig Spaniens Tangerforderungen als Gegenmittel gegen die französische Vorherrschaft im Mittelmeer unterstützen würde.

Gegen das Konkordat.

Doehrings „Lutherring".

Am Mittwoch abend waren „alle evangelischen Christen" Berlins in die Kriegervereinssäle in der Chausseestraße eingeladen zu einer Kundgebung gegen das „römische Konkordat". Es war die erste Versammlung des durch den Hofprediger Dr. Doehring ins Leben gerufenen Lutherbundes. Herr Doehring ist bekanntlich aus dem Evangelischen Bund ausgetreten. Der Lutherbund, der übrigens nicht in eine Kampfstellung gegen den Evangelischen Bund eintreten will, bedeutet offensichtlich eine Zersplitterung. Er steht aber auf dem Standpunkt: Getrennt marschieren und vereint schlagen — eine hochinteressante Neuerscheinung auf dem Gebiete des Selbsterhaltungstriebes der evangelischen Kirche.

Der große Saal war mit den Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Es mochten wohl gegen 2000 Personen anwesend sein. Der erste Redner war Herr Hofprediger Dr. Doehring. Seine Leitsätze konnte man bereits vorher in einer Sonderausgabe des „Reichsboten" lesen. Sie lauten u. a.:

„Wenn wir uns gegen das römische Konkordat wehren, wehren wir uns gegen den Papst. Wir danken es Dr. Martin Luther, daß er den Anspruch des Papstes, der Stellvertreter Christi auf Erden zu sein, mit den Waffen der Heiligen Schrift ein für allemal zerschlagen hat. Wir lehnen also jegliche Forderung, die der Papst etwa im Namen des Christentums erhebt, als der urchristlichen Legitimation entbehrend, rundweg ab. Ist der Papst keine — im urchristlichen Sinne — religiöse Potenz, so bleibt nur übrig, ihn als politischen, und zwar von Deutschland aus gesehen, als außenpolitischen Faktor zu werten.

Obwohl der Papst für das Deutsche Reich und für Preußen eine außenpolitische Größe ist, versucht er dennoch mittels des Konkordats auf innerdeutsche bzw. innerpreußische Angelegenheiten maßangebenden Einfluß zu gewinnen.

Und dies, obwohl Deutschland wie Preußen der überwiegenden Mehrheit seiner Bevölkerung nach evangelisch ist!

Da das Konkordat als ein Vertrag mit völkerrechtlicher Geltung anzusehen ist, verankert der Papst damit seine Machtstellung in Deutschland und Preußen auf eine Weise, die sowohl für die Reichs- bzw. Staatshoheit im allgemeinen, wie für das Bewußtsein der evangelischen Bevölkerung im besonderen unerträglich ist.

Da das Konkordat als Bestandteil der im vollen Gange befindlichen Gegenreformation angeschaut werden muß, geht an alle evangelischen Deutschen der Ruf: Tretet auf die Zinnen! Bewahrt das Deutschtum Dr. Martin Luthers!"

Hierzu nur einige Bemerkungen: Vor allem tut Herr Doehring so, als ob nur der Papst das Konkordat wolle, und nicht auch die deutschen Katholiken, denen doch Doehring, wie er mehrmals betonte, auch alles gönnt, was ihnen Herzensangelegenheit ist.

Aber das Konkordat verstößt gegen die Parität. Die Protestanten können keinen Staatsvertrag mit völkerrechtlicher Geltung abschließen. — Das ist durchaus nicht gesagt. Wenn sie es nicht wollen, so ist es ihre Sache. Sodann: die Parität darf nicht, wie uns früher immer und immer wieder bei unseren Paritätsbeschwerden entgegengehalten wurde, nicht mechanisch aufgefaßt werden. Gleichberechtigung setzt die Anerkennung der Eigenart der beiden Teile voraus. Der Protestantismus hat auf die Universalität seiner Kirche als Organisation verzichtet. Der Katholizismus kann das nicht tun. Wenn also nun einmal einerseits die Katholiken, die zudem auf deutschem Boden lange vor dem Protestantismus auf dem Plane waren, das Recht der Existenz haben, und andererseits es im Wesen des Katholizismus begründet ist, daß er ein gemeinsames, über allen Nationen stehendes Oberhaupt besitzt, so verlangt es gerade die Parität, daß diesem Oberhaupt auch die Möglichkeit geboten wird, seine daraus sich ergebenden Rechte auszuüben. Seine Pflicht ist es nun, darüber zu wachen, daß auch in Deutschland wie anderswo, dem Katholizismus eine gesetzliche Lage geschaffen wird, in der er sich gedeihlich entwickeln kann. Dazu kommt aber noch etwas. Erfahrungsgemäß muß sich das kanonische Recht in den verschiedenen Staaten allerlei Einschränkungen und Abstriche gefallen lassen. Dazu kann aber ein Katholik eigenmächtig seine Zustimmung nicht geben; er kann sie höchstens als unabwendbare Notwendigkeit dulden. Die Zustimmung kann nur der Papst geben. Ist es nun nicht besser, daß in einem zivilisierten Lande so wichtige Dinge mit Zustimmung des religiösen Oberhauptes des dritten Teiles jenes Volkes geregelt werden, als daß der Staat sich über die Rechte und Gefühle jenes dritten Teiles hinwegsetzt?

Doehring meint ferner, die von der evangelischen Mehrheit aufgebrachten Steuermittel werden zur „vorzugsweisen Befriedigung römischer Wünsche herangezogen". Es handelt sich bei diesen Steuermitteln um Ausgaben, die lediglich im Deutschen Reiche und für die religiösen und kirchlichen Bedürfnisse der deutschen Katholiken bestimmt sind. Außerdem ist es nicht so, als ob ausschließlich die evangelischen Steuerzahler diese Mittel aufzubringen hätten. Auch darf nicht vergessen werden, daß die geldlichen Leistungen der deutschen Staaten auf der Aneignung ehemals katholischen kirchlichen Besitzes beruhen.

Man muß sagen, daß der Herr Doehring im allgemeinen Zügel angelegt hat. Von seinen bekannten Beschimpfungen gegen „Rom und Papsttum" sowie gegen den katholischen Volksteil in Deutschland war nichts zu hören. Er betonte immer nur wieder: Wir wollen mit unseren katholischen Mitbürgern in Frieden leben. Schiedlich — friedlich. Aber wir wollen gegenüber „römischen" Aspirationen unsere Gleichberechtigung gewahrt wissen. Was das aus dem Munde eines solchen genugsam kompromittierten Herrn bedeutet, weiß der katholische Volksteil genau. Es ist so, wie in der Fabel: Der Fuchs predigt den Gänsen.

Der nächste Redner war Herr Pfarrer Maßler. Auch er — gemäßigt in seinen Ausführungen — spann denselben Faden in derselben Nummer. Im wesentlichen bewegte sie sich auf politischem Gebiete. Die Schmach von Versailles sei in Locarno und Genf besiegelt worden. Wir leben in der tiefsten moralischen Knechtschaft. Nun soll die religiöse und geistige Knechtschaft durch das Konkordat hinzukommen. Das fehlte gerade noch, daß der romanische Geist in deutsche Lande getragen werde. Der Avantgarde des Papstes, den Orden und Kongregationen, namentlich den Jesuiten, sei Tür und Tor geöffnet. — Es fehle auch nicht an einem Vergleich zwischen Luther und Bismarck.

Der letzte Redner, Herr Pfarrer Peter, legte, ohne auf Einzelheiten einzugehen, Wesen und Bedeutung des Lutherbundes dar. Seine Worte waren für positiv gläubige Christen vielfach beherzigenswert. Herr Doehring hielt das Schlußwort. Zu Anfang waren die ersten zwei Strophen „Ein' feste Burg ist unser Gott" gesungen; zum Schluß brauste die letzte Strophe: „Und wenn die Welt voll Teufel wär'", durch den Saal.

Handel und Volkswirtschaft.

Gedrückte Haltung an der Börse.

tu **Berlin**, 4. März. (Tel.) Die Börse eröffnete im Gegensatz zu der festen Vortagsstimmung in gedrückter Haltung. Schon an der Frankfurter Abendbörse kam zum Schluß eine stärkere Abgabeneigung zum Durchbruch, da ostentative Verkäufe einer Großbank verstimmten. Die Spezialwerte, in denen während des vergangenen Tages scharfe Kursbefestigungen erfolgten, verloren während der ersten Stunde 4—8 Prozent. Sonst bröckelte das Niveau der variablen und Terminaktien nur leicht ab, da das Publikum an seinen Beständen nach wie vor festhält und die Baissespekulation nur außerordentlich vorsichtig operiert. Blankoverkäufe fanden anscheinend nicht statt, zumal die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung auch nach Ansicht der preußischen Handelskammern eine fortschreitende Besserung zeigt und die Geldverhältnisse eine kleine Entspannung erfuhren. Man nannte Tagesgeld mit 6—7½ Prozent und Monatsgeld mit 5½—7 Prozent. Warenwechsel mit Großbankgiro stellten sich auf etwa 4¾ Prozent.

Im Devisenverkehr konnte das englische Pfund eine stärkere Befestigung erzielen und sich gegenüber dem Dollar dem Paristande weiter nähern. London gegen Newyork 4,8528, Mailand zog auf 110,25 bei regen Umsätzen an. In Berlin notierte der Dollar im Usancenhandel 4,2195.

Am Montanaktienmarkt waren erhebliche Kurseinbußen festzustellen, die allerdings noch in keinem Verhältnis zu den vorangegangenen Steigerungen standen. Es verloren Essener Steinkohlen 7 Prozent, Riebeck Montan 6 Prozent, Harpener 5,5 Prozent, Köln-Neuessener 5 Prozent, Ilse Bergbau 15 Prozent, Gelsenberg, Deutschlux und Bochumer 5 Prozent, Stolberger Zink und Schlesische Zink 5—6 Prozent. Schiffahrtsaktien gaben um 3—4 Prozent nach. Die Bilanzveröffentlichung der Diskontogesellschaft machte auf dem Bankenmarkt keinen Eindruck, da die vorsichtige Dividendenpolitik die Erwartungen der Börse nicht rechtfertigt. Diskonto-Anteile und andere Banken verloren 1,5—2 Prozent, Commerzbank sogar 4,5 Prozent und Danatbank 5,25 Prozent, da man annimmt, daß diese Institute den zurückhaltenden Dividendenvorschlägen möglicherweise folgen werden. Elektrowerte stellte sich auf Gewinnmitnahmen, gleichfalls einige Prozente niedriger, blieben aber lebhaft und beachtet und standen im Mittelpunkt einer allgemeinen Erholung. Von sonstigen Werten gaben Schultheiß und Ostwerke um 4,5—6 Prozent, Schubert u. Salzer um 8 Prozent, Berger Tiefbau um 5,75 Prozent, Dessauer Gas um 5 Prozent, Deutsch Erdöl um 6,75 Prozent, Zellstoff Waldhof um 7 Prozent nach. Harburger Gummi Phönix konnten als eins der wenigen freundlicheren Papiere 4 Prozent gewinnen. Kaliaktien abbröckelnd, aber im ganzen widerstandsfähig. Ablösungsanleihe ruhig, 26 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse unternahm die Baissepartei einen Vorstoß, der eine neue beträchtliche Senkung des Kursniveaus zur Folge hatte. Die Baissestimmung wurde entscheidend gefördert durch die unkontrollierbaren Gerüchte über einzelne Schwierigkeiten am Frankfurter und Berliner Platz und die im letzten Reichsbankausweis in die Erscheinung tretende Anspannung. Am Montanaktienmarkt gingen die führenden Papiere um weitere 4—6 Prozent zurück, insbesondere Mannesmann, Harpener und Rheinstahl, während Gelsenberg, Deutschlux und Vereinigte Stahlwerke widerstandsfähig waren. Elektroaktien büßten neue 4—6 Prozent ein. Schultheiß verloren abermals 4 Prozent. J. G. Farbenindustrie gingen auf 307 nach 311 zurück. Danatbankaktien gaben nochmals 3 Prozent her. Ablösungsanleihe ohne Auslosung etwa 25,60. Privatdiskont kurze Sicht 4⅝ Prozent, lange Sicht 4⅜ Prozent.

An der Nachbörse stellten sich gegenüber den niedrigsten Tageskursen kleine Erholungen ein, die aber nicht über 2 Prozent hinausgingen. Die Stimmung blieb außerordentlich unsicher und nervös, die Haltung abwartend. Man hörte gegen 2,30 Uhr u. a.: J. G. Farbenindustrie 308,5; Hapag 158,75; Nordlloyd 148,75; Schultheiß 410; Ostwerke 377,5; Rheinstahl 228,5; Harpener 223,5; Gelsenberg 185,5; Phönix 132,5; Mannesmann 217,5; Siemens 262; A. E. G. 165,25; Darmstädter und Nationalbank 279; Dresdner 179,25; Commerzbank 208. Ablösungsanleihe 25,60.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 4. März. (Tel.) Die Umsatztätigkeit im Berliner Produktengeschäft war heute wiederum für effektiven Weizen und Roggen wie auch für Lieferung nicht größer. Allerdings fanden für laufenden Monat einzelne Abschlüsse zu festeren Preisen statt, die für Weizen eine Mark und für Roggen 50 Pfg. höher wie gestern lagen. Gerste wird in guter Brauware gesucht, findet aber sonst keine Beachtung. Hafer kam zu gebesserten Preisen heraus, doch ließen die Interessenten nur zögernd ab. Mais und Kleieartikel ruhig, auch Hilfsfutterstoffe und Oelsaaten still. Im Mehlgeschäft besteht hin und wieder einiger Bedarf zu gedrückten Preisen.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 267—270 still; März-Lieferung 285,5—286,5; Mai-Lieferung 283; Juli-Lieferung —; Roggen märk. 248—251 stetig; März-Lieferung 258,5—258—258,25; Mai-Lieferung 263—262,75—263; Juli-Lieferung 250 und Geld; Sommergerste 213—241; Wintergerste 192—241; Futtergerste — ruhig; Hafer, märk. 195—203 ruhig; Mai-Lieferung 211; Mais, loko Berlin 183—186; Mais, frei Waggon Hamburg — stetig; Weizenmehl 34,5—37 ruhig; Roggenmehl 34—35,75 ruhig; Weizenkleie 15,75—16 ruhig; Roggenkleie 15,25—15,4 ruhig; Raps —; Leinsaat ruhig; Viktoriaerbsen 48—64; Kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 22—24; Peluschken 20—21; Ackerbohnen —; Wicken 22,5—24; Lupinen, blaue 14,5—15,5; Lupinen, gelbe 16—17; Serradella, alte —; Serradella, neue 24,5—26,5; Rapskuchen 16—16,4; Leinkuchen 20,7—21; Trockenschnitzel 11,8—12; Sojaschrot 19,5—20; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 29,8—30,3.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 4. März. (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 34,75; Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 4. März. (Tel.) Elektrolytkupfer 128,25; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—58; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 115—120; Fein Silber 77—78.

tu **Berlin**, 4. März. (Tel.) Kupfer: März Geld 120; Brief 121; April bezahlt 120,25; Geld 120,25; Brief 120,5; Mai bezahlt 120,25; Geld 120,25; Brief 120,5; Juni Geld 120,75; Brief 121; Juli bezahlt 121; Geld 120,75; Brief 121; August bezahlt 119,25; Geld 119,25; Brief 119,25; September Geld 119,5; Brief 119,5; Oktober Geld 119,75; Brief 119,75; November Geld 119,75; Brief 120; Dezember bezahlt 120—119,75; Geld 119,75; Brief 120; Januar Geld 120; Brief 120; Februar bezahlt 120; Geld 120; Brief 120,25; Tendenz: abgeschwächt. Blei: März Geld 58,25; Brief 58,5; April Geld 58,5; Brief 58,5; Mai Geld 58,5; Brief 58,75; Juni Geld 58,5; Brief 58,75; Juli bezahlt 58,75; Geld 58,75; Brief 59; August Geld 58,75; Brief 58,75; September bezahlt 58,75; Geld 58,75; Brief 59; Oktober Geld 58,75; Brief 59; November Geld 58,75; Brief 59; Dezember Geld 58,75; Brief 59; Januar Geld 59; Brief 59; Februar Geld 59; Brief 59; Tendenz: ruhig. Zink: März Geld 60,75; Brief 62; April Geld 61; Brief 61,5; Mai Geld 61,25; Brief 61,75; Juni Geld 61,5; Brief 61,75; Juli Geld 61,75; Brief 62; August Geld 61,5; Brief 61,75; September bezahlt 61,75; Geld 61,5; Brief 61,75; Oktober bezahlt 61,75; Geld 61,75; Brief 62; November Geld 61,75; Brief 62; Dezember bezahlt 62; Geld 62; Brief 62,25; Januar bezahlt 62; Geld 61,75; Brief 62; Februar Geld 62; Brief 62; Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 4. März. (Tel.) Loko 15,92.

tu **Liverpool**, 4. März. (Tel.) Eröffnung. März —; Mai 7,72—7,73; Juli 7,82—7,83; Oktober 7,86; Dezember —; Januar 7,91—7,93; Tendenz: stetig.

Ibbenbürener Volksbank in Ibbenbüren i. W. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1926 wird als günstig bezeichnet. Es wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	3. 3.	4. 3.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	324	323
dto. II	327	327
6% Wertb. 1923	100	100
Abl.-Sch. neu	26.8	25.8
Schutzgebiet	13.5	13.6
Sparprämie	—	—
Westf. Prov.-Anl		
Westf. Kohle	12.1	12
8% P.-G.-Anl.	104	104
7% dto.	103	107
7% G.-Pfandbr.	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf	161	—
Hapag	162	159
Hb-Süda.-Dam.	206	203
Hansa-Dampf	230	223
Nordd. Lloyd	151	14-
Vereinigte Elbe	87.8	87
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	191	188
Berl. Handelsg	277	279
Commerzbank	214	210
Darmst. Bank	286	279
Deutsche Bank	194	191
Disconto	184	184
Dresdner Bank	184	180
Osnabr. Bank	116	115
Reichsbank	190	188
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br.	263	264
„ Union	310	30[illegible]
Isenbeck Hamm	147	147
Schlegelbräu	260	26[illegible]
Wicküler	268	256
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	169	168
Adler Zement	170	171
Adlerwerke	133	132
A.-G. für Bau	114	116
Alexander	87	85
A.-E.-G.	168	166
Alsen Zement	250	250
Anglo C. Guano	120	116
Anhalter Kohle	146	145
Ankerwerke	188	189
Aschaffenb. Zellst.	29	29
Asphalt. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	142	140
Balcke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	72[illegible]	72.5
Banning Masch.	64	64.5
Baroper Walzw	136	134
Basalt	104	104
Bayer. Spiegel	75[illegible]	77[illegible]
Bedburg. Wolle	—	—
Bemberg I. P.	391	389
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	340	331
Bergmann	192	192
Berlin Gubener	315	320
Berl. Karlsruh.	108	107
B. Maschinenb.	139	139
Beton & Monier	146	141
Bingwerke	48.5	48.1
Boch. Gußstahl	188	186
Bösp. Walzw.	88	87
Braunkohlenbr	250	245
Braunschw. M.	95	95
Breitenb. Zem.	174	172
Bremer Linol.	249	249
Bremer Vulkan	140	140
Buderus	124	124
Busch Lüdensch	92	92
Busch Waggon	99	97.1
Byk Gulden	115	111
Calmon Asbest	61.1	61.1
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	131	129
Chem. Heyden	136	134
Chem. Gelsenk.	108	108
Chem. Albert	180	179
Contin. Coutsch	124	121
Daimler Motor	120	118
Dessauer Gas	207	205
Deutsch. Atlant.	128	124
D. Lux Bergw.	188	185
Dtsch. Asphalt	150	—
Dtsch. Erdöl	200	195
Deutsche Kabel	130	127
Deutsche Kali	164	162
Dt. Maschinen	126	123
Dt. Schachtbau	159	—
Dt. Wollwaren	64	63.5
Dt. Eisenhand.	109	108
Durkopp	86.5	87
Düsseld. Eisen	57	57.5
Düsseld. Masch.	72	70
Dynamit Nob	150	150
Egestorff Salz	112	113
Eisenw. Kraft	76[illegible]	76
Elektr. Liefer	205	202
Elek. Lichtu. Kr.	197	197
Elitewerke	42	41
Eschw. Bergw.	172	172
Essener Steink.	210	204
Faber Bleistift	136	135
Fahlberg List	147	146
I. G. Farbenind.	310	309
Feldm. Papier	220	222
Felten & Guill.	175	173
Pinkenb. Zem.	—	—
Flender Brück.	—	9.62
Flensb. Schiffsb	85.5	84[illegible]
Friedrh. Kali	166	166
Frister	114	112
Gaggenau	58.5	57[illegible]
Gebhardt & Co.	130	128
Gelsenk. Berg.	188	185
Gelsenk. Gußst.	22	21.5
Germania Portl.	227	217
Gerresh. Glas	157	155
Ges. f. elek. Unt.	245	248
Gildemeister	125	124
Görmes & Co.	162	164
Gladb. Woll. Ind.	194	191
Goedhardt	128	127
Goldschmidt	158	154
Görtz opt.	38	39.5
Goth. Waggon	27	25.8
Gritzner	130	130
E. Gundlach	120	119
Gutmann M.	101	102
Hacketh. Draht	110	106
Hammersen	166	165
Hannov. Masch.	134	133
Hansa Lloyd	67.5	67
Harburg. Eisen	118	113
Harkort Bergb.	55.5	55.6
Hark. Brückh.	—	—
Harpen. Bergb.	227	224
Hartmann	69	68
Heckmann	80	80
Hedwigshütte	154	154
Heine & Co.	87	87.5
Held & Franke	109	111
Hemmoor Port.	246	243
Hilgers Verz.	105	106
Hilpert Masch.	83	81.5
Hindr. Aufferm.	124	123
Hirsch Kupfer.	122	117
Hoesch Stahlw	206	202
Hoffm. Stärke	112	105
Hohenlohe	31.3	30.5
Ph. Holzmann	187	186
Howaldt Werke	—	—
Höxter-Godelh.	99[illegible]	100
Hubertus Brk	184	181
Humb. Masch	52.5	52
Hutschenreuth.	69	68
Ilse Bergbau	354	341
Junghans	119	118
Kahla Porzell.	131	131
Kali Aschersl.	217	213
Kalker Masch.	79[illegible]	80
Kammerlehw.	47.5	47
Karlsr. Masch.	51.5	50
Karstadt	182	176
Kassel Federst.	—	37
Klöcknerwerk	181	179
Koch Adler	118	118
Köln-Neuessen	215	213
Kölsch Walzg.	94	91
König Wilh.	238	239
Körting Gebr.	100	98
Krauss & Co.	—	—
W. Kreft	135	133
Kromschröder	120	118
Kronprinz Met.	209	207
Küppersbusch.	125	124
Kyffhäuser H.	81.6	81.6
Lahmeyer	167	169
Laurahütte	101	100
Leopoldgrube	160	156
Lindes Eism.	199	198
Lindenberg. St.	62.5	65
Lindström	216	217
Linke Hofmann	91.3	88.8
Ludwig Löwe	120	123
Lüdensch. Met.	118	121
Magdeb. Bergw	186	186
Magdeb. Mühl.	142	140
Magirus	93[illegible]	91[illegible]
Mannesmann	222	219
Mansfelder Akt.	155	154
Mark Portl. Zem	—	—
Maschb. Baum	147	144
Mechan. Linden	318	313
Meltheuer Töll	41[illegible]	40
Mix & Genest	150	145
Mot. Deutz	87	85
Mühle Rüning.	158	158
Mühlhm. Bergw	170	170
Müller Gummi	110	111
Nationale Auto	136	133
Nordd. Steingut	209	206
Nordd. Wolle	228	229
Oberbedarf	125	124
Oberschl. Koks	138	136
Oeking Stahl	56	56
Orenst. & Kopp.	140	134
Osnabr. Kupfer	70	67
Ottensen Eisen	43	41
Phoenix Bergw	133	132
Phoen. Braunk.	143	143
Plauener Spitz.	67	—
Pöge Elektr.	143	141
Polyphon	165	165
Pongs Spinn.	—	—
Poppe & Wirth	124	124
Porta Union	—	—
Preußengrube	130	131
Rasquin Farb	105	105
Ravensb. Spinn	—	—
Reichelt. Metall	99	97
Reisholz Papier	290	298
Rhein. Braunk	300	298
Rhein. Spiegelg.	203	203
Rheinstahl	237	230
Rh.-Westf. Elek.	207	206
Rh. Westf. Kalk.	188	187
Rh.-W. Spreng	—	117
Rh.-W. Zement	161	160
Rhein. Textil	82	—
Rhenania Ch.	75	74[illegible]
Riebeck Mont.	175	170
Riedel	110	109
Rodder Grube	601	590
Rombacher	13.5	11.7
Rosenthal Porz	147	149
Rückforth	160	154
Rütgerswerke	136	133
Sachsenwerk	137	138
Salzdetfurth	277	273
Sarotti	228	228
Sauerbrey	134	134
Saxonia-Portld	142	140
Schering chem.	229	229
Schles. Leinen	105	104
Schles. Textil	92	91[illegible]
Schloß. Schulte	—	—
Schneider	108	107
Schubert & Salz	306	296
Schuckert El.	190	187
Schweim Eisen	185	185
Siegen-Soling.	74	72.5
Siemens-Glas	192	191
Siemens Halske	262	262
Staßfurt. Chem.	79[illegible]	79.5
Stettiner Cham.	105	105
Stett. Vulkan	92	90
Stock & Co.	82[illegible]	83
Stöhr Kamm.	186	187
tolberg Zink.	320	320
Tafelglas	137	137
Tecklenborg	39[illegible]	38
Teleph. Berlin	111	111
Thale Eisen	—	—
Friedr. Thomee	128	128
Leonh. Tietz	135	135
Tittel & Krüger	200	—
Varziner Pap.	135	131
V. D. Nickelw	169	169
V. Glanzstoff	541	531
Ver. Jute B	—	—
V. Märk. Tuch	75.5	75
Ver. Stahlw.	147	146
V. Zypen & W.	263	263
Vogel Telegr.	120	116
Voigt u. Wolff	—	—
Vogtländer M.	121	121
Wanderer	240	243
Warst. Grube	175	174
Wasserwerk G.	154	150
Wessel Porz.	71	71
Westeregeln	219	218
Westfal. Eisen	104	103
Westf. Dr. Hamm	95	93[illegible]
Westf. Eisen	54	53.5
Westf. Kupfer	84	84.5
Wicking	188	188
Wilhelmshütte	85	85
Wilke	155	154
Wissen. Metall	130	130
Wittener Gußst.	59[illegible]	59.5
Woltt Masch.	75	73
Zellstoff Verein	154	153
Zellst. „Waldhof	277	272
Zimmerman	9.12	9.25
Kolonialwerte		
Neuguinea	1275	1260
Otavi Minen	41.6	40.6
Saltrera	170	167
Südsee Phosph.	79	77
Apia	—	—
Kurse i. fr. Vert.		
Aldr. & Meister	39.5	40
Allg. Hochbau	100	101
Adler Kohle	89.5	89
Benz Motoren	—	—
Dt. Lastauto	50	51
Dtsch. Petrol.	89	88
Glückauf Brk.	105	105
Hallesche Kali	167	168
Hannover. Kali	90	91
Heldburg V.-A.	105	105
Kabel Rheydt	194	197
Krügershall	186	201
Manoli Zig.	96	96.5
Oeynhausen	—	—
Ronnenberg	—	—
Schebera	90.5	90
Stöwer Auto	16.5	16.5
Ufa Film	35	35
Argent. Renten	—	—
Petersb. Intern.	4.6	4.75

Aus der Stadt.

Münster, 4. März.

Der Neubau des Finanzamtes Münster-Stadt. Wie bekannt, ist die Stadtverwaltung seit längerem bemüht, zur Linderung der Arbeitslosigkeit auch die beschleunigte Ausführung des Neubaues des Finanzamtes Münster-Stadt anzuregen, für den bereits 400 000 Mark als erste Baurate in den Etat des Reichsfinanzministeriums eingesetzt sind. Am vergangenen Mittwoch weilte eine Kommission des Reichsfinanzministeriums in Münster, um das dem Fiskus gehörige Gelände an der Münzstraße zu besichtigen. Wenn auch noch einige Schwierigkeiten bezüglich der Projektierung zu überwinden sind, so besteht doch Aussicht, daß Anfang April mit dem Bau begonnen werden kann. Bekanntlich sollen sich an den Neubau, der an den Fußweg zwischen Münzstraße und Promenade gelegt wird, später die Neubauten des Finanzamtes Münster-Land und des Konsistoriums anschließen. Durch die Verbreiterung der Münzstraße wird diese in stärkerem Maße zur Entlastung des Verkehrs aus der Altstadt zum Neutor herangezogen werden können.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Dülmen**, 3. März. (Einbruch.) In der Nacht zum Donnerstag wurde bei der Witwe des Sanitätsrates Schwarz auf der Münsterstraße eingebrochen. Gestohlen wurden aus den unteren Wohnräumen nach Durchsuchung sämtlicher offenen Schränke: eine alte goldene Damenuhr mit schadhafter Stelle am Aufzugbügel, ein goldenes Halsband mit großen, langen Gliedern, Gesamtlänge etwa 44 Ztm., 1 goldenes Gliederarmband mattgold, fingerbreit gegliedert. Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 400 Mark. Der Täter hat mit einem Nachschlüssel die hintere Verandatüre geöffnet und ist dann in das Haus eingedrungen.

„Der Kaiser kommt."

Dem Straßburger „Elsässer" entnehmen wir folgende niedliche Erinnerung an die Aschermittwochsparade von Straßburg im Jahre 1913:

War das ein Halloh am Aschermittwoch 1913. Als die Straßburger Bevölkerung erwachte, trugen die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck, und bald ging es von Mund zu Mund: „Der Kaiser kommt! Er nimmt die Parade auf dem Polygon ab. Die ganze Garnison ist alarmiert worden!"

Und richtig, ein ungewöhnliches Treiben spielte sich auf den Straßen ab. Autos ohne Zahl sausten mit den Offizieren nach dem Polygon, von allen Seiten rückten die Truppen feldmarschmäßig durch die Stadt, hier eine Kompagnie, dort ein Bataillon, die aus den Forts waren staubbedeckt und der Schweiß perlte ihnen von der Stirn, die ganze Armee von Straßburg war auf den Beinen. Die Mobilmachung schien proklamiert. Bald erfuhr man näheres. Am Morgen war auf dem Gouvernement (Brandgasse) ein Telegramm abgegeben worden, das folgenden Wortlaut hatt:

„Komme heute 12 Uhr nach Straßburg und werde mich mit Kraftwagen sofort Polygon begeben. Die Garnison sofort alarmieren Gez. Wilhelm."

Der Kommandierende General, Prinz Joachim, der Statthalter von Wedel, die gesamte Generalität, konzentrierten sich im Eiltempo nach dem Polygon. Allmählich rückten die letzten Truppen heran, die ganze Straßburger Wehrmacht war aufgestellt, um den obersten Kriegsherrn zu empfangen; aber Viertelstunde um Viertelstunde verrann, und der Kaiser kam nicht.

Der kaiserliche Statthalter Graf Wedel, die Generalität und der Prinz Joachim wußten sich das Ausbleiben des Kaisers nicht zu erklären. Schließlich verfiel man auf den Gedanken, telegraphisch in Berlin anzufragen, wo der Kaiser bleibe. Und da erfuhr man denn, was übrigens am selben Morgen schon das Wolffsche Telegraphenbüro richtig durch die Straßburger Presse mitgeteilt hatte, daß der Kaiser auf dem Wege nach Königsberg i. Pr. bzw. bereits dort eingetroffen sei.

Tableau! Da gab es lange und dumme Gesichter! Bald nach 2 Uhr zogen die zuerst angelangten Truppen wieder von Polygon ab und in die Stadt und zur Kaserne zurück unter den Klängen der Musikkapellen. Das auf dem Trottoir Spalier bildende Publikum amüsierte sich köstlich über diese Fortsetzung des Karnevals. Bald stellte sich auch heraus, wer die „Truppenbewegung" ins Werk gesetzt hatte. Es war ein entlassener Zahlmeisteraspirant der Metzer Garnison namens August Wolter, der sich den Scharbernack geleistet hatte. Wegen Unregelmäßigkeiten war er entlassen und vom Militärgericht als unzurechnungsfähig erklärt worden. Um nun offenkundig darzutun, daß er in der T

Die ersten Versuche des 12jährigen Edison.

Das Laboratorium im Keller.

Soeben erschien im Paul List Verlag, Leipzig, von George S. Bryan „Edison. Der Mann und sein Werk". Wir sind durch das Entgegenkommen des Verlages in der Lage, einen interessanten Abschnitt aus dem Werke zu veröffentlichen.

In Port Huron ging Edison drei Monate zur Schule. Das war die ganze offizielle Ausbildung, die er jemals erhielt. Er sagt später von sich selbst, daß er dauernd der Letzte in der Klasse war. Sein Lehrer schilderte ihn einem Schulrat als „dumm". Es mag nicht uninteressant sein, daß auch Sir Isaac Newton als Junge für einen Dummkopf angesehen wurde, daß James Watt, der Erfinder der Dampfmaschine, immer ein schlechter Schüler war, und daß von Sir Humphry Davy, dem bedeutenden englischen Chemiker, einer seiner Lehrer später erklärte: „Zu meiner Zeit konnte ich nicht die Fähigkeiten entdecken, die ihn später so auszeichneten." Wie bei Edison, bewies die Zeit ihre Fähigkeiten.

Obgleich kein Mathematiker, war er doch von Natur ein Forscher. Bei dem Zwischenfall mit den Eiern hatte sich eine Seite seines Verstandes offenbart, die nun ihren weiteren Ausdruck fand. Ein junger Holländer, Michael Oates, war in der Familie als Diener angestellt. Um den Grundsatz zu beweisen, daß Menschen durch Gas fliegen können, überredete Edison Michael Oates, eine große Menge Seidlitzpulver zu verschlucken. Vom Fliegen war keine Rede. Jedoch bekam Michael derartige Schmerzen, daß die Ursache bald klar war. Und der junge Experimentator erhielt eine Tracht Prügel mit der Rute, die für solche Zwecke hinter der Uhr steckte. Ein Exemplar von Parkers „Schulphilosophie", ein Buch über elementare Physik, fiel ihm in die Hände, und es gab bald wenig Experimente darin, die er nicht versucht hatte. Damals und später war es für ihn bezeichnend, daß er alle Angaben, die er in Büchern fand, immer erst nachprüfte.

In dem Keller des Hauses sammelte er eine Menge Stoffe für sein erstes Laboratorium. Darunter waren zweihundert Flaschen sorgfältig auf Regale verteilt und alles als „Gift" etikettiert. Er sagte einmal: „Die Ansichten meiner Mutter gingen mit meinen stark auseinander, besonders wenn ich mit meinen Experimenten viel Unordnung anrichte." Und tatsächlich befahl Frau Edison, das Laboratorium mitsamt den zweihundert Flaschen und allem Drum und Dran zu entfernen; aber sie kam ihm zuletzt doch entgegen und erlaubte ihm, die Giftbude zu behalten unter der Voraussetzung, daß sie unter Schloß und Riegel bleibe, wenn „Al" nicht zu Hause sei. Der größte Teil von Edisons Taschengeld ging für diese Chemikalien drauf, die man in den Drogerien des Ortes erhielt. Ein Beobachter hätte damals wohl prophezeit, daß der Junge eher ein Chemiker als ein Physiker werden würde. Das chemische Wissen, das Edison sich so früh anzueignen begann, leistete ihm später große Dienste, besonders bei den Problemen der Glühlampe und des Akkumulators. Da er Geld brauchte, um mehr Chemikalien kaufen zu können, bekam er die Erlaubnis, Zeitungsverkäufer bei der Grand-Trunk-Eisenbahn zu werden, einer Linie zwischen Port Huron und Detroit im Gesamtumfang von zweihundertundzwei Kilometern. Er begann bei einem Bummelzug zu arbeiten, der Port Huron um 7 Uhr morgens verließ und ½10 Uhr abends zurückkam. Das war genau gesprochen nicht sein erster geschäftlicher Versuch. Mit einem Pferd und einem kleinen Wagen brachten er und Michael Oates das Gemüse von Samuel Edisons Land auf den Markt, und in einem Jahre waren 600 Dollar verdient, die Frau Edison erhielt.

„Nachdem ich einige Monate bei der Eisenbahn war", sind Edisons eigene Worte, „fing ich in Port Huron mit zwei Läden an — einen mit Zeitschriften und einen mit Gemüse, Butter und Beeren: je nach der Jahreszeit. Diese Läden wurden von zwei Jungens geführt, die sich in den Verdienst teilten. Den Zeitschriftenladen mußte ich bald schließen, da man dem angestellten Jungen nicht vertrauen konnte. Den Gemüseladen hielt ich beinahe ein Jahr." Das war noch nicht alles. Er bekam die Erlaubnis, einen Zeitungsjungen bei dem Expreß anzustellen, der Detroit morgens verließ und nachts zurückkam. Kurze Zeit darauf ging ein täglicher Einwandererzug. Edison sagte: „Dieser Zug hatte gewöhnlich sieben bis zehn Waggons, immer mit Norwegern besetzt, die nach Lowa und Minnesota unterwegs waren. Bei diesen Zügen stellte ich einen Jungen an, der Brot, Tabak und Zuckerstangen verkaufte." Das waren die geschäftlichen Unternehmungen eines noch nicht Zwölfjährigen!

Von Edisons täglichen Geschäften wanderte regelmäßig ein Dollar zu seiner Mutter. Aber den größten Teil seines Verdienstes gab er für Chemikalien und chemische Apparate aus. Die Versuche wurden nun nicht mehr im Keller des Edisonschen Hauses gemacht, sondern hauptsächlich in seinem Laboratorium auf Rädern. Der Gepäckwagen des Bummelzuges war in drei Abteile geteilt. Eins für Expreßgut und Passagiergut, eins für die Staatspost und eins, ursprünglich für Raucher bestimmt. Das Raucherabteil blieb aber unbenutzt, und Edison bekam die Erlaubnis, es für sich zu verwenden. Er hatte da nicht nur seinen Stapel von Zeitungen, Magazinen, Zucker, gestoßenen Maiskörnern und anderen Dingen, sondern er richtete sich dort eine neue Arbeitsstube ein. Eine sich immer mehr vergrößernde Armee von Krügen, Batterien, Flaschen, Probierröhrchen und anderem Krimskrams war darin aufgehäuft und eine Menge Chemikalien, da er nun in Detroit viel mehr kaufen konnte als in Port Huron. Die Grundlage seiner Experimente bildete die Übersetzung eines Werkes über qualitative Analyse von Karl Fresenius, einem deutschen Professor. Dieses Buch und ein Werk über quantitative Analyse desselben Verfassers waren damals sehr verbreitet. In dem Gepäckwagen, der rüttelte und schüttelte, fand der junge Zeitungsverkäufer nur selten Zeit für seine Studien. Dabei mag erwähnt werden, daß ein Teil von Edisons Ausstattung von George M. Pullmann geliefert war, der später berühmt wurde durch die Pullmann-Eisenbahnwagen, damals aber einen kleinen Laden in Detroit betrieb.

Aber Edisons Energie und Erfindungsgeist suchten weiter. Er interessierte sich für die Elektrizität und schildert selbst: „Das kam vermutlich von Besuchen in den Telegraphenbüros mit einem Kameraden, der die gleichen Neigungen hatte." Edison und sein Freund bauten zwischen ihren elterlichen Häusern eine Telegraphenleitung. Man konnte seinerzeit keine elektrische Ausrüstung kaufen wie heutzutage. Die Jungens mußten sich alles, was sie brauchten, selbst herstellen. Als ihren Leitungsdraht nahmen sie den gewöhnlichen Draht, mit dem man Ofenröhren festbindet, und als Isolatoren Flaschen. Die Flaschen hingen an Nägeln, die in die Bäume geschlagen wurden, oder, wenn keine Bäume da waren, in dünne Pfähle. Messingstücke dienten als Taster und alte Lappen isolierten den Magnetdraht. Es ist tatsächlich wahr, daß Edison, um möglichst billig Strom zu erlangen, sogar mit Katzen experimentierte. Mit diesen Experimenten waren die Tiere garnicht einverstanden, und die Leitung wurde darauf in der üblichen Weise durch Batterien geladen.

Sein Vater schickte ihm stets ½12 ins Bett. Mit einer plausiblen Entschuldigung ließ dann Edison eines Tages den Stapel von unverkauften Zeitungen, die er sonst abends nach Haus brachte, bei seinem Kameraden. Aber er deutete an, daß er die Nachrichten für seinen Vater über die Privatleitung bekommen könne. Interessiert, wie das wohl gemacht würde, ging Samuel Edison auf den Vorschlag ein. Der Freund sandte Nachrichten, die Edison jun. empfing und aufschrieb. Die Halbzwölfregel wurde offiziell abgeschafft, der unverkaufte Zeitungsstapel wieder nach Hause gebracht, und Edison und sein Mitarbeiter setzten ihre Übungen fort, bis sie in die ersten Anfänge der elektrischen Telegraphie schön eingearbeitet waren.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Laden von Sammlern aus dem Lichtnetz.

Führt das Lichtnetz Wechselstrom, so ist natürlich die Zwischenschaltung eines Gleichrichters nötig, wenn man Sammelzellen aus dem Netz laden will. Hier soll nur an eine sehr einfache Methode gedacht werden, die dann anwendbar ist, wenn das Lichtnetz Gleichstrom führt. Die notwendigen Hilfsmittel kann sich der Teilnehmer selber beschaffen und die Schaltung auch selber ausführen. Es ist nämlich möglich, Heizakkumulatorzellen bis zu 3Stück mit den zur Beleuchtung dienenden Lampen hintereinander einzuschalten, so daß der Lichtstrom auch durch dieselben fließt. Die Einschaltung des Sammlers geschieht am besten an einer Sicherung. Im Handel sind bereits derartige Anschlußeinrichtungen zu haben. Die Zellen liegen nur in dem einen Leiter des Netzes, nicht zwischen beiden Leitern. Sie bilden in der Zuleitung zu den Lampen einen zusätzlichen Widerstand, der die Spannung etwas vermindert, aber nur so wenig, daß die Helligkeit der Birnen durch nicht merklich beeinträchtigt wird. Unerlaubte Energieentziehung liegt hier natürlich nicht vor. Als Anhalt für die zur Verfügung stehende Ladestromstärke möge die Angabe dienen, daß eine 100-Watt-Lampe im 220 Volt-Netz etwa ½ Ampere Strom verbraucht. Dieser Strom fließt auch durch den Sammler. Bei der Aufladung gilt die Regel, daß man eine möglichst geringe Stromstärke wählen soll, wobei nur Rücksicht auf die zur Verfügung stehende Ladezeit zu nehmen ist. Je geringer die Stromstärke, um so besser wird die Masse der Platten durchgearbeitet, um so größer werden Kapazität und Lebensdauer. Wenn zwei Sammler vorhanden sind, die wechselweise auf Betrieb und Ladung geschaltet werden, dürfte die Zeit, in der die elektrische Beleuchtung brennt, meist zur Ladung ausreichen, um so mehr, als man den gesamten in der Wohnung verbrauchten Strom durch den Sammler leiten kann. Die Stromstärke berechnet man, indem man die Wattzahl der Birnen durch die Voltzahl des Netzes dividiert. Die Aufladung in der eigenen Wohnung hat den Vorteil, daß der Sammler niemals unter den Transport, der mit Erschütterungen verbunden ist, leiden kann und sich dauernd in der sorgsamen Pflege des Besitzers befindet.

Bücherschau.

Bielefeld am Teutoburger Wald. Das Städtische Verkehrsamt Bielefeld hat durch Dr. C. Schoenenweg einen Führer durch Bielefeld und nähere Umgebung bearbeiten lassen, der Anspruch darauf machen kann, als literarisch wertvolles Buch angesprochen zu werden. Der Preis von 1 Mark ist unter dieser Voraussetzung als sehr mäßig zu bezeichnen, wenn es auch in erster Linie ein Werbebuch sein soll. (Eine kleine Werbeschrift (26. S.) wird unentgeltlich im Verkehrsamt verabfolgt.) Nach einem kurzen notwendigen Überblick unter der Überschrift „Wo finde ich . . ." über die Verkehrseinrichtungen, Sehenswürdigkeiten usw. folgt eine durch prächtige Illustrationen erläuterte Geschichte Bielefelds. Andere, von berufenen Vertretern bearbeitete Kapitel behandeln Spezialthemen und überschichten über Wanderungen in die waldreiche gebirgige Umgegend der gewerbefleißigen Stadt, die allein schon wegen ihres stimmungsvollen Sennefriedhofes die Beachtung aller Fremden, die sich für Friedhofskunst interessieren, verdient.

An heiligen Feiertagen. Festtagspredigten von Prof. Paul Sommers, Münster i. W., zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Regensberg'sche Buchhandlung, Münster, 1927.

Das seit längerem vergriffene Buch liegt nunmehr in zweiter Auflage (3. bis 4. Tausend) vor, und zwar broschiert wie auch gebunden in geschmackvoller, vornehmer Ausstellung. Da die erste Auflage ihren Weg bis nach Österreich-Ungarn und Holland gefunden hat, können wir uns auf diese kurze Mitteilung beschränken und nur auf eine Bemerkung im Vorwort zur zweiten Auflage verweisen, wie es heißt: „Oft fand sich in den Besprechungen des Buches die Bemerkung, die eine angesehen süddeutsche Fachzeitschrift mit den Worten ausdrückte: ‚Der Titel des Buches zieht den Interessentenkreis viel zu enge (Verf. hatte es zunächst seinen Amtsgenossen gewidmet). Jeder Prediger wird das schlicht und klar stilisierte, mit großem Fleiße gearbeitete Werk mit großem Gewinn studieren.'"

unser heutiges Angebot

Strümpfe

Damenstrümpfe Macco Imitat. schwarz und farbig 0.60 0.45 0.38
Damenstrümpfe Macco, Finish Ia Seidengriff, farbig, Doppelsohle, Hochf. 1.10 0.95 0.85
Damenstrümpfe Ia Seidenflor und Kunstseide 0.95
Damenstrümpfe Kunstseide, in modernen Farben, Ia Qualität 1,95 1.75
Damenstrümpfe Waschseide, nur erste Ware u. Ia Qualität, in allen Farben 2.95 2.50 2.25
Damenstrümpfe schwarz, Wolle, schöne, feste Qualität 2.50 2.25 1.95
Herrensocken u. Kinderstrümpfe in großer Auswahl und nur Ia Qualitäten (241

Hertz & Co.

Die 8 billigen Schuhtage im Schuh-Etag.-Geschäft

Bremerstr. 27

3 Minuten von beiden Bahnhöfen bieten Ihnen große Vorteile

Darum versäumen Sie nicht, diese Gelegenheit auszunutzen. f1037y

Kein Laden. Kein Schaufenster.

Bitte genau auf die Hausnummer 27 zu achten.

Samstag Neueröffnung unserer Spezial-Abteilung

„Kistl-Pfeifn"

Ununterbrochene kostenlose Vorführung und Erlernung durch Münchener Kunstgewerblerinnen

J. Lapp & Co.

Urbin Terpentinöl-Ware Der gute Schuhputz

Spart Zeit und Geld

Massagen!

Handmassage. Vibrationsmassage Elektrische Massage gegen: Ischias, Rheuma, Gicht, Hexenschuß, sonst. Schmerzen, Stoffwechselkrankheiten und viele andere Erkrankungen.

Körper- und Gesundheitspflege!

Nervenmassage

gegen Nervenerkrankungen und viele andere Leiden, die auf Nervenerkrankungen beruhen.

Untersuchung u. Beratung kostenlos! Schonendste Behandlung! Behandl. auch aus dem Hause!

Außerdem: Lichtbehandlung, Höhensonne, Elektrische Ströme. *n

Institut Salus

Münster, Ludgeristraße 97 I. Etage Gegenüber Durchgang zum Bahnhof, nahe am Prinzipalmarkt.

In einer kleinen Land- und Gartenwirtschaft zu sofort eine tüchtige, zuverlässige, katholische h3666q

Haushälterin

in frauenlosem Haushalt gesucht, am liebsten vom Lande. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche unter B B 5009 an die Agentur des Münst. Anzeigers, Horstmar, Bz. Münster.

Box-Unterricht.

Erstkl. Boxtrainer, langjähriger Amateur und Berufsboxer, erfolgreicher Trainer auswärtiger Boxklubs, errichtet in Münster eine Boxschule. Getrennte Nachmittags- u. Abendkurse für Akademiker, Schüler und Berufstätige. Interessenten, denen an einer gedieg. und individ. Ausbildung gelegen ist, wollen ihre Adresse mitteilen unt. C D 1579 an die Geschäftsstelle. *q

Geschäftslokal zu vermieten.

Die erste Etage des Hauses

Prinzipalmarkt 47

(vorne) einschl. eines Schaufensters, an der Straße gelegen, ist mit Inventar (Schränke, Ladentheke, Registrierkasse, Spiegel usw.) sofort zu vermieten, 300.— Mk. monatl.

Bislang wurde ein Damenhut- und Pelzgeschäft betrieben. *r

Näheres F. Heidemann

Fernruf 543 Prinzipalmarkt 47 II

Die Räume eignen sich auch sehr für Büro oder Aerzte-Praxis

Gesuchte Wohnungen

Wohnungstausch! Tausch-Wohnung!

Suche herrschaftliche Wohnung im Preise v. 1000—1200 Mk. Kreuz- oder Mauritzviertel bevorzugt, gegen herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer. Friedensmiete 700 Mk. Offert. unt. B B 424 an die Geschäftsstelle. *

Offene Stellen

Zuverlässige Frau für Sonntags zum Ausgehen mit 2 Kindern (2½ und 4 Jahre) gesucht. *
Ludgeriplatz 1 a, part.

Zum 1. April wird für einen Geschäftshaushalt nebst Landwirtsch. ein tüchtiges, katholisch.

Mädchen

für alle vorkommenden landw. u. Hausarbeiten gesucht. h3594)
W. Möllendrock, Möhler bei Oelde i. W.

Suche zum 1. April für Wirtschaftsbetrieb zuverl. kath. r9472

Mädchen

für alle häusl. Arbeit. Selb. muß auch 2 Kühe melken. Guter Lohn u. gute Behandl. zugesich. Offerten befördert Fr. Kiekboldt, Buchhandlg. Ahaus.

Braves

Mädchen,

das kinderlieb ist, für den Haushalt gesucht. Selb. muß zu Hause schlafen können. *
Kattbagen 16.

Für ein. Privathaushalt in Münster (drei Person.), wo die Hausfrau kränklich ist, wird per sofort wegen plötzlicher Erkrankung der jetzig. Stütze ein durchaus sauberes, selbständ.

— Mädchen —

für Küche und Haus gesucht, das schon in bess. Häusern tätig war und die Küche versteht. Angenehme Dauerstellung. Offt. mit Zeugnisabschriften erbeten unter P 11267 an die Ann.-Exp. E. Lendel, G. m. b. H., Salzstraße 57. r9630

Suche zum 1. April ein braves, sauberes

kath. Mädchen

für Kinder und etwas Hausarbeit. Nicht unt. 17 Jahren. *6487
Näheres Steinfurter Straße 25, Reichsadler.

Zuverlässiges, ehrlich katholisches

Mädchen

für ruhigen Geschäftshaushalt für alle Hausarbeiten am 1. 4. gesucht. Offert. unt. V 11257 an die Ann.-Expedition E. Wendel G. m. b. H., Salzstraße 57. r9445ä

Zum 1. April ein kathol. r9503

Eleve

bei Familienanschluß u. Taschengeld gesucht. Anmeldungen bei Buchhandlung Steinweg, Altenberge.

Auf einem mittleren Gute wird für sofort ein

Ackerknecht

von 16—18 Jahren gesucht. Lohn nach Vereinbarung. r9602
Hubert Lutte, Altenberge, Westenfeld.

Suche zum baldigen Eintritt einen im Entwerfen, Veranschlagen, Abrechnungen und statische Berechnungen tüchtigen

Hochbautechniker,

gelernter Maurer. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbet. Eintritt evtl. sofort. r9498
W. Gottsakh, Baugeschäft, Burgsteinfurt.

Verkäufer

gesucht zum Besuch der Haushaltungs-, Galanteriewaren- und Konfektions-Geschäfte. Hohe Provision. Offert. unt. A B 430 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche zum 15. März eventl. 1. April einen ordnungsliebl. fleißigen

Ackerknecht

für 2 Pferde in kleiner Landwirtschaft. h3629)
Clemens Hoppe, Gasthof und Mühle, Tatenhausen bei Halle i. Westf.

Jüngerer Anstreicher-Geselle

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Joh. Bolbers, Schöppingen.
Fernruf 28. r9522

Suche zum 15. März

2 tüchtige Ackerknechte

im Alter von 17—23 J. Es kommen nur beste Pferdepfleger in Frage. Ang. unt. A A 5078 an die Geschäftsst. ds. Blattes. h3660

Tücht., branchekund. **Vertreter** zum Vertrieb von wasserdichten Segeltuchplanen f. Lastkraftwagen, Waggons, Karren sowie Dreschmaschinendecken, Budenfücher, Markisen, wasserdichten Segeltuchschürz., Pferde-Regen-Wolldeck., Windjacken, b. leistungsfäh. Decken- und Zeltefabrik gegen hohe Prov. ges. Angeb. unt. Z A 5077 an die Geschft. h3657

Suche zum baldigen Eintritt einen h3632)

Jungen

von 14—16 Jahren zu landwirtsch. Arbeiten.
Südhoff-Huxmöller, Herzebrock.

Suche für sofort einen tüchtigen h3647)

Stellmacher-Gesellen

für dauernde Beschäftigung.
Heinr. Wibbels, Füchtorf bei Warendorf

Junge vom Lande

von 15—16 Jahren, der auch Lust und Liebe zu Pferden hat, findet angenehme Stelle beim Gutshof. B. Bußmann, Freckenhorst. h3647)

Ehrlicher, kath.

Müller-Geselle,

ca. 20—30 Jahre alt, v. Getreidegeschäft ländl. Gegend zum sofortigen Eintritt, eventl. 15. 3. gesucht. h3650)
Ebenfalls ein tüchtig.

— Ackerknecht —

gesucht. Offerten unter B M 5069 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Knecht,

möglichst nicht unter 25 Jahren, der in allen vorkommenden landw. Arbeiten absolut selbständig ist, gegen guten Lohn per sofort gesucht.
Näheres r9505
Agentur A. Laumann-Elverfeld, Albersloh i. W.

Selbst. katholischer

Bäckergehilfe

der mit Königswinterbackofen vertraut zu sof. gesucht, am liebsten vom Lande. h3642)a
Julius van Holt
Stellen bei Wesel
Bäckerei m. elektr. Betrieb
Telephon Wesel 612

Gesuchte Stellen

Kath. Landwirtstochter, 26 Jahre, sucht Dauerstellg. z. 1. April oder später als *

Haushälterin o. Stütze

Bin mit all. häuslichen Arbeiten vertraut, sow. im Kochen u. Nähen erf. Kinderlieb. Famil.-Anschluß erwünscht. *
Off. unter A S 5073 an die Geschäftsstelle.

Kath. Mädchen

18 J., sucht zum 1. April Stelle im Haushalt wo selbige auch mit in der Küche angelernt wird auch auf dem Lande.
Off. unt. J J 419 an die Geschäftsst. *ß

Das St. Josefshaus zu Bad Oldesloe in Holstein sucht Stellung für einen h3654)

Schneider- und Schreiner-Gesellen.

Ferner Lehrstellen im Schuster- u. Schneider-Handwerk bei kathol. Meistern.
Kranz, Pastor.

Suche für meinen Bruder, 23 Jahre alt, bisher als Eleve in ungekündigter Stellung auf einem Gute tätig, zu Mai Stellung, evtl. als *

Stütze des Prinzipals,

am liebsten in der Nähe Münsters. Offert. unt. 23 23 6574 an Geschft.

† Totenzettel †

werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers, Prinzipalmarkt 13/14.

Gesuchte Stellen

Das St. Josefshaus, Bad Oldesloe in Holst., sucht zu Ostern für zwei 14jähr. Mädch.

— Stellung —

in bürgerl. Haushalt.
Kranz, Pastor. h3655)

Für kath., 14jährig., braven Jungen

— Lehrstelle —

in Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft gesucht.
A. Frenzel, Stadtgärtner, Münster, Gut Insel 11.

Auf größerem Gute wird z. 15. 3. od. 1. 4. kath. Landwirtssohn als

»» Eleve ««

gesucht. Fam.-Anschl. u. Taschengeld wird gew. Angebote erbeten an „Nachrichten für den Dreingau", Drensteinfurt, erbeten. r9504

Zu verkaufen

Junge, wachsame

Schäferhündin

billig abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle. *

Hochtragende

Kuh

zu verkaufen.
Bürger, Mecklenbeck Nr. 50.

Trommer Doppelpflug zu verkaufen.
Strakel Nr. 28, Nähe Bahnhof.

Gesuchte Wohnungen

Kleine Wohnung,

2—3 Zimmer u. Küche, von kinderlos. Ehepaar gesucht. Eventl. teilw. möbliert oder beschlagnahmefrei. Offert. unt. B B 428 an Geschft. *

2 leere Räume

für Bürozwecke, Bahnhofsnähe oder Mittelpunkt der Stadt, sofort oder zum 1. 4. 27

zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisang. unter C D 432 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Offene Stellen

Suche jung. Mädchen zum 15. ds. Mts. Dasselbe muß ehrlich und sauber sein. Waise od. Mädchen vom Lande bevorzugt. Evtl. Famil.-anschluß. Offt. unt. B B 425 an Geschft. *

Wegen Erkrankung d. jetzigen für sofort sauberes, fleißiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. Klein. Etagen-Haushalt (2 Kinder, 3½ und 1½ Jahre). *
Frau Schmitz, Kanalstraße 55.

Kath. kinderliebes

— Mädchen —

für Küche und Hausarbeit (4 Personen) sowie kleine Landwirtsch. bei Familienanschluß sofort gesucht. h3645)
Frau Küster Siemann, Ostbevern i. W.

Wegen Erkrank. m. Mädch. suche ich für sof. oder später kath.

Älteres Mädchen,

das in all. Zweig. des Haush. erfahren ist, b. gutem Lohn und best Behandlung. *6478
Werner, Jägerstr. 20a.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
fast neu, 2 Bett., 2tür. Kleiderschrank mit Aufl. lege-Matr., zu verkauf. Dodostr. 10, II. *

Wegzugshalber
zu verkaufen: großer Gasherd mit Backofen, Petrol.-Ofen, Wringmaschine, Wandleuchter aus Bronze, Einmachtöpfe und Weckgläser, Spültisch, Herd. * Rudolfstr. 7, II, 9—11 u. 2—4 Uhr.

Wegen Haushaltsauflösung *6475
Ofen
1 gr. Riessner Dauerbr. mit Rohr für 75 Mk., 1 hoher Füllofen mit Rohr für 25 Mk., 1 Gaskoch- u. Backherd für 35 Mk., alles sehr guterhalten, zu verkauf. Burchardstr. 3 I.

Sandstein-Kamin,
Renaissance, 1602, reich verziert, zu verk. r9458) Anfrage unt. F R 27 an d. Inseratenagentur Karl Darpe, Warendorf i. Westf.

Habe zirka h3675)
100 Waggon prima
Ku'dünger
billigst abzugeben.
H. Christians,
Widdelswehr
bei Pelkum (Ostfr.), Tel. Emden 3939.

Jeder Artikel eine Sonderleistung

Seidentrikotwäsche

Prinzeßrock aus gutem K.-Seidentrikot, große Farbenauswahl . 2.60 **1.95**

Prinzeßrock aus gutem gestreiften K.-Seidentrikot . **3.40**

Schlupfhose aus gutem K.-Seidentrikot, große Farbenauswahl **1.95**

Schlupfhose aus gutem gestreiften K.-Seidentrikot . **2.90**

Kinderschlupfhose aus gutem gestreiften K.-Seidentrikot . . Gr. 30 **1.60**
Jede weitere Größe + 0.30

Mädchenprinzeßrock aus gutem gestreiften Seidentrikot Länge 60 **2.45**
Jede weitere Größe + 0.20

Damenstrümpfe

Damen-Strümpfe Seidenflor, gute Qualitäten, weil mit kleinen Schönheitsfehlern **0.48**

Damen-Strümpfe Baumwolle gute Qualität, schwarz und farbig . . . **0.75**

Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz und farbig **0.95**

Damen-Strümpfe Seidenflor gute feinmaschige Qual., schwarz u. farbig **1.25**

Damen-Strümpfe Zwirn allerbeste fehlerfreie Qualität, **nur** schwarz, regulärer Wert 3.40 . . . . . **1.95**

Damen- u. Backfischstrümpfe reine weiche Wolle, schwarz und farbig, regulärer Wert 3.40 . . . . . **1.95**

Damen-Strümpfe achtfache Trama seide, **schwarz** . . . **2.10**

Damen-Strümpfe feinfädige Waschseide, schwarz und farbig . . 2.95 **1.70**

Herrensocken

Herrenschweißsocken grau, gute Qualität **0.30**

Herrenmakosocken imit., farbig, ganz gute Qualität . . . **0.48**

Herrensocken ☐ neue moderne Muster **0.55**

Herrensocken reine Kaschmirwolle, unifarbig **0.95**

Herrensocken Wolle, grau gestrickt, ganz gute Qualität **0.85**

Herrensocken ganz gute reine Kaschmirqual., mod. Muster Wert b 3.40 **1.80**

Kinder-Wadenstrümpfe ganz gute Qual., mod. Muster, Gr. 4 **1.90**
Jede weitere Größe + 20 Pfg.

Damenwäsche

Damenhemd Trägerform, mit Barmer Bogen . . . **0.75**

Damenhemd Schulterschluß, mit Barmer Bogen . . **0.85**

Damenhemd Schulterschluß aus kräftigem Hemdentuch, vorn breiter Feston **1.25**

Damenhemd Trägerhemd, mit feinen Valenciennesdurchsätzen, stumpf **1.65**

Damennachthemd aus gut. Hemdentuch mit schöner Festongarnitur **1.95**

Prinzessrock aus feinem Wäschebatist, m. sehr schön. Valenciennesspitzengarn **2.90**

Mädchenprinzessrock aus gutem Hemdentuch, schöne Festongarnitur, Größe 45 **0.95**
Jede weitere Größe + 10 Pfg.

Handschuhe

Damen-Handschuhe Trikot, gute Qualität **0.75**

Damen-Handschuhe mit moderner gestickter Manschette . . **0.85**

D.-Rundstuhl-Handschuhe gute Qualität **1.25**

Damen-Glacé-Handschuhe gute Qualitäten 7.50 **4.50**

Herren-Handschuhe Waschleder gelb imit., ganz gute Qualität **1.95**

Damen-Schlupfhosen

Damenschlupfhosen Baumwolle gute Qualität . 1.10 0.95 **0.65**

Damenpullover Wolle m. Seide ganz neue moderne Muster **5.80**

Althoff
Münster i. W., Salzstraße

Wieche(r) Lehrer(in) erteilt Unterricht in Französisch? Suchende legt Wert darauf, sich Sprechen zu lernen. — In gleicher Weise für Englisch gesucht. Offt. mit Preisangabe unter B 11 266 an d. Ann.-Exped. E. Wendel G. m. b. H. Salzstr. 57

Mittlere Bäckerei oder **Kolonialwaren-Geschäft mit Wohnung**
zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Sicherheit vorhanden. *6346
Offerten erbet. unter H H 5066 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Garten
vorm Neutor zu verpachten. Näheres Kanalstraße 11.

Zu kaufen gesucht

Kinder-Kloppkühlchen
aus besserem Hause zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter T T 1573 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Fell-Vorleger,
neu, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B C 1578 an die Geschäftsst. *

Verloren u. Gefunden

Samstag abend „Neuen Krug" an der Garderobe *
— Portemonnaie — mit Inhalt
liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben Meppener Straße 22, I. Et. rechts.

Gesuchte Wohnungen

Gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee, evtl. voller Pension, mögl. Nähe Bahnhof, gesucht. Offert. unt. T T 427 an die Geschäftsstelle. *

Jg. Kaufmann sucht zum 15. 3. frdl. **möbl. Zimmer** mit Mittagstisch, Nähe Bahnhof. Ausführliche Off. mit Preisangabe unt. H H 418 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Kinderlos. Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit. Off. u. R R 425 an Geschst. *

Dame sucht in ruhig., guter Lage *
2 bess. möbl. Zimmer.
Offert. unt. O O 423 an die Geschäftsstelle.

Dauermieter!
Suche in unbedingt ruhiger Lage am Ring der Stadt gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
am liebsten mit Bad und freiem Ausblick. Offt. unt. M M 1001 an die Geschäftsstelle. *

2 bis 4 Zimmer
von alleinstehender, berufstätiger Dame gef.; evtl. kann 3-Zimmer-Wohnung in Altena (Westf.) in Tausch gegeben werden. * Offerten erbet. unter M O 5070 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jung. Kunstgewerbl. sucht *
freundl. möbl. Zimmer
(wenn mögl. mit voller Pension) in der Nähe des Aberwasserviertels. Off. unter P R 1590 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Suche eine 5—6 Zimmerwohnung mit Küche u. Manfarde (Friedensmiete 500.— Mark) zu tauschen. r4936
Offerten unt. V H 1538 an die Annoncen-Exp. E. Wendel G. m. b. H., Salzstraße 57

Beschlagnahmefreie Wohnung,
Küche u. 2—3 Zimmer, gesucht. *
Offt. unter D E 1580 an die Geschäftsstelle.

Zu tauschen:
3 Zimmer und Küche gegen 2 Zimmer und Küche. Offerten unter T B 409 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Wohnungstausch!
Biete in Wesel: 5 Zimmer, Küche, Mansarde u/w. Suche gleiche Wohnung in Münster. Frdl. Off. u. C C 5041 a. d. G. dss. Bl. h3592)

Eine schöne 3-Zimm.-Wohnung in der Nähe beider Bahnhöfe, gegen eine gleich große mögl. Parterre-, im Süd- od. Kreuzviert. zu tauschen gesucht. Offerten unter Z A 1576 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche Wohnung
v. 4—6 Räumen, Preis bis 50 Mk. monatlich. Tauschwohnung von 4 Räumen z. Verfügung. Offert. unt. B C 431 an die Geschäftsstelle. *

Seru-Strümpfe

Eine auserlesene Wahl
bester Qualitäten
von ganz besonderer
Preiswürdigkeit
in allen Frühjahrsfarben.

Seidenflorstrümpfe Doppelsohle und Hochferse Haltbarkeit erprobt **1.50**

Seidenflorstrümpfe Ia Qualität, Doppelsohle und Hochferse **2.00**

Seidenflorstrümpfe besonders haltbar, 4 fach verstärkt **2.75**

Seidenflorstrümpfe beste Qualität, 6 fach verstärkt, engl. Sohle **3.50**

Seidenflorstrümpfe Die Edelmarke! 6 fach verstärkt, 8 fach. Rand u. Spitze **4.50**

Der echte GBL **Dollarstrumpf**
Alleinverkauf für Münster **4.20** Allerbeste Spezialseide
in allen Farben vorrätig.

Bemberg-Waschseide
meine immer wieder begehrten Bemberg-Qualitäten in allen Farben
2.95 3.50 4.50 5.50 5.90
Sportstrümpfe :-: Herrensocken
Kinderstrümpfe :-: Stutzen
in großer Auswahl. f1024r

Selma Ruhr
Spezial-Geschäft
höchstklassiger Strümpfe
Bahnhofstr. 2 Wickinghaus
Telef 302 Telef. 302

Zum **1.** Male!

Werbe Woche

Leistungen, die nicht zu übertreffen sind, weder in Billigkeit noch an Qualität, darum kaufen Sie wie immer bei uns!

Damen-Spangenschuhe modarne, halbrunde Form, beliebter Schnitt **5.90**

Damen-Gummizugschuhe hübsche Verzierung, moderne Form, bequemer Blockabsatz **6.50**

Damen-Lack-Spang.-u. Gummizugschuhe moderne, halbrunde Form, elegante Modelle 7.90 **6.75**

Damen braune Spangen spitze und halbrunde elegante Form, L. XV. und Blockabsatz **7.90**

Damen braune Spangen prima Oberleder, vorzügliche Qualität **9.75**

Damen graue Spangen elegante Form, letzte Modefarbe, L. XV. Absatz **10.50**

Damen-Ual-Kroka und Eidechsspangen hübsche Modelle, letzte Neuheit, L. XV. Absatz **11.90**

Damen echte Nub.-Sp.- u. Gummizugsch. grau und schwarz, elegante Formen, L. XV. und flacher Absatz **11.90**

Herren-Halbschuhe hochmod. sp. u. schlanke eckige Form, weiß gedoppelt 10.50 9.75 **8.50**

Herren-Schnürstiefel Rindbox und Kernbox, moderne spitze und runde Formen 10.50 9.75 **8.50**

Herren-Schnürstiefel elegante, schlanke, eckige Form, Lackkappe, vorzügliche Paßform **10.50**

Herren braune Halbschuhe elegante spitze Form, weiß gedoppelt **9.75**

Herren braune u. schw. Sportstiefel kräft. Strapazierstiefel, hochgeschnitten mit geschl. asche 12.50 **10.50**

Herren braune Stiefel u. Halbschuhe elegante halbrunde Form, weiß gedoppelt **11.75**

Herren-Lack-Halbschuhe halbspitze neueste Form, elegant, weiß gedoppelt **11.90**

Herren-Lack-Halbschuhe elegante spitze Form, mit schwarzen u. grauen Wildledereinsätzen **12.75**

Mädchen-Lack-Gummizugschuhe hübsche Verzierung Größe 31/35 **6.75** Größe 27/30 **6.25**

Mädchen blonde Spangen letzte Mode arbe, prima Fabrikat, mit eingacher u. durchbroch. Doppelspange Gr. 31/35 **7.75** Gr. 27/30 **7.25** Gr. 25/26 **6.50** Gr. 23/24 **5.90**

Mädchen-Lackspangen moderne spitze Form mit durchbroch Doppelsp . Gr. 31/35 **7.90** Gr 27 30 **7.40**

Mädchen-Spangen- u. Gummizugschuhe Größe 31/35 **6.75** Größe 27/30 **5.90**

Mädchen schw. u. braune Spangen bequeme braun Gr. 31/35 **5.25** 27/30 **4.75** Form schw. Gr 31/35 **4.75** 27/30 **4.25**

Mädchen-Schnürstiefel Rindbox, bequeme Normalform, sehr preiswert Größe 31/35 **6.50** Größe 27/30 **5.90**

Knaben u. Mädchen m. Schnürstiefel Rindbox, bequeme Norm form Größe 31/35 **7.90** Größe 27/30 **7.40**

Knaben- und Mädchen-Schulstiefel kräftig gepinnt Größe 36/39 **6.90** Größe 31/35 **5.75** Größe 27/30 **5.25**

Braune und schwarze Kinderstiefel Rindbox braun, Gr. 25/26 **5.50**, 23/24 **4.90** schwarz, Gr. 25/26 **4.75**, 23/24 **4.25**

Br. u. schw. Kinder-Spangen bequeme Mormalf., Gr. 25/26 **3.75** Gr. 23/24 **3.25** braun Gr. 25/26 **4.25** Gr 23/24 **3.95**

Kinder-Lacks tefel mit farbigen Chevr.-Einsätzen, grau und braun . . Gr. 20 22 **3.75** Gr. 18/19 **3.25**

Kinder beige und graue Spangen Chevreaux gewendet Größe 20/22 **4.50** Größe 18/19 **3.90**

Kinder-Lackspangen Größe 20/22 **3.90** Größe 18/19 **3.50**

Gebr. Enk
SCHUH-GROSSVERTRIEB

G. Schrage

Gegr. 1823 **Fleischwarenfabrik** Gegr. 1823
Telgterstraße 19-21 Fernruf 3600-3003

empfiehlt:

Würstchen	Paar Mk.	0,30
Kleinfleisch	Pfd. Mk.	0,40
Leberwurst mit Mehl	„	0,40
Rotwurst mit Mehl	„	0,40
Gefrorene Schweineleber	„	0,50
Margarine	„	0,50
Nierenfett	„	0,50
Sülze	„	0,60
Sülzkoteletten	Stck. „	0,60
Gefrorene Ochsenleber	Pfd. Mk.	0,70
Mettwurst geräuchert	„	0,80
Kalbsragout	„	1,00
Schweinekoteletten	„	1,25
Kasselerrippespeer	„	1,40
Mettwurst, Braunschweiger Art	„	1,60
Plockwurst stückweise	„	1,60
Teewurst	„	2,00

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren, sowie fl. Aufschnitt in bekannten Qualitäten zu Tagespreisen. k9261f

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art am Platze

Wegen Verlegung des Geschäftes nach **Windthorststraße 8** gebe auf alle Artikel

20% Rabatt

Neuheiten in Stumpen und Seidenhüten

Anny Wulf / Verspoel 24
Inh. W. Görtz Ruf 3881
f1043g

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne gute Pension sofort zu vermieten. Näheres * Raesfeldstraße 2, II.

1 bess. und 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. * Dodostraße 10, II.

Sehr gut möbl. Zimm. i. Mittelpunkt d. Stadt für einige Wochen bill. abzugeben. * Näh. Geschäftsstelle.*

Hübsch möbl. Zimmer m. Klavier, elektr. Licht, Dauerbr., 1. 15. 3. zu verm. Näh. Geschft. *

Günstig gelegene, schöne helle, große
Lager-, Büro- und Atelier-Räume
(je ca. 130 Qdm. groß) sofort billig f1036)
zu vermieten.
Telephon 45.

Größeres Unternehmen am Platze sucht zum baldigen Eintritt
Dame oder Herr
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Kenntnisse in sonstigen Büroarbeiten erwünscht. (Anfänger zwecklos) Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter D B 5062 an die Geschäftsstelle. f1023)r

Krieger-Verband des Stadt- und Landkreises Münster.

Die Vereine werden ersucht, an der **am Sonntag, den 13. März, vormittags 12 Uhr** in der Stadthalle stattfindenden **Heldengedenkfeier** teilzunehmen.

Die Fahnenabordnungen sind bis Montag, den 7. d. Mts., beim Kameraden Schriftführer des Verbandes — Buchs — anzumelden, der die Weitermeldung besorgen wird.

h3643r **Der Vorstand.**

Ostern steht vor der Tür und damit die Schulentlassung.

Handwerker, Gewerbetreibende denkt doch auch bei Besetzung der Lehrstellen an unsere armen Waisenkinder!

Sie haben soviel zu bieten müssen und jetzt wo sie sich für ihren Lebensberuf vorbereiten wollen, mangelt es ihnen an passenden Lehrstellen. Falls Ihr gewillt seid, solche Kinder einzustellen, so wendet Euch vertrauensvoll an den Unterzeichneten, ihr tut ein gutes Werk damit. Auch für andere Kinder werden Stellen gesucht h3601)w

Scheiermann, Kaplan,
Waltrop, Kreis Recklinghausen.

Geschäft

an belebter Straße der Stadt, gute Existenz, per sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Ernstliche Reflektanten wollen sich melden unt. L L 42 an die Geschäftsstelle. *q

---

Herrschaftliche Wohnung
(Neubau), I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Mansarde mit Bad, Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserbereitung usw., an der Promenade, Nähe Ludgeriplatz, zum 1. bezw. 15. April zu vermieten.
Offerten unter Z Z 1575 an die Geschäftsstelle d. Ztg. *6488r

---

Leistungsfähige Hosenträgerfabrik mit erstklass. Kollektion sucht **nur eingeführt. rührigen**
Vertreter
Ausführl. Angeb. mit Referenz. erb. unter **D E 6707** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Für Personenwagen zuverlässiger
Kraftwagenführer
gesucht. Derselbe muß durchaus Fachmann sein und gewöhnliche Reparaturen selbst ausführen können. Offerten und Gehaltsansprüche unter S S 426 a. d. Geschäftsst. *q

---

Tüchtige Köchin
auf sofort gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten. Gute familiäre Behandlung zugesichert. h3630-
Gasthof Heinrich Bölling
Nordboro, Grafschaft Bentheim.

„Der Münsterländer". Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld, Garten und Haus.

Harnstoff-Kali-Phosphor BASF

Der ausgezeichnete Gartenvolldünger
der I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft enthält die drei Hauptnährstoffe

Stickstoff . . . 28%
Kali 14%
Phosphorsäure 14%

Besonders geeignet für alle Gartenfrüchte, Blumen und Rasenflächen. Schnelles Wachstum, frühes Reifen, hohe Ernten, besonders gute Qualität der Früchte. Man fordere nur Originalpackungen!

STICKSTOFF-SYNDIKAT

„Badenia" Häckselmaschinen für Hand- und Kraft-Betrieb hervorragend bewährt, empfehlen zu sehr günstigen Preisen **Gebr. Schultz, Münster in Westf.** Fabrikniederlage der Maschinenfabrik Badenia in Weinheim.

Zucht- u. Legerassehuhn preisgek. Gelbe u. rötl. weiße L. Zücht. braucht, liefert Geflügelhof in Mergentheim/Württ. Prosp. frei.

Zehn Rosen vier Mark!

Ihr Garten gewinnt durch Anpflanzung unserer Rosen. Wir liefern **nur kräftige Pflanzen.**

Buschrosen: 10 Stck. in 10 Sort. RM. 4,—, 25 Stck. in 10 Sort. RM. 9,—, 25 Stck. in 25 Sort. RM. 10,— **Kletterrosen:** in verschied. Sort.: 1 Stck RM. 0,60, 10 Stck. RM. 5,40 **Hochstammrosen:** in 9 Sorten 75—100 cm Kronenhöhe 1 Stck. RM 1,75, 10 Stck. RM. 16,—, 100—140 cm 1 Stck RM. 2,—, 10 Stck. RM. 18,— **Trauerrosen:** 160—200 cm: 1 Stck. RM. 4.— 10 Stck. RM. 36.— **Balkon- und Topfrosen:** 1 Stck. RM. —.60, 10 Stck. RM. 5.40. Jede Pflanze wird pflanzfertig mit Namen- u. Farbenbezeichnung geliefert. Versand nur geg. Nachn. Beste Pflanzzeit? Je früher, desto besser! Illustr. Hauptkatalog über Rosen, Johannisbeeren, Obstbäume usw. mit Kultur-Anweisungen gratis.

E. Paulsen, G. m. b. H., Baumschulen, **Elmshorn** Königstraße 114

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers" im kaufkräftigen Leserkreise sichern Ankündigungen **guten Erfolg.**

Achtung! **Landwirte!** Achtung!

Saatgut-Reinigung für sämtl. Saatgetreide.

Wenn Sie Saatgut zu reinigen haben, bringen Sie es zu mir, Sie ersparen an Ihrem Saatgut zirka 25—30% und haben die Garantie, ein vollwertiges Korn zu säen. Sie haben bisher auf der Windfege doppelt gereinigt und trotzdem kein reines Saatgut erhalten. — Wenn Sie bei mir Ihr Saatkorn reinigen lassen, kann es nicht mehr vorkommen, daß Sie nicht genügend gereinigtes Saatkorn, wie es häufig bisher geschehen, aussäen.

Wie die Saat — so auch die Ernte!

Auf meiner, mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestatteten

Saatauslesemaschine „Schule"

wird Ihr Saatgut so gereinigt, daß nur reines und für die Saat vollwertiges Korn übrig bleibt, während noch der Rest zu Futterzwecken verwandt werden kann. Meine Saatreinigungsmaschine ist täglich in Betrieb und kann jederzeit besichtigt werden.

Wahren Sie Ihren Vorteil und lassen Sie Ihr Saatgut bei mir reinigen. Sie ersparen sich Geld und Ärger.

Heinr. Fockenbrock, Münster i. W.

Getreide- und Fourage-Handlung. — Häckselschneiderei.
Hörsterstraße 37. Telephon 1918.
Lager: Warendorferstraße 65.

Bodendurchlüftung und Pflanzenernährung durch

Kalkdüngung

Branntkalk in Stücken
Branntkalk fein gemahlen und maschinenstreuber
mit einem Ätzkalkgehalt von 75–85% für schwere und nasse Bodenarten

Freya-Mergel
hoher Kalkgehalt (66/94 %)
vollständige Trockenheit
mahlfein gemahlen
maschinenstreuber
für leichte und mittlere Bodenarten.
Wiesen und Neukulturen

Bezug durch Handel und Genossenschaften

3jährige
Kaufmännische Privatschule
mit Internat Bitburg (Bez Trier). Englisch und Französisch Pflichtfächer. Möglichkeit, sich bei den Schulbrüdern im Auslande weiter auszubilden.
Schulbruder Franz Heising

Saatkartoffeln
Original Holländer Erstlinge, allerfrüh. Mäuschenkartoffel,
Paulsens Juli, anerkannte 1. Absaat,
Zwickauer frühe,
Odenwälder Blaue besonders ertragreich
Modercows Preußen, anerkannte 1. Absaat,
Krebsfest,
Lembkes Industrie, anerkannt 1. Absaat

Saatgetreide
Original Breustedts rotes Bordaux Sommerhartweizen,
Sommerhartroggen,
Petkuser anerkannte k. Absaat,
Original Breustedts extra ertragreicher Frühhafer,
Petkuser Gelbhafer, anerkannte 1. Absaat und Handelssaat,
Siegeshafer, anerkannte 1. Absaat u. Handelssaat
Saatgerste, Original Breustedts Harzer Sommer,

Anton Stadtbäumer Münster i. W.
Fernruf 3503 und 3504.
Versand nach auswärts prompt.

Harmoniums
erstklassig prämiiert mit der Goldenen Medaille, in allen Preislagen 8 Regist., **bestr. Ausführung,** nur Mk. 250.— Mk. 50.— Anzahlung und monatlicher Mk. 15.— Abzahlung. Katalog gratis. Auf Wunsch Probelieferung
Max Horn, Harmonium-Fabrik, Zwickau (Sachsen).

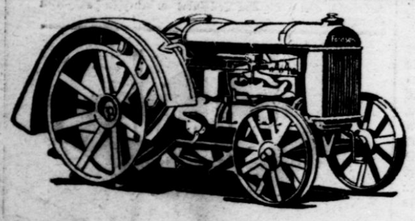
Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Katalog 3118 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.) r3982xy

Garantiert seidefreier winterfesten
Rot-Klee
Pfd. 1.20 bis 1.30 Mk.
Weiß-, Gelb- u. Schweden-Klee
Alle Sorten Grassamen für Wiesen-, Dauerweiden u. Neukultur in nur bester keimfähig. Ware. **Garten u. Blumensamen** offeriere zu billigsten Tagespreisen
H. Diedmann / Münster Hafenstr. 15, Telef. 22

Hochwichtig für die Landwirtschaft!
Melken mit der
Alfa-Laval Melkmaschine
spart Zeit und Mühe
ist besser als Handmelken
gibt reinere Milch
erleichtert die Viehhaltung
Nähere Auskunft erteilt die Generalvertretung
Gebr. Schultz, Münster i. W.
Fernruf 3743, 3744, 4745

Fordson - Traktoren
Mk. 3510.—, dazu Riemenscheibe Mk. 115.—
Kettügel Mk. 235.— ab Fabrik Berlin
Ford - Automobile
Besichtigung in unseren Ausstellungsräumen — Ersatzteile Reparaturen
Fischer & Co., Münster i. W.
Bahnhofstraße 8 u. 48 / Telefon 2622
Autorisierte Fordvertretung für Deutschland

Das Elysiumsystem St. Elisabeth, worauf groß. Auch im Winter werden Damen zwecks Erholung aufgenommen. Zentralheizung im ganzen Hause) Ebenso können pensionierte Lehrerinnen für dauernd aufgenommen werden. Gute, reichliche Pension, mäßige Preise. Herrliche Lage, eigener Wald. — Die Anmeldungen wolle man gefälligst an die Oberin des St. Elisabeth-Erholungsheims zu Oeventrop (Kreis Arnsberg i. W.) richten.



Achtung! **Landwirte!** Achtung!

Saatgut-Reinigung für sämtl. Saatgetreide.

Wenn Sie Saatgut zu reinigen haben, bringen Sie es zu mir, Sie ersparen an Ihrem Saatgut zirka 25—30% und haben die Garantie, ein vollwertiges Korn zu säen. Sie haben bisher auf der Windfege doppelt gereinigt und trotzdem kein reines Saatgut erhalten. — Wenn Sie bei mir Ihr Saatkorn reinigen lassen, kann es nicht mehr vorkommen, daß Sie nicht genügend gereinigtes Saatkorn, wie es häufig bisher geschehen, aussäen.

Wie die Saat — so auch die Ernte!

Auf meiner, mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestatteten

Saatauslesemaschine „Schule"

wird Ihr Saatgut so gereinigt, daß nur reines und für die Saat vollwertiges Korn übrig bleibt, während noch der Rest zu Futterzwecken verwandt werden kann. Meine Saatreinigungsmaschine ist täglich in Betrieb und kann jederzeit besichtigt werden.

Wahren Sie Ihren Vorteil und lassen Sie Ihr Saatgut bei mir reinigen. Sie ersparen sich Geld und Ärger.

Heinr. Fockenbrock, Münster i. W.

Getreide- und Fourage-Handlung. — Häckselschneiderei.
Hörsterstraße 37. Telephon 1918.
Lager: Warendorferstraße 65.

Inserate sind nur an die Geschäftsstelle zu richten.

Billiges Militär-
Steingeschirr schwer 16.—, Brustblattgeschirre, leicht 8.— Kopf- u. Stallhalfter 2.50, Dtzd. 2.—, Kreuzleine 6.—, Reitzügel 3 St. 3.—, Reitstrenen 3 St. 3.—, Rückentraggeschirre gepolstert 4.—, Unterreitsattel 3.—, Neue Artillerie-Stiefkammete mit Bügel 28.—, Lederumwickelte Drahtseil-Zugstränge Paar 7.50 Unterkammet 5.—, Wickelgamaschen 6 Paar 3.— Alle starke, nicht gebrauchte Ware un er Nachnahme ab Godesberg.
Dr. Dar s & Co., Godesberg a. Rh. Am Oberbahnhof

Echt Pergament- (Butterpapier) in Rollen und Bogen billigst
E. Schütte
Alter Steinweg, Domplatz, Marienp atz
Bei Großbezug hoher Rabatt

Bei Nervenleiden, Verdauungsstörungen Rheumatismus, Asthma, Gallen- und Lederleiden usw. ist der Gebrauch d. tausendfach bewährt.
Norberti-Spezial-Tees
des Herrn Pfarrvikars Hermann stets anzuraten.
Erhältlich in die Apotheken Direkter Versand durch Adlerapotheke, Arnsberg (Westf.). r8047x

Der Raum für die Anzeigenspalte: (29 mm breit, 1 mm hoch), für Auftraggeber außerhalb des Regierungsbezirks Münster 15 Pfg., aus dem Regierungsbezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg.; für die Reklamespalte (80 mm breit und 1 mm hoch) 90 Pfg. Bei einer Wiederholung der Anzeige erhöht ein Rabatt.



Der Münsterländer

Gemeinnütziges Wochenblatt für Feld, Garten und Haus

Nr. 8. Münster, den 4. März 1927. 8. Jahrgang.

Aus dem Inhalt: Vortragslehrgang der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen. — Ein Beitrag zur Grünlandsfrage. — Große landwirtschaftliche Woche. — Die Unterkunftsverhältnisse auf der Dortmunder Wanderausstellung. — Aus den Vereinen. — Hauswirtschaftliches.

Vortragslehrgang der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen.

Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen veranstaltete am 18. Februar im großen Rathaussaale in Soest einen Vortragslehrgang, der sich eines so äußerst zahlreichen Besuches erfreute, daß der geräumige Saal die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Für diesen Lehrgang waren namhafte Redner aus der Praxis gewonnen worden, so daß die ganze Tagung einen sehr interessanten und lehrreichen Verlauf nahm.

Als erster Redner des Tages sprach Herr Professor Dr. Bömer-Münster über: „Neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung und Düngung". In den letzten drei Jahrzehnten vor dem Kriege hat bei der Verwendung der künstlichen Düngemittel, so führte der Redner aus, die Bodenbearbeitung nicht die Beachtung gefunden, die ihr zukommt. Seit dem Kriege ist das anders geworden. Wenn der Pflug richtig angewendet wird, ist gegen ihn nichts einzuwenden. Ein zu nasser Boden darf im Frühjahr nicht gepflügt werden. Bei der Wühlarbeit des Bodens ist mit einer stärkeren Verunkrautung desselben zu rechnen, als bei Verwendung des Pfluges. Beim Fräsen des Bodens kann nur eine Bearbeitungstiefe von 15—20 cm erreicht werden. Die Bodenfräsen sind jedoch zu teuer, so daß dieselben in den nächsten Jahrzehnten in der Landwirtschaft dieserhalb keinen Eingang finden werden. Das Ziel der intensiven Bodenbearbeitung muß die Tiefkultur sein. Hierdurch wird der Wassergehalt des Bodens geregelt, was namentlich in trockenen Jahren von Bedeutung ist. Bei Einführung der Tiefkultur darf jedoch nur eine allmähliche Vertiefung der Ackerkrume stattfinden. Beim Uebergang von der Flachkultur zur Tiefkultur muß zuerst eine Untergrundlockerung vorgenommen werden. In einem tiefgelockerten Boden kann das Wurzelsystem der Pflanzen tiefer vordringen wie in einem flachbearbeiteten.

Für die Gewinnung von gutem Stallmist ist der Viehstall das Ideal. Für die Bereitung von Edelmist, wie solcher in neuerer Zeit durch die Gärstattanlagen gewonnen wird, muß nur abwartende Stellung eingenommen werden. Endgültige Resultate bezüglich abweichender Güte zwischen Viehstallmist und Edelmist konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Herr Professor Dr. Bömer sprach dann noch eingehend über die Kohlensäurebegasung der Pflanzen sowie über Bodenreaktion. Durch Abstumpfung der Bodensäure auf dem Versuchsgute der westfälischen Landwirtschaftskammer in Sprackel konnten pro Morgen 2 Zentner Weizen, 5 Zentner Hafer und 34 Zentner Kartoffeln mehr geerntet werden. Der Regler der Bodenreaktion ist der Kalk. Nach dem Kriege ist in der Landwirtschaft weniger Kalk verbraucht worden wie vor dem Kriege. Jeder Landwirt muß ein genaues Bild über seine Bodenverhältnisse haben. Es muß eine richtige Verwendung der künstlichen Düngemittel erfolgen. Der Boden und die Pflanzen müssen individuell gedüngt werden: die richtigen Gaben, dem Getreide darf im Herbst kein Stickstoff gegeben werden; nur auf schwerem Boden kann es vorteilhaft sein, einen Teil des Stickstoffs schon im Herbst zu Winterfrüchten zu verabfolgen. Da über den neuen Volldünger „Nitrophoska" noch keine Versuchsresultate vorliegen, muß bezüglich der Verwendung desselben noch eine gewisse Reserve beobachtet werden. Versuche mit diesem neuen Volldünger werden auf den Versuchsgütern in Sprackel und Preisborn angestellt werden. Eine Steigerung der Bodenerträge ist gleichbedeutend mit einer Fortbildung des Landwirts. Ob der deutsche Landwirt in Zukunft sich auf der eigenen Scholle ernähren kann, ist ein Problem der landwirtschaftlichen Schulen.

Der reiche Beifall, der dem Redner am Schlusse seiner Ausführungen gezollt wurde, war ein Beweis dafür, daß Herr Professor Dr. Bömer aus der Praxis, für die Praxis gesprochen hatte.

Ueber: „Zeitgemäße Futter- und Fütterungsfragen" sprach sodann Herr Professor Dr. Honcamp-Rostock. Im Jahre 1913 seien in Deutschland für eine Milliarde und 386 Millionen Futtermittel eingeführt worden; im Jahre 1925 für eine Milliarde und 90 Millionen Mark. Im Jahre 1925 sind 2½ Milliarden Mark für Lebens- und Futtermittel an das Ausland gezahlt worden. Wozu derartige Verhältnisse führen sollen, sei unverständlich. Die Viehzucht würde nur dann rentabel sein, wenn die Ernährung des Viehes tunlichst auf Gewinnung eigener Futtermittel angewiesen würde. Die Ernährung des Jungtieres beginnt schon vor der Geburt. Dem Vieh müssen mehr mineralische Stoffe: Phosphorsäure und Kalk zugeführt werden. Wo das Tier sich an die natürliche Ernährung anschließt, brauchen wir keine künstlichen Futtermittel. Solange wir naturgemäß füttern, sind alle Surrogate überflüssig. Ein Händler habe versucht seine Futtermittel mit der Höhensonne zu bestrahlen, um auf diese Weise Vitamine in dieselben hineinzubringen (Große Heiterkeit). Ein Landwirt in Norddeutschland habe sein Vieh gleichfalls von der Höhensonne bestrahlen lassen, um bessere Produkte zu erzielen. Auch diese Mitteilung löste unter den Versammelten große Heiterkeit aus. Der Herr Redner gab dann zweckentsprechende Anweisungen über die Verwendung richtiger Futtermittel in der Wirtschaft. Bezüglich der Futterversorgung muß sich der Landwirt tunlichst auf eigenen Füßen stellen. Und hier muß mehr Aufmerksamkeit dem Grünlande zugewendet werden. Auf die richtige Konservierung der Futtermittel muß mehr Bedacht genommen werden.

Als dritter Redner des Tages referierte Herr Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Lehmann-Göttingen über: „Schweinemast und Schweineaufzucht". Der Herr Vortragende ging zunächst auf den Umschwung in der Schweinezucht und Schweinemast ein, wie er im letzten Jahrhundert sich herausgebildet hat. Bei der heute üblichen Schnellmast könnten die Schweine im wachjenden Zustande in 5—6 Monaten auf 110—120 kg Lebendgewicht gebracht werden. Dem Mastiier müßten soviel Nährstoffe gegeben werden, als dasselbe aufnehmen könnte. Auch die entsprechenden Eiweißmengen müßten dem Futter zugesetzt werden. Bei der Mästung eines Schweines im Gewichte bis zu 150 kg Lebendgewicht gebraucht dasselbe zuviel Futter. Soll jedoch ein Lebendgewicht von über 120 kg erreicht werden, so muß bis zum Alter von 4 Monaten einschließlich Grünfutter oder Kleie zugefüttert werden. Wo jedoch nur ein Mastgewicht von 110—120 kg erreicht werden soll, sollte nur bis Ende des 2. Monats Grünfutter oder Kleie dem Futter zugesetzt werden. Die Ausführungen des Herrn Professors Dr. Lehmann boten in mancherlei Hinsicht viel Interessantes und Lehrreiches; und mancher praktischer Viehhalter, der bisher an dem alten Verfahren der Schweinemast konservativ festgehalten hat, wird wohl sicherlich auf diesem Gebiete eine Umstellung einführen.

In der Nachmittagstagung sprach zunächst Herr Privatdozent Dr. Ritter-Berlin über: „Qualitätsverbesserung und Organisation des Absatzes unserer Agrarerzeugnisse". Der Herr Vortragende behandelte eingehend dieses Thema und redete zunächst über Qualitätsware, die sich nur allein den Markt erobern könne. Es müsse auf diesem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Eier, Obst und Molkereiprodukte) zu einer Standardierung und Typifizierung kommen; denn nur eine derartig gekennzeichnete Ware finde einen Markt. Leider hätten wir auf diesem Gebiete erst vom Auslande lernen müssen.

Zum Schluß der Tagung referierte Herr Dr. Tillmann vom Reichsgrünverbandsverband Berlin über: „Die neueren Gefährdungen des Bodeneigentums".

Dieser Vortrag des Herrn Dr. Tillmann, der besonders für die Grundeigentümer in der Nähe von Städten von spezieller Bedeutung war, dürfte allen Vortragsteilnehmern die geradezu unhaltbaren Zustände, die das Siedlungsgesetz den Städten verliehen hat, recht deutlich veranschaulicht haben.

Nachdem Herr Dr. Tillmann seinen Schlußvortrag beendet hatte, setzte eine recht lebhafte Debatte über sämtliche gehaltenen Tagesvorträge ein, die einen anregenden und zugleich auch interessanten und lehrreichen Verlauf nahm, womit dann die Tagung ihr Ende erreichte.

Ein Beitrag zur Grünlandsfrage.

Von Dr. Schumacher, Bünde.

„Grünland — Hoffnungsland für den deutschen Bauernstand!" Dieses Wort wurde vor einigen Jahren geprägt und ist seitdem zu einem häufig angewendeten Schlagwort geworden. Es führt uns einerseits die Bedeutung vor Augen, die die Grünlandsflächen, die Wiesen und Weiden, für den landwirtschaftlichen Betrieb haben, auf der anderen Seite sagt es aber, daß diese Flächen heute noch Hoffnungsland sind, daß sie noch nicht ihrer Bedeutung entsprechend behandelt werden, daß sie noch keine Höchsterträge bringen.

Die Bedeutung der Grünlandsflächen für den landwirtschaftlichen Betrieb, insbesondere für die Rentabilität seiner Viehzucht, braucht hier nicht näher ausgeführt werden, sie ist allgemein bekannt. Der Wert dieser Flächen ist aber auch aus dem Grunde groß, daß es nur in beschränktem Maße möglich ist, die Wiesen und Weiden zu vermehren und zu vergrößern; sie sind im allgemeinen durch die Natur bestimmt, durch Bodenbeschaffenheit, Klima, Lage usw.

Aus dieser eben gekennzeichneten Bedeutung heraus müßte es eigentlich selbstverständlich sein, daß sich die Grünlandsflächen in bester Beschaffenheit befinden und Höchsterträge bringen. Aber dem ist leider nicht so. Es muß unumwunden erklärt werden, daß die weitaus größte Anzahl aller deutschen Landwirtschaftsbetriebe noch Wiesen und Weiden mit vollkommen ungenügenden Erträgen besitzt. Die Grünlandsflächen sind von jeher Stiefkinder in der Landwirtschaft gewesen, um die man sich nur kümmert, wenn es unbedingt notwendig ist. Die Behauptung der ungenügenden Leistungsfähigkeit des Grünlandes durch die Vernachlässigung seitens der Landwirte sei durch einige Zahlen belegt:

In den letzten 50 Jahren sind die Erträge des Ackerlandes an Getreide und Hackfrüchten im Durchschnitt um 50 — 60% erhöht worden, in vielen Betrieben sogar um das doppelte; die Erträge der Wiesen und Weiden sind aber dieselben geblieben. Welche Belastung letztere Tatsache für das Ackerland bedeutet, geht aus folgendem hervor: seit dem Jahre 1860 hat sich die Stückzahl an Pferden und Rindern um ⅓ die der Schweine um das 3½fache gehoben. Mit dieser Erhöhung des Viehbestandes haben, wie oben gezeigt, die Erträge aus dem Grünlande nicht Schritt gehalten, sind ihr nicht einmal im geringsten gefolgt, die Ernährung des größer gewordenen Viehbestandes geschieht in erster Linie durch den heimischen Ackerbau, dann durch die erhöhte Einfuhr an ausländischen Futtermitteln, die im Jahre 1913 eine Höhe von 160 Millionen Zentnern erlangte im Werte von über 1 Milliarde Goldmark. Und auch heute sind diese Einfuhrzahlen nicht niedriger, trotzdem wir den Krieg verloren haben und ein armes Land geworden sind und als solches danach streben sollten, das wenige Geld, das wir noch besitzen, im Inlande zu behalten.

Das Streben der Landwirtschaft muß dahin gehen, nicht allein durch Erzielung von Höchsterträgen auf dem Gebiete des Ackerbaues die Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel zu verringern, sondern auch durch höchstmögliche Steigerung der Leistungsfähigkeit der Grünlandsflächen den Zukauf der durch den Krieg und die Nachkriegsjahre ohnehin sehr verteuerten ausländischen Kraftfuttermittel möglichst einzuschränken.

Die Maßnahmen, den Ertrag der Wiesen und Weiden zu erhöhen, um dadurch größere Eiweißmengen in der Wirtschaft selbst zu erzeugen — denn das ist doch letzten Endes der Zweck der Grünlandsbewegung — bestehen in folgendem:

1. In der sachgemäßen Regelung des Grundwasserstandes der Wiesen und Weiden. (Hierauf wird unten noch näher eingegangen werden).

2. In der Verbesserung der Zusammensetzung der Grasnarbe. Dieser Punkt ist besonders wichtig. Leider kennen die meisten Landwirte garnicht die wichtigsten Wiesenpflanzen, wissen nicht, welche gut sind und welche schlecht, welche als Kräuter und welche als Unkräuter zu bezeichnen und dementsprechend zu behandeln sind. Wie viele Wiesen und Weiden besitzen Grasnarben, die aus schlechten Gräsern und Unkräutern bestehen und infolgedessen die Menge und Qualität des auf ihnen gewachsenen Futters beeinträchtigen! Hier muß Wandel geschaffen werden. Der Landwirt muß lernen, ebenso wie im Ackerbau auch auf dem Grünlande zwischen guten brauchbaren und schlechten unbrauchbaren Pflanzen zu unterscheiden; er muß bedenken, daß die Zusammensetzung der Grasnarbe nicht willkürlich vorgenommen werden kann, sondern sich nach der Beschaffenheit des Bodens, Klima, Lage richtet, daß eine Wiesennarbe andere Pflanzenzusammenstellung haben muß als eine Weide. Es ist zu empfehlen, daß der Landwirt sich zur Lösung dieser Fragen an einen erfahrenen Fachmann wendet und sich nur von ihm die Mischungen zusammenstellen läßt, die für seinen Betrieb geeignet sind.

3. In der sachgemäßen Düngung und Pflege. Die Maßnahmen der Düngung sind es vor allem, die stark ertragssteigernd wirken und den Bestand und die Dichte der Grasnarbe verbessern können. Die Wiesen und Weiden gewähren nur dann eine sichere, nachhaltige Stütze für die Wirtschaft, wenn der Entzug an Nährstoffen durch die Heuernte oder durch das Abweiden ersetzt wird, wenn sie also vor Erschöpfung, insbesondere an den leichter zugänglichen Nährstoffen, geschützt sind. Bei vielen Grünlandsflächen geschieht der Nährstoffersatz je nach ihrer Lage und Beschaffenheit ohne Einwirkung der Menschen von außen durch Überschwemmung und Bewässerung. Die meisten Flächen jedoch werden nicht durch Überschwemmungen mit an Stickstoffen reichem Wasser oder durch düngende Bewässerung mit Nährstoffen versehen, sie bedürfen zur Erhaltung ihrer Produktionskraft unbedingt der Düngung.

Diese kann mit natürlichen Düngern, d. h. den in der Wirtschaft vorhandenen, also Stallmist, Guano, Jauche, Kompost erfolgen, oder auch mit künstlichen Mitteln. Eine gute Wiesen- und Weidendüngung ist die mit Stallmist. Jedoch wird bei vorwiegendem Ackerlande nicht einmal für diese Kulturart Stallmist genügend vorhanden sein, deshalb greift man meistens zu Kompost und anderen Düngern. Die beste Zeit der Stallmistdüngung der Wiesen und Weiden ist der Herbst und zwar bei Wiesen die Zeit zwischen dem letzten Grasschnitt und dem Frosteintritt. Im folgenden Frühjahr eggt oder schleift man zweckmäßig die etwa noch vorhandenen Mistklumpen und Strohreste ab.

Die Jauche stellt ebenfalls ein gutes Düngemittel für das Grünland dar, soweit man sie mit der nötigen Vorsicht anwendet. In unverdünnter Form ist sie den Flächen eher schädlich als nützlich, da durch die Übersättigung mit Stickstoff die Ackerarten zurückgehen und ammoniakhaltige Pflanzen an ihre Stelle treten, wie Wiesenkerbel, Bärenklau. Die Jauche muß vor ihrer Anwendung unbedingt mit Wasser verdünnt werden. Sehr zweckmäßig ist auch, gleichzeitig mit dieser Stickstoffdüngung Phosphorsäure zu geben, um die Einseitigkeit der Nährstoffgabe zu verringern.

Vorzüglich ist auch die Wirkung eines gut durchgearbeiteten Kompostes. Im Herbst in Haufen auf das Grünland gefahren, muß er sehr zeitig im Frühjahr breitet und in den Boden eingeeggt werden.

Feste Zahlen für die Mengen der zur Verwendung kommenden natürlichen Dünger sind nicht anzugeben. Sie richten sich nach der Beschaffenheit und dem Untergrund der Wiesen und Weiden, nach der Größe des vorhandenen Ackerlandes, nach der Menge und dem Gehalt der zur Verfügung stehenden Dünger und anderen Faktoren und sind nur von Fall zu Fall anzugeben.

Einen Ersatz der entzogenen Nährstoffmengen an Kali und Phosphorsäure durch eine Verabreichung einer Kali- Phosphatdüngung vorzunehmen, hat sich in der praktischen Landwirtschaft schon lange eingebürgert. Durch eine gute Heu- und Grummeternte werden dem Boden große Mengen Kali und Phosphorsäure entzogen. Man rechnet durchschnittlich bei einer Ernte von 80 dz Heu und Grummet auf 1 ha einen Nährstoffentzug von 144 kg Kali und 56 kg Phosphorsäure; letztere Zahl erhöht sich bedeutend, wenn die Grasnarbe viel Leguminosenpflanzen (Kleearten) enthält. Oben angegebene Zahlen entsprechen einer jährlichen Düngergabe von 3½ dz 40%igem Kalisalz oder 12 dz Kainit und 4 dz Thomasmehl pro ha.

Auch der Kalk ist unbedingt zur Düngung wichtig in Anbetracht dessen, daß vor allem die Jungtiere ihn zum Aufbau und zur Kräftigung ihres Knochengerüstes benötigen. Es empfiehlt sich, den Wiesen und Weiden alle 4 — 5 Jahre 5 — 10 dz Ätzkalk oder 10 — 20 dz kohlensauren Kalk zuzuführen.

Ebenso wichtig, vielleicht an erster Stelle stehend, ist der Ersatz des durch die Ernten entzogenen Stickstoffes, der in Form des Pflanzeneiweißes abgeerntet wird. Genau so, wie jeder andere entzogene Nährstoff durch die künstliche Düngung ersetzt wird, muß auch das Stickstoffkapital der Grünlandflächen wieder gemärkt werden. Dieses versteht sich von selbst und bedarf keiner weiteren Erläuterung. Trotzdem muß es Wunder nehmen, daß seit Jahrzehnten eine lebhafte Meinungsverschiedenheit über den Wert einer Stickstoffdüngung zu den Grünlandflächen besteht. Dieser Meinungsstreit ist grundlos, denn eine zweckmäßige Stickstoffdüngung zu Wiesen und Weiden wirkt stets. Eine ganz andere Frage ist die der Rentabilität der Stickstoffdüngung auf dem Grünlande. Zwar ist der Stickstoff heute erheblich billiger als vor dem Kriege, aber trotzdem ist sein Ankauf in den nötigen Mengen für fast alle Landwirtschaftsbetriebe mit erheblichen finanziellen Schwierigkeiten verknüpft, die zum Teil zwar durch das Entgegenkommen der Stickstoffindustrie in der Zahlungsweise erleichtert sind. Aus diesen Schwierigkeiten heraus und in Anbetracht des langsamen Umlaufens des in der Landwirtschaft steckenden Kapitals muß auch die Anwendung des Stickstoffes auf dem Grünlande mit einer hohen Rente verbunden sein, sonst ist es nicht möglich, den Wiesen und Weiden in ausreichenden Mengen die entzogenen Nährstoffe wieder zuzuführen.

Ist nun eine Rentabilität vorhanden? Ja, sie ist vorhanden, aber nur dort, wo die nötigen Voraussetzungen für die Wirkung des Stickstoffes gegeben sind. Diese Voraussetzungen bestehen in folgendem:

Zuerst ist die Wasserfrage zu lösen. Nur zu häufig leiden unsere Grünlandflächen unter stauender Nässe oder einem zu hohen Grundwasserstand. Dieses im Überfluß vorhandene sog. „tote" Wasser macht den Erdboden kalt, unätig und führt allmählich zur Versauerung, es läßt keinen guten Ertrag mehr zu, denn die guten Süßgräser und Wiesenkräuter verschwinden, an ihre Stelle treten die schlechten, sauren Wiesenpflanzen, die unter Umständen auch dem tierischen Körper schädliche Wirkungen hervorrufen können. Eine Stickstoffdüngung auf derartige Grünlandsflächen gebracht, ist selbstverständlich fortgeworfen. Erst wenn die Wasserverhältnisse entsprechend geregelt sind, wenn der Grundwasserspiegel durch Dränage oder andere Maßnahmen auf 1—1,20 m gesenkt ist, kann die Wiese oder Weide normal gedeihen, kann süße, nährstoffreiche Pflanzen tragen, kann dann auch eine gute Stickstoffdüngung verarbeiten und die Umsetzungen des Düngers vornehmen, die erforderlich sind, damit die Pflanze den Nährstoff aufnehmen kann.

Nächst der Wasserfrage spielt für die Wirkung der anderen Düngemittel die Beschaffenheit des Bodens eine wichtige Rolle. Es ist verständlich, daß ebenso wie im Ackerbau auch auf den Grünlandsflächen die Pflanzen nur dann hohe Erträge bringen können, wenn die Bodenqualität möglichst gut ist, d. h., wenn der Boden sich in einem guten Zustande befindet, wenn er also einen reichen Humusgehalt aufweist. Bekanntlich trägt der Humus im Boden hauptsächlich zur Lockerung, Durchlüftung und Erwärmung bei und schließt außerdem die Pflanzennährstoffe in sich ein. Nur bei einem hohen Humusgehalt können die verabreichten Düngemittel zur vollen Wirkung kommen. Wie bringen wir nun einen humusarmen Boden in die richtige Beschaffenheit? Dies läßt sich am besten durch eine Vermischung des Bodens mit humusreichen Stoffen erreichen und zwar durch eine Düngung mit gutem Stallmist, Kompost, evtl. Kartoffelkraut usw., welche Mittel wir auf das Grünland bringen. Im Laufe der Zeit dringen sie in den Boden ein, vermischen sich mit den Bodenteilchen und bringen so die Wiesen- und Weidenflächen in einen guten Zustand.

Daß eine gute Zusammensetzung und Dichte der Grasnarbe auf jeden Fall vorhanden sein muß, ist selbstverständlich und wurde bereits eingangs ausführlich behandelt. Besonders wichtig ist die Grasdichte in Gegenden mit geringeren Niederschlägen oder langen Trockenperioden. Hier speichert eine dichte Pflanzendecke die Feuchtigkeit auf und verhindert ihre Verdunstung.

Für die Rentabilität der Stickstoffdüngung auf den Wiesen ist es von großer Wichtigkeit, die mit Stickstoff frühzeitig zu mähen; ein zu langes Warten führt zu Verlusten, da durch die frühzeitige Entwicklung, hervorgerufen durch die Düngung, die Gräser zu alt und holzig werden und ein Teil des in ihnen enthaltenen Eiweißes verloren geht. Die frühzeitige Ernte der Schnitte führt dann unter Umständen zu einer 3. evtl. 4maligen Ernte.

In den vorigen Ausführungen sind kurz einige der wichtigsten Voraussetzungen für die Rentabilität einer Stickstoffdüngung zu den Grünlandsflächen gewürdigt. Nun zu der Stickstoffdüngung selbst:

Zu welcher Zeit wollen wir den Nährstoff geben? Vorweg sei erwähnt, daß heute von fast allen Landwirtschaftswissenschaftlern empfohlen wird, die gesamte Düngergabe nicht auf einmal zu verabreichen, sondern in kleineren Mengen mehrere Male auszustreuen, damit auf der einen Seite der kostbare Nährstoff nicht durch Auswaschung in Verlust gerät, zum anderen die Pflanzen nicht einmal übersättigt werden, sondern gleichmäßig kräftig ernährt werden und längere Zeit gute Erträge bringen.

Den Grünlandsflächen, die noch nicht mit Stickstoff gedüngt worden sind, gibt man nach der Ernte des letzten Schnittes oder nach dem Abweiden im Herbst eine kleine Gabe, damit die Grasnarbe den Winter über grün bleibt, im Frühjahr schon zeitig anläuft und schon frühzeitig das Vieh auf die Weiden geschickt werden kann. Auf den Wiesen kann schon sehr früh der erste Schnitt vorgenommen werden.

Bei der Düngung der Wiesen gibt man zweckmäßig ½—1 ½ der gesamten Stickstoffgabe im Frühjahr und zwar schon ziemlich zeitig, den anderen Teil erst nach dem ersten bezw. wenn mehrere Schnitte erfolgen, auch nach dem zweiten Grasschnitt.

Die Stickstoffdüngung zu Weiden muß man derart einrichten, daß die Flächen den ganzen Sommer über grün bleiben und dauernd dem Vieh Nahrung gewähren können. Zu diesem Zwecke teilt man auch hier die Stickstoffmenge, die den Flächen zugedacht ist, derart, daß man ⅓ der Gesamtgabe im zeitigen Frühjahr ausstreut, die restlichen ⅔ so verteilt, daß nach jedem Abweiden die Weiden mit Stickstoff gedüngt werden.

Was nun die Höhe der Stickstoffgaben anbelangt, so muß die Tatsache Berücksichtigung finden, daß die Weiden ein höheres Stickstoffbedürfnis haben als die Wiesen. Auf guten Weiden, die auch in günstigen Niederschlagszonen liegen, ist eine starke Stickstoffdüngung auf jeden Fall zu empfehlen. Das junge, zarte Gras ist sehr eiweißreich, die Tiere nutzen den Nährstoffgehalt gut aus. Es können auf Weiden auch keine Eiweißverluste entstehen wie bei der Gewinnung der Heuernte. Aus diesen Gründen kann man für Weiden eine jährliche Stickstoffgabe in Höhe von 80—120 kg Reinstickstoff pro ha empfehlen; diese Menge entspricht 500—600 kg schwefelsauren Ammoniak oder 190—260 kg Harnstoff.

Der Stickstoffdüngung zu Wiesen stand man lange Zeit ablehnend gegenüber, weil man durch diese Maßnahme keine Rentabilität erreichen zu können glaubte. Zur Lösung dieser Frage führte in den letzten Jahren die „Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft" in umfangreicher Zahl Wiesendüngungsversuche durch in der Weise, daß den einzelnen Teilstücken der Versuche sehr hohe Stickstoffgaben verabreicht wurden, die umgerechnet auf 1 ha sich 2,4 und 6 dz schwefelsaures Ammoniak beliefen. Die Ergebnisse waren sehr günstig; es wurden im Durchschnitt von 3 Jahren Ertragssteigerungen erzielt, durch die eine Verzinsung des verabreichten Düngers um 66% sich ergab. Nachfolgend die mittleren Mehrerträge in den einzelnen Jahren:

Jahr	2 dz	4 dz	6 dz schwefelsauren Ammoniak
1923	10 dz	23 dz	35 dz Heu pro ha
1924	15 dz	26 dz	38 dz Heu pro ha
1925	12 dz	25 dz	37 dz Heu pro ha

Es wurde also in diesen Versuchen eine mittlere Leistung von 12,4 dz Heu pro ha für je 2 dz schwefelsauren Ammoniak erzielt.

Bei der Untersuchung des Wiesenbestandes wurde nun gefunden, daß durch die starke Stickstoffdüngung zwar der Klee, aber auch die Unkräuter an Menge zurückgegangen waren, daß aber auf der anderen Seite das Wachstum der Gräser erheblich gefördert wurde, vor allem das der guten Gräser, wie Wiesenfuchsschwanz, Knaulgras, Kammgras, Wiesenschwingel, Lieschgras usw.

In der Praxis muß man bei der Verabreichung von guten Stickstoffgaben dem dadurch hervorgerufenen schnelleren Wachstum der Gräser und auch dem schnelleren Nachwuchs Rechnung tragen und vor allem dort, wo die Möglichkeit dazu vorhanden ist, die Zahl der Grasschnitte erhöhen, auf 3—4, wobei der erste Schnitt schon zeitig vorgenommen werden muß aus den oben bereits angeführten Gründen. Wo dieses nicht durchführbar ist, ist es ratsam, die Höhe der Stickstoffdüngung etwas niedriger zu bemessen, oder aber hohe Gaben dadurch rentabel zu gestalten, daß man im Sommer die Wiesen auch als Weiden benutzt, da ja sowieso dann das Futter der Weiden knapp wird.

In welcher Form nun der Stickstoff den Grünlandsflächen gegeben wird, darüber sollen und können keine Vorschriften gemacht werden, der eine Landwirt wendet dieses Düngemittel gern an, der andere jenes. In der Annahme, daß alle 3—4 Jahre eine schwache Düngung mit Stallmist oder Kompost erfolgt, kann für Wiesen folgende Stickstoffdüngung empfohlen werden.

Auf stickstoffarmen Wiesen gibt man im ganzen auf 1 ha 60—100 kg reinen Stickstoff davon ⅓ im Herbst (20—35 kg) neben der Kaliphosphatdüngung
entweder in Form von 45—75 kg Harnstoff
oder in Form von 100—175 kg schwefels. Ammoniak
oder in Form von 80—140 kg Leunasalpeter
ein weiteres Drittel (20—35 kg) Reinstickstoff im Frühjahr (März)
oder in Form von 80—140 kg Leunasalpeter
in Form von 45—75 kg Harnstoff
das letzte Drittel (20—35 kg) nach dem ersten Schnitt nur in Form von Harnstoff.

Auf Wiesen, die durch mehrjährige Düngung mit Stickstoff bereits einen Vorrat an diesem Nährstoff haben, kann man die Herbstgabe sparen.

Auf Weiden gibt man 80—120 kg Reinstickstoff auf 1 ha und zwar auf stickstoffarmen Weiden ein Viertel (20—30 kg) im Spätherbst
in Form von 45—65 kg Harnstoff
oder in Form von 100—150 kg schwefelsauren Ammoniak
oder in Form von 80—115 kg Leunasalpeter
das zweite Viertel (20—30 kg) im Frühjahr (im März)
in Form von 45—65 kg Harnstoff
außerdem jeweils ein Viertel (20—30 kg) ausschließlich in Form von 45—65 kg Harnstoff nach dem ersten und zweiten Abweiden. Auf Weiden, die durch mehrjährige Düngung mit Stickstoff schon einen Vorrat an diesem Nährstoff haben, kann man ebenfalls die Herbstgabe sparen.

Es wurde eingangs die Tatsache festgestellt, daß die Grünlandsflächen in der Mehrzahl der deutschen Landwirtschaftsbetriebe noch Leistungen hervorbringen, die als ungenügend bezeichnet werden müssen. Der Grund hierfür scheint darin zu liegen, daß sich ein großer Teil unserer Landwirte über die überragende Bedeutung der Grünlandsflächen für ihre Betriebe noch nicht genügend Klarheit verschafft und deshalb auch noch nicht die Mittel und Wege verwendet hat, die geeignet sind, auch auf diesen Flächen Höchstleistungen zu erzielen. In den obigen Ausführungen sind einige grundlegende Momente hierfür behandelt, es kann und sollte auch nicht der Zweck sein, erschöpfend alle Maßnahmen der Ertragssteigerung zu beleuchten, dazu sind ihrer zu viele. Möge der Leser einige Anregungen aus den Ausführungen erhalten und selbst an den angeschnittenen Fragen weiter arbeiten. Die Annahme besteht wohl zu Recht, daß unsere Landwirtschaft, die die ihr bisher entgegengetretenen Fragen gründlich gelöst hat, auch den Grünlandsfragen ihre Aufmerksamkeit ganz zuwenden wird zu ihrem eigenen Besten, als auch zum Wohle der Gesamtheit.

Große Landwirtschaftliche Woche.

Versammlung der Pferde- und Rinderzucht-Abteilungen.

Die Pferdezucht- und Rinderzuchtabteilung der D.L.G. hielten i. Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche zusammen unter dem Vorsitz von Exzellenz von Wendelstern, Redefin, ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten beider Abteilungen nahm Herr Prof. Dr. Hermann Funkquist, Alnarp (Schweden), das Wort zu seinem Vortrag über: „Zucht nach Blutlinien vom theoretischen und praktischen Gesichtspunkt aus." Die vor 30 Jahren in Schweden verbreitete Ansicht, daß sogenannte reine Haustierrassen konstant seien und ihre Eigenschaften mit großer Sicherheit vererbten, sei nicht mehr haltbar. Man ginge daher zur Blutlinienzucht über, die sich der moderne Biotypenzucht nähere. In den Blutlinien führten nicht nur die Mutationen, sonder auch zahlreiche Umkominationen zu Verwicklungen. Zur Reinzucht einer Blutlinie würden ungefähr 18 Generationen Geschwisterpaarung erforderlich sein. An Beispielen zeigte der Redner, daß zur Erzeugung von guten Milchkühen keine Inzucht notwendig sei. Ganz von selber erhielte man bei Leistungszucht einen gewissen Typus des Rindes. Jedoch müsse man soweit wie möglich die moderne Erblichkeitslehre berücksichtigen. Ungeheuere Schwierigkeiten seien aber zu überwinden, und nicht zum wenigsten wenn es die Beurteilung der Nachkommen beträfe. Man müsse bei der Beurteilung eines Zuchttieres unter allen Umständen auf die Beschaffenheit der Nachkommen größeren Wert legen als auf die Erhaltung der Blutlinie.

Im Anschluß daran sprach Herr Dr. Pulte, Münster, über: „Private Hengsthaltung und Gestütsverwaltung". Der Vortragende befaßte sich mit den Mitteln und Wegen, die geeignet sind die Verhältnisse der Pferdezucht weiter zu bessern und zu festigen. Die Aufgabe der Gestütsverwaltung sei die Schaffung eines brauchbaren Wirtschaftspferdes für alle Zwecke. In der Kaltblutzucht habe sich die Privathengsthaltung vornehmlich entwickelt, in der Warmblutzucht sei die staatliche Hengsthaltung nie zu entbehren. Ideal sei der Zustand, wenn neben der Privathengsthaltung auch Staatsbeschäler vorhanden seien, weil Zeiten, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt hätten, kommen und einen schweren Rückschlag bringen könnten, wenn nämlich die Gestütsverwaltung nicht so aktionsfähig gewesen wäre.

Den mit großen Beifall aufgenommenen Vorträgen schloß sich eine längere Besprechung an, in der auf einzelne Fragen der Züchtung noch besonders hingewiesen wurde.

Versammlung zur Bekämpfung von Tierkrankheiten.

In dieser Versammlung, die vom D.L.G.-Sonderausschuß für die Bekämpfung der Tierkrankheiten einberufen war, fand die wichtige Frage der Freiwilligen Bekämpfung der Rindertuberkulose eine eingehende Behandlung durch zwei hervorragende Fachleute, einmal Herrn Ministerialrat Prof. Dr. von Ostertag-Stuttgart und sodann durch Herrn Dr. Knauer, Direktor des Bakteriologischen Instituts Königsberg.

Dem von von Ostertag organisierten Verfahren liegt die Feststellung zugrunde, daß für die Verbreitung der Tuberkulose nur solche Rinder in Frage kommen, die mit offener Tuberkulose behaftet sind. In der frühzeitigen Erkennung der offenen Lungentuberkulose liegt das Geheimnis der Bekämpfung der Rindertuberkulose; denn die Euter-, Gebärmutter- und Darmtuberkulose verschwinden als sekundäre Erkrankungen, wenn die Tiere mit offener Lungentuberkulose ausgemerzt werden. Es besteht kein Zweifel, daß es durch planmäßige Anwendung der freiwilligen Bekämpfung der Tuberkulose nach diesem Verfahren möglich ist, die Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. Es ist darauf hinzuwirken, daß jedenfalls alle Zuchtbestände und die Kuhbestände, die der Milchgewinnung dienen, dem freiwilligen Tuberkulosetilgungsverfahren angeschlossen werden. Auch der zweite Redner betonte die Notwendigkeit der verständnisvollen Mitarbeit der Viehbesitzer, um unter möglichster Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse in einem freiwilligen Verfahren das Ziel zu erreichen, und erklärte, daß das von Ostertagsche Verfahren trotz der Hemmung durch die Verhältnisse der Kriegs- und Inflationszahre wenn auch langsam, so doch sichtbare Erfolge gezeitigt hat. Um das Verständnis der Viehhalter zu wecken und eine systematische und immer wieder erneute Aufklärung zu geben, hat die Hauptlandwirtschaftskammer mit Unterstützung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums einen Film: „Die Rindviehtuberkulose und ihre Bekämpfung" herstellen lassen, der die Bedeutung und das Wesen der freiwilligen Tuberkulosetilgung treffend veranschaulicht. Dieser Film wurde vorgeführt.

Die Unterkunftsverhältnisse auf der Dortmunder Wanderausstellung.

Wie die Kongreßstelle der Stadtverwaltung Dortmund mitteilt, verspricht die diesjährige Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund (24. bis 29 Mai), was Besucherzahl anbelangt, alle Ausstellungen früherer Jahre in den Schatten zu stellen. Die Zimmervorbestellungen von Ausstellungsgästen sind bereits in bedeutendem Umfange bei der Kongreßstelle eingelaufen, und ein großer Teil der Betten in den Dortmunder Hotels ist schon vergeben. Dortmund ist aber auf Massenbesuch allergrößten Stils vorbereitet; nicht weniger als 5000 Bürgerquatiere stehen den Ausstellungsbesuchern zur Verfügung. Diese Quattere sind durch Beamte der Kongreßstelle eingehend nachgeprüft, die für Brauchbarkeit und Sauberkeit der Zimmer jede Verantwortung übernimmt. Auch die Preise, die sich von 4 bis 7 RM. je Bett und Nacht belaufen, sind durch die Kongreßstelle festgelegt. Zahlreiche dieser zur Verfügung stehenden Zimmer werden auch den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung tragen. Darüber hinaus hat die Kongreßstelle Vorsorge getroffen, daß auch in den benachbarten Städten Hotelzimmer in der Preislage von 5 bis 10 RM. je Bett und Nacht zur Verfügung stehen. Es handelt sich um die Städte Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Langendreer, Lünen, Wanne, Witten, die durch Eisenbahnfahrt, und um Apferbeck und Hörde, die mit Straßenbahn im allgemeinen in einer Fahrzeit von ¼ bis ½ Stunde zu erreichen sind. Die Bahnverbindungen nach dieser Gegend sind besonders gut; in dem Gebiete selbst wird der Zugverkehr durch Sonderzüge genügend verstärkt werden. Bei Vorbestellung von Quartieren ist anzugeben, ob ein Privatquartier oder ein Hotelzimmer in einer der genannten Städte gewünscht wird. Nur so ist eine schnelle Bearbeitung der Zimmervorbestellungen möglich und werden zeitraubende Rückfragen vermieden. Es erscheint geboten, sich rechtzeitig an die Städtische Kongreßstelle der Stadtverwaltung Dortmund zu wenden.

Aus den Vereinen.

Erste Generalversammlung der Bezirksjungbauernschaft Steinfurt.

In Burgsteinfurt fand Mitte Januar die erste Generalversammlung der Bezirksjungbauernschaft Steinfurt statt. Wir erhalten darüber nachträglich folgenden Bericht:

Es war immerhin ein Wagnis, eine Generalversammlung von Jungbauern eines Bezirkes einzuberufen, in dem die Bauern weit verstreut wohnen. Dazu noch ein Werktag, an dem es unaufhörlich Bindfaden regnete. Wenn trotzdem der Saal des Gastwirtes Altena, der ca. 200 Menschen faßt, ungefähr voll besetzt war von jüngeren Landwirten, so mag dieses ein Zeugnis sein dafür, welch lebhaftes Interesse der Jungbauernbewegung von Seiten der jungen Landwirte entgegengebracht wird.

Ein Wagnis aber auch deshalb, weil es sich vornehmlich um eine geistige Bewegung handelt und es in der Geschichte etwas Seltenes ist, daß eine geistige Bewegung vom platten Lande ausgeht. Aber zwei Jahre des Bestehens, das ständige Wachsen der Bewegung wie auch das zahlreiche Erscheinen, so ungefähr führte der Leiter Dr. Lünenborg, Burgsteinfurt aus, legen beredtes Zeugnis ab, daß das Fundament des Gebäudes ein festes ist. Die Notwendigkeit der Bewegung aber erhellt aus ihrem Charakter als solcher und aus den Ursachen. Eine Bewegung ist immer elementar, geboren aus dem Werdegang der Zeit. Die rasende Entwickelung des Wirtschaftslebens vor dem Kriege hatte das geistige Leben mehr und mehr vermaterialisiert, das seelische Erleben fast gänzlich unterdrückt. Gesteigert wurde dieser Prozeß durch die Kriegszeit, die wirtschaftliche Not nach dem Kriege und die staatspolitische Umwälzung; die bereits bestehenden oder aus der wirtschaftlichen Not entstandenen freien landwirtschaftlichen Organisationen, die das geistige Leben des Bauern in den letzten Jahren zum großen Teile beherrschten, waren lediglich wirtschaftliche Kampfmittel zur Abwehr materieller Nachteile, der Staat, dem ein großer Teil der ländlichen Kulturpflege übertragen ist, steht bedauerlicher Weise vielfach noch im Gegensatz zum platten Lande und trägt den Eigenheiten des ländlichen Geisteslebens keine genügende Rechnung. Die kirchlichen Vertreter allein sind zu schwach, um dem Vordringen der materialistischen Gewalten gänzlich Einhalt zu gebieten,

So ist die Jungbauernbewegung erwachsen aus dem Bewußtsein geistiger Verarmung, aus dem Empfinden tiefer seelischer Not. Sie wird getragen von der Verantwortlichkeit für den eigenen Berufsstand gegenüber späteren Geschlechtern und — unserm Herrgott. Ihr Ziel aber ist, die Landjugend zu führen und zu lehren, sie sittlich, geistig und körperlich zu ertüchtigen, sie zu erziehen zu standesbewußten, heimattreuen und vaterlandsliebenden Männern zwecks Erhaltung und Schaffung eines gesunden und tüchtigen Bauernstandes.

Nach diesen einleitenden Worten begrüßte der Vorsitzende die beiden Redner: Dr. Schneider vom Volksverein München-Gladbeck und Dr. Wiemers aus Münster, die Vertreter der hochwürdigen Geistlichkeit, die sonstigen zahlreich erschienenen Gäste und die Jungbauern. Dann sprach Dr. Schneider über die Junglandbewegung. Zum Schluß seines Vortrages, die Jungbauernbewegung programmatisch zusammenfassend sagte er: Partei-Politisch ist die Jungbauernbewegung neutral. Sie stellt sich aber die Aufgabe, in ihren Mitgliedern unter Ablehnung von allem hohlen, verlogenen Hurrapatriotismus den gesunden Sinn für nationale Ehre und Freiheit zu wecken und zu pflegen. Sie sucht nach Mitteln und Wegen, wie der Bauernstand auch das Seinige beitragen kann zum Wohle des Volksstaates, der an die persönliche Ehre und das nationale Bewußtsein seiner Bürger wesentlich höhere Anforderungen stellt, als der alte Obrigkeitsstaat. Zugleich will sie hervorragend fähige Elemente aus ihren Reihen für die Aufgabe schulen, den Einfluß des Bauerntums in den verschiedenen politischen Körperschaften zu wahren und zur Geltung zu bringen. Jede jugendliche Bewegung hat ihre Kinderkrankheiten zu überwinden. Ihr dabei zu helfen und ihr die Eingliederung in die Erneuerungsbewegung des Gesamtvolkes zu ermöglichen, wird die ehrenvolle Aufgabe derer sein, die an Deutschlands Zukunft glauben.

Dann sprach Dr. Wiemers, Münster über: „Der Bauer im Lichte der Geschichte". Mit schwungvollen Worten machte der Redner im Vorstehenden einen Vergleich mit durch die Geschichte deutschen Bauern- und Volkstums, er zeigte, wie Licht und Schatten wechseln, und wie eine Epoche stolzen Aufschwungs aus tiefer Erniederung immer an die Namen einzelner Bauernführer knüpft. Reicher Beifall folgte den lichtvollen Ausführungen; besonders die warmen Worte, die Dr Wiemers für die Notwendigkeit der Seßhaftmachung von deutschen Bauernsöhnen in der bedrängten Ostmark fand, fielen auf fruchtbaren Boden.

In der Diskussion ergriff zunächst Kaplan Aschhoff, Burgsteinfurt, das Wort und gab in allen Punkten seine Zustimmung zu der Jungbauernbewegung und ihrem Programm. Er freue sich, daß aus den Reihen der Landjugend selbst sich die Bewegung entwickle, die nach Erneuerung des Kulturlebens auf dem Lande und Ertüchtigung seiner Bewohner strebe. Er sei gern bereit und könne das auch im Namen seiner Berufskollegen sagen, wenn aus seinem Arbeitsgebiete von seiten der Ortsgruppen Vorträge gewünscht würden, einer diesbezüglichen Einladung Folge zu leisten. Dr. Schneider wies nochmals auf die demnächst stattfindende Jungland-Schulungstagung in Paderborn hin und lud dringend zur Teilnahme ein. Mehrere Jungbauern sagten ihre Teilnahme zu. Dr. Wiemers regte insbesondere noch an, daß man die Reichs- und Staatsbehörden mehr als bisher auf die Jungbauernbewegung aufmerksam machen müsse und daß man vor allen Dingen versuchen solle, Mittel flüssig zu machen, um eine Studienkommission, die die Möglichkeit der Ansiedlung von Bauernsöhnen im deutschen Osten prüfen soll, zu finanzieren.

Jungbauernvertreter aus den Nachbarkreisen Warendorf und Coesfeld, von der der Versammlung herzlichst begrüßt, sprachen für eine enge Zusammenarbeit zwecks Propagierung der Jungbauernbewegung mit den Kreis Steinfurter Jungbauern. Der Vorsitzende schloß die inspirierte Kundgebung der Landjugend mit den besten Wünschen für ihr ferneres Gedeihen und es sei schon an dieser Stelle vermerkt, daß demnächst in Burgsteinfurt Jungbauernsonntage stattfinden, auf denen die begonnene Schulungs- und Erziehungsarbeit fortgesetzt wird durch Vorträge und Aussprache. Als erster Jungbauernsonntag ist der 6. März 1927 vorgesehen.

Hauswirtschaftliches.

Tortenausschneiden. Weniger geübten Händen will das Ausschneiden der Torten zum Füllen nicht immer zufriedenstellend gelingen, man kann sich aber durch einen kleinen Kniff da leicht helfen. Ein reiner, glatter, nicht zu starker Bindfaden wird fest mit beiden Händen gefaßt, in der gewünschten Höhe an der Torte angesetzt und rasch ohne abzusetzen hindurchgezogen. — Dieses Verfahren wird stets eine tadellose, ebenmäßige Schnittfläche ergeben.

Ranziges Fett kann wieder brauchbar gemacht werden, indem es auf der Herdplatte langsam mit frischer Milch ausgekocht wird, eine kleine Gabe gestoßener Muskatnuß oder Muskatblüte wird den Geschmack noch verbessern helfen. Eine große Haltbarkeit hat das so wieder brauchbar gemachte Fett nun allerdings nicht mehr und es empfiehlt sich, es rasch zu verbrauchen. L. Sch.

Verantwortlich für die Redaktion: Wilhelm Tillmann, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Der neue Garten- und Blumenvollsalpeter.

Von jeher war es das Bestreben des Gartenbaues, hochprozentige, wasserlösliche Volldünger zu verwenden, die frei von vollaufstoffen sind. Erst mit der Herstellung des neuen Gartenspezialdüngers „Ja nitrat-kali-Phosphor BASF" konnte diesem Wunsche Rechnung getragen werden. Dieses Vollduugsr enthält rund 50% wirksame Nährstoffe; davon sind 20% Salpeter, 14% Phosphorsäure und 14% Kali. Die Nährstoffe sind in leicht löslicher Form in Harnstoff-Kali-Phosphor BASF. enthalten, können daher von den Pflanzen leicht aufgenommen und ausgenutzt werden. Da Harnstoff-Kali-Phosphor BASF. nur aus Stoffen besteht, die die Pflanzen in ihren Aufbau benötigen, stellt er ein Spezialdüngemittel für die empfindlichen Kulturen des Gartenbaues, für Top- und Gartenblumen, Treibhauspflanzen, Gartengemüse, Beerensträucher, sowie für Rasen- und Sportplätze dar. Die Anteile dieses Volldungers besteht darin, daß er den Pflanzen die 3 wichtigsten Nährstoffe, Stickstoff, Phosphorsäure und Kali in einer Gabe darbietet und zwar in einem für die Ernährung gärtnerischer Kulturpflanzen geeigneten Verhältnis. Ein besonderer Vorzug des Harnstoff-Kali-Phosphor BASF. ist, daß er nicht nur die Ernte erhöht, sondern auch die Güte und mit ihm gedüngten Früchte verbessert, ferner das Wachstum beschleunigt. Dadurch werden die Gartenerzeugnisse früher marktfähig, können somit leichter und zu höheren Preisen abgesetzt werden. Weiter bringen mit diesem Vollduugsmittel gedüngte Blumen größere und vollere Blüten hervor, die sich durch besonders leuchtende prächtige Farben auszeichnen. Harnstoff-Kali-Phosphor BASF. kann sowohl in fester wie auch in Wasser aufgelöst in flüssiger Form zur Verwendung gelangen. Die letzte Form kommt für die Bevorratung vor der Saat bezw. vor den Auspflanzen in Frage, die spätere Kopfdüngungen werden in fester oder flüssiger Form gegeben

Die Königin des Gartens.

Die Rose hat sich durch ihre Formenschön eit und Farbenpracht mit Recht die Bezeichnung „Königin des Gartens" erworben. Die Anzuchtsgebiete Deutschlands haben sich um folgende drei Orte konzentriert: Dresden in Sachsen, Frankfurt in Hessen und Elmshorn in Holstein. In diesen drei Gebieten wird alljährlich die erstaunliche Anzahl von ca. 6 Millionen Rosen herangezogen. Durch zweckentsprechende Arbeiten und durch das im Anzuchtgebiet herrschende rauhe Klima, welches den Pflanzen eine erhöhte Widerstandsfähigkeit gibt, gelang es den holsteiner Baumschulisten die Führung in der Rosenzucht zu übernehmen. Mindestens 50% der jährlichen Anzucht, also etwa 3 Millionen Stück, werden in den Baumschulen Holsteins veredelt. Ein Teil der alljährlich herangezogenen Pflanzen geht ins Ausland ein Teil wird in den Treibereien zur Vorbereitung der Blumengeschäfte verbraucht, aber der größte Teil findet im deutschen Hausgarten Verwendung.



Aus der Stadt.

Münster, 4. März.

Zum Raubüberfall auf das Postauto.

Die Polizeibehörde Ascheberg veröffentlicht folgenden Aufruf zur Ermittelung der Täter: Am Samstagabend gegen 7,20 Uhr wurde der Autobus, der die Verbindung zwischen Ascheberg und Drensteinfurt besorgt und die Postsachen mitnimmt, von zwei Räubern überfallen und der Postsack geraubt. Mit diesen zwei Räubern standen noch zwei in Verbindung, die aber nur Schmiere gestanden haben. Der geraubte Postsack enthielt kein bares Geld, aber zwei Einschreibbriefe und die gewöhnliche Post (ca. 400 Briefe). Die Täter sind noch nicht ermittelt. Sie werden beschrieben:

Der erste Räuber hatte Taschenlampe und eine Pistole 08. Er trug einen grauen alten Hut ohne Band, grauen hellen Rock, vielleicht auch Windjacke. Er war etwa 1,65 Meter groß, schlank, hatte schmales Gesicht, keinen Schnurrbart und war etwa 20 Jahre alt. Nach Art des Anzuges gehörte er zu den Landstreichern.

Der zweite Räuber trug einen dunklen Mantel (wahrscheinlich Regenmantel), blaue Schirmmütze, war etwa 1,70 groß, kräftig und war ca. 30 Jahre alt. Gesichtsbeschreibung kann nicht gegeben werden.

Der dritte Räuber war etwa 1,56—1,60 Meter groß, schlank, hatte mageres, aber gesundes, frisches Gesicht, trug Wadenstrümpfe und graue Sportmütze. Alter etwa 30—32 Jahre. Er trug ein Zeugbündel in der Art wie ein Rucksack.

Der vierte Räuber kann nicht weiter beschrieben werden.

Die Täter sind nach Überfall in einem großen Walde verschwunden. Sie haben nach Herbern, Bauerschaft Forsthövel, oder Drensteinfurt (Ahlen), Bauerschaft Rieth Richtung eingeschlagen. Die Täter können aus Dortmund stammen; denn der an dritter Stelle beschriebene Räuber hat sich um ½7 Uhr beim Autobusbesitzer erkundigt, ob der Wagen noch nach Dortmund fahre.

Wo sind solche Personen am Samstag oder Sonntag gesehen? Wo waren derartige Obdachlose? Eine hohe Belohnung ist von der Oberpostdirektion Münster für Ermittlung der Täter in Aussicht gestellt. Etwaige Nachrichten nimmt entgegen die Polizeibehörde Ascheberg.

✦

Änderungen in Kulturamtsbezirken. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund einer Bekanntmachung des Preußischen Landwirtschaftsministers mitteilt, werden auf Grund des § 6 des Gesetzes über Landeskulturbehörden vom 3. Juni 1919 die Bezirke der Kulturämter im Bereich des Landeskulturamtes Münster folgendermaßen geändert: 1. Das Kulturamt Brilon ist mit Wirkung ab 1. März aufgelöst und sein Geschäftsbezirk mit Wirkung vom gleichen Tage ab dem Geschäftsbezirk des Kulturamts in Paderborn zugeteilt worden. 2. Von den bisher zum Geschäftsbezirk des Kulturamtes Bielefeld gehörenden Kreis Wiedenbrück werden die beiden östlichen Ämter Riedberg und Werl abgezweigt und dem Geschäftsbezirk des Kulturamts Paderborn zugeteilt. 3. Der bisher zum Kulturamtsbezirk Unna gehörige Kreis Beckum ist mit Wirkung vom gleichen Tage dem Kulturamtsbezirk Soest zugeteilt worden.

Aus der evang. Gemeinde. Der 4. und letzte Mütterabend des evangl. Frauenvereins findet am Dienstag, den 8. März, 8 Uhr im Gemeindehaus, Horsteberg, statt. Den Vortrag hält Frau Pastor Simon aus Bochum über das Thema: „Unsere Kinder, unsere Erzieher". Alle Frauen der Gemeinde sind herzlich eingeladen.

Aus dem St. Franziskus-Hospital. Am 2. März verließen mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Bremen" vier Schwestern Bremerhaven zur Reise nach Newyork. Die Schwestern begeben sich nach dem St. Johns-Hospital Springfield Ill.

Vortragsreihe für Sozialbeamte und -beamtinnen. Die von der Westfälischen Verwaltungsakademie zu Münster i. W. seit dem 16. November 1926 durchgeführte zweite Vortragsreihe für Sozialbeamte und -beamtinnen bringt in Münster am Dienstag, den 8. März 1927 zwei weitere Vorträge aus dem Gebiet der Fachkunde. Es werden sprechen: Generaloberarzt a. D. Dr. Brunzlow-Münster: „Die Bedeutung des Alkoholismus für die sozialen Probleme der Gegenwart"; Frau Luise Floß-Münster: „Der Alkoholismus und die Notwendigkeit seiner Bekämpfung". Die Vorträge finden statt im Hörsaal I des Institutes für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Johannisstr. 9, und beginnen 3½ Uhr nachmittags. Der Eintritt ist frei.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Dingden**, 4. März. (Ertrunken.) Im benachbarten Ringenberg fiel das dreijährige einzige Kind der Eheleute Jaormann in einem unbewachten Augenblick in den an dem elterlichen Hause vorbeifließenden alten Befestigungsgraben und ertrank.

✦ **Hamm**, 3. März. (Der größte und neuzeitlichste Bahnhof Europas) ist der Bahnhof Hamm. Er hat eine Länge von fast 10 Klm., an der breitesten Stelle hat er eine größte Ausdehnung von 470 Meter. Täglich werden dort mehr als 6000 Güterwagen abgefertigt und 263 Personen- und D-Züge. Das elektrische Stellwerk besitzt nicht weniger als 1050 Hebel, und vom Ablaufberge aus werden 32 Sammelgleise versehen. Durch die Einführung aller technischen Neuerungen soll dort mit der Hälfte des bisherigen Personals die doppelte Leistung erzielt werden.

⊙ **Bochum**, 3. März. (General Heye in Bochum.) Der Chef der Heeresleitung, General Heye, besichtigte gestern hier die Geschoßfabrik des Reichsmilitärfiskus. Er reist heute weiter.

✦ **Herten**, 3. März. (Motorradunfall.) In den gestrigen Abendstunden wurden in der Nähe des Hertener Schlosses ein Herr und eine Dame von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Durch den heftigen Anprall verlor der Fahrer die Gewalt über das Fahrzeug und stürzte ebenfalls, seinen Beifahrer mit sich reißend. Die Hertener Sanitätskolonne und die Polizei war bald zur Stelle und leisteten die erste Hilfe. Die Angefahrenen haben schwere Kopfverletzungen davongetragen, und bei der Dame wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt. Während der Beifahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der Fahrer eine schwere Verletzung am Auge und Kopf.

✦ **Siegen**, 3. März. (Die Gehälter der beiden Leiter des Elektrizitätswerkes Siegerland.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde unter großem Andrang des Publikums die Frage der Gehälter der beiden Leiter des Elektrizitätswerkes Siegerland eingehend besprochen. Aus der Erklärung des Oberbürgermeisters hing hervor, daß die beiden Geschäftsführer des Werkes 1923 Gehälter von 65 540 und 41 700 Mark bezogen haben. Dazu kommt freie Dienstwohnung und die den Angestellten gewährte Ermäßigung für den von ihnen verbrauchten Lichtstrom. Durch Mehrheitsbeschluß der Finanzkommission sind die Verträge der beiden Beamten bereits 1923 — obwohl ihre Zeit noch gar nicht abgelaufen war — um 10 Jahre bis 1939 verlängert. Einstimmig wurde aus der Versammlung gerügt, daß solche Gehälter weit über das sonst übliche Maß hinausgingen. Auch die 7000 Mark, die dem einen Direktor für eine Studienfahrt nach Amerika bewilligt worden seien, wären überflüssig gewesen; er hätte sich bei deutschen Werken umsehen können, wenn er habe Studien machen wollen. Selbst die gut zahlende Industrie kennt solche Gehälter nicht. Die Aussprache gipfelte in vier Anträgen: Ermäßigung des Strompreises. Beseitigung der Finanzkommission des Werkes, die Geheimwirtschaft betrieben habe. Abänderung der Gehälter der beiden Direktoren und Ermäßigung des Strompreises für Arbeitslose und Bedürftige, die angenommen wurden.

Vermischtes.

* **Ein Todesopfer des Treptower Eifersuchtsdramas.** Berlin, 4. März. Die Eifersuchtstragödie, die sich gestern morgen am Treptower Park abspielte, und bei der der Direktor Grau und sein Chauffeur durch Revolverschüsse schwer verletzt wurden, hat nunmehr das erste Todesopfer gefordert. Gestern abend ist die Täterin Emilie Binde ihren schweren Verletzungen erlegen. Die beiden verletzten Männer befinden sich auf dem Wege der Besserung.

* **Folgen der Trunkenheit.** Berlin, 4. März. Bei einer Fahrt in einer Autodroschke erlitt der B. Z. zufolge die Berliner Tänzerin Ellen Siavrides mit ihrer Freundin einen Unfall. Der Chauffeur des Autos, der betrunken war, fuhr in rasender Fahrt gegen eine Verkehrsinsel. Durch den Anprall sausten die Insassen mit ihren Köpfen durch die Glasscheibe des Autos und erlitten schwere Schnittwunden im Gesicht und an den Händen.

* **Drei Kinder erstickt.** Berlin, 4. März. In Rogasen im abgetrennten deutschen Ostgebiet legte die Frau eines Arbeiters, bevor sie in die Stadt ging, ein Kissen zum Trocknen auf das Rohr eines eisernen Ofens. Das Kissen fing Feuer und die drei Kinder der Frau, im Alter von ½, 2 und 5 Jahren, erstickten.

* **Mißlungener Raubüberfall auf einen Kassenboten.** Berlin, 4. März. Gestern mittag wurde im Westen Berlins ein 63 Jahre alter Kassenbote, der für eine Hoch- und Tiefbaugesellschaft von der Dresdener Bank 10 000 Mark Lohngelder abgeholt hatte, überfallen. Ein Mann versuchte, ihm die Tasche, in der sich das Geld befand, zu entreißen. Der Überfallene rief um Hilfe, worauf der Räuber die Flucht ergriff; wurde aber bald gefaßt und der Polizei übergeben.

* **Ein Lehrer verurteilt.** Kiel, 3. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Lehrer Klaus Blunck aus Gremersdorf wegen Notzucht in zwei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und acht Jahren Ehrverlust.

* **Vier Personen durch Gas getötet.** Ratibor, 4. März. Infolge eines Rohrbruches drang in der vergangenen Nacht Leuchtgas in die Kellerwohnungen einer Anzahl von Familien in der Mühlhagengasse. Dadurch fanden vier Personen den Tod. Fünf weitere Personen liegen an schwerer Gasvergiftung darnieder.

* **Großfeuer.** Winsen a. d. Luhe, 4. März. In der vergangenen Nacht wurde hier das stattliche Geschäftshaus der Firma Karstadt A. G. im Innern durch ein Schadenfeuer zerstört. Die Bewohner konnten das Haus noch rechtzeitig verlassen. Große Warenvorräte wurden durch das Feuer und durch Wasserschaden vernichtet. Die veraltete Schornsteinanlage soll die Ursache des Brandes sein.

* **Der weiße Tod.** Paris, 4. März. Wie aus Grenoble gemeldet wird, ist eine vier Mann starke Militär-Skipatrouille von einer Schneelawine überrascht und verschüttet worden. Drei Mann konnten gerettet werden; der vierte wird noch vermißt.

* **Artzibaschew gestorben.** Warschau, 4. März. Der hier als Emigrant lebende russische Romanschriftsteller Artzibaschew ist gestern gestorben.

* **Meuterei in einem Gefängnis in Ludwigshafen.** Ludwigshafen, 4. März. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis meuterten gestern zwei in Untersuchungshaft befindliche Diebe. Sie zertrümmerten die Zellen und das Mobiliar, griffen die Gefangenenaufseher an und versuchten auszubrechen. Nach kurzem Kampf wurden sie vom Aufsichtspersonal überwältigt.

⊙ **Ein moderner Raskolnikoff.** Ein äußerst seltsamer Kriminalfall ereignete sich kürzlich in Rußland, ein Fall, bei dem wir uns mit Erstaunen fragen, wie es möglich ist, daß Roman und Wirklichkeit solche auffallende Ähnlichkeit aufweisen, nicht so aber, daß die Dichtung ein getreues Spiegelbild des Lebens gibt, sondern daß das Leben gleichsam die Dichtung „nachmacht" und eine vom Dichter geschaffene Persönlichkeit Wirklichkeit werden läßt. Es handelt sich nämlich um einen Mord, der aus ganz ähnlichen Motiven begangen worden ist, wie sie einst Dostojewski seinem Raskolnikoff unterlegte. Ein gewisser Slovo Okhotoff, ein neunzehnjähriger Student, verfocht in einer philosophischen Auseinandersetzung mit seinem Kameraden, ausgehend von den Theorien Nietzsches, die Auffassung, daß es einer starken Persönlichkeit erlaubt sei, alle moralischen Rücksichten und Schuldgefühle über Bord zu werfen. Um ihn zu widerlegen, warf einer der Kameraden die Frage auf, ob er denn auch so weit gehen würde, einen Menschen zu töten, ohne Gewissensbisse zu empfinden, was der junge Mensch ohne weiteres bejahte. „Ja", sagte er, „das könnte ich tun, würde zwei Glas Bier hinterher trinken, in ein Kino gehen und dann alles vergessen haben". Man nahm diese Behauptung nicht ganz ernst, wodurch gereizt, der junge Mann sich erbot, seine Behauptung durch die Tat zu beweisen. Ein junges Mädchen erbot sich, halb scherzweise, ihm als Objekt bei seinem Vorhaben zu dienen. Auch die anderen gingen auf den Vorschlag ein und es wurden alle Einzelheiten festgelegt. Das junge Mädchen schrieb einen Zettel mit dem Vermerk, daß für ihre Tat niemand verantwortlich sei, da sie freiwillig aus dem Leben scheide. Noch immer nahm niemand die Sache für vollen Ernst, auch das junge Mädchen nicht bis auf Okhotoff, der als die verabredete Zeit gekommen war, ein Messer ergriff und dem Mädchen einen Herzstoß versetzte, der sofort ihren Tod herbeiführte. Auch noch den zweiten Teil des Programmes führte er seinem Versprechen gemäß aus, indem er sein Bier trank und zu einer Kinovorstellung ging. Dann aber wird ihm das Schicksal zuteil, das einst der feinsinnige Kenner der Menschenpsyche an der Gestalt des Raskolnikoff durchführte: auch er hatte seine Willensstärke über- und die Macht seines Gewissens unterschätzt. Die Schuldgefühle überkamen ihn so stark und es stellte sich das Verlangen nach Sühne ein, sodaß er sich bereits am nächsten Tage freiwillig der Polizei auslieferte. Die Sowjetbehörde sprachen auch schon das Urteil, das auf 9 Jahre Gefängnis lautete, also fast die härteste Strafe darstellt, die die neuen Gesetze zulassen, da die Todesstrafe nur für politische Vergehen vorgesehen ist, die Gefängnisstrafe aber nicht auf länger denn 10 Jahre verhängt werden darf.

* ⊙ **Brandstiftung im Tolstoi-Haus.** Die Direktion des Tolstoi-Museums in Moskau gibt einen ruchlosen Anschlag auf das Haus Tolstois bekannt. Danach hatte sich in das Haus, das der große Schriftsteller jahrelang in Moskau bewohnt hatte, und das pietätvoll in seinem alten Zustand erhalten wird, ein junger Mann von etwa 20 Jahren eingeschlichen, der bis in das Arbeitszimmer Tolstois verdringen konnte. Dort goß er über dem Schreibtisch eine Flasche Benzin aus und setzte den Tisch in Brand. Das alles ging so blitzschnell vor sich, daß der im Zimmer anwesende Diener keine Zeit hatte, einzugreifen. Auf sein Schreien lief das Personal herbei, dem es auch bald gelang, den Brand zu löschen. Der Schreibtisch war aber bereits vollständig verbrannt, und mit ihm die darauf befindlichen wertvollen Papiere. Sie bestanden aus einer großen Zahl von Briefen, die hervorragende Persönlichkeiten aus allen Herren Länder an Tolstoi gerichtet hatten, und vor allem aus einem Manuskript mit dem Titel „Das Sklaventum unserer Zeit". Alle diese seltenen Werte sind restlos verloren. Der Urheber dieses Bubenstücks wurde sofort verhaftet; er weigerte sich entschieden, über seine Personalien und die Beweggründe seines Tuns Auskunft zu geben.

* ⚷ **Wer hat bei Unfall Meldung zu erstatten?** Sobald der Unternehmer von einem Unfall, der sich in seinem Betriebe ereignet hat, Kenntnis erhält, muß er bei der Polizeibehörde und bei der Berufsgenossenschaft Anzeige erstatten. Neben dem Arbeitgeber hat auch die Krankenkasse die Pflicht, Krankheiten bei der Berufsgenossenschaft anzuzeigen, für die Unfallfolgen angenommen werden können. Der Unternehmer und die Krankenkassen sind aber erst dann in der Lage, den Unfall bei dem Träger der Unfallversicherung und bei der Ortspolizeibehörde zu melden, wenn sie davon verständigt werden, daß sich ein Arbeitnehmer verletzt hat, und deshalb ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte oder sonstige Beschwerden durch die erlittene Verletzung auftreten. Häufig unterlassen es die Beschäftigten, den Unternehmer oder den Betriebsleiter von dem Unfall zu verständigen. Aus diesem Verhalten entstehen für alle Beteiligten Schwierigkeiten, Streitfälle und auch oft Nachteile. Wird der Unfall verspätet gemeldet, dann sind die Feststellungen über die Ursachen und Veranlassung sowie über den Hergang des Unfalls sehr schwierig. Oft führen die Unfalluntersuchungen zu keinem Ergebnis, weil inzwischen in der Betriebsanlage, durch Wechsel des Arbeitgebers oder der Arbeitsstätte Veränderungen eingetreten sind. Die Folge ist, daß der Arbeitgeber nur unbestimmte Angaben über den Vorgang des Unfalls machen, häufig überhaupt keinen brauchbaren Bericht erstatten kann. Der Verletzte ist dann zumeist der Leidtragende, da die Angaben über den Unfall oft nicht ausreichen, um einen Unfall im Sinne der Unfallversicherung festzustellen. Neben dem Verletzten werden auch der Arbeitgeber und die Krankenkasse deshalb Schwierigkeiten haben, weil der Verletzte es unterläßt, den Unfall sofort zu melden. Es liegt deshalb im Interesse jedes Verletzten, wenn er jeden Unfall, auch wenn er geringe Folgen hinterläßt, dem Arbeitgeber und der Krankenkasse meldet. Dabei sind die Personen anzugeben, die über den Vorgang des Unfalls aussagen können. Befolgen die Versicherten die Bestimmungen über die Unfallmeldung, so wird viel Streit verhindert. Die Rechte der Verletzten gegenüber den Versicherungsträgern bleiben dadurch gewahrt und die Durchführung der Unfalluntersuchung und die anzustellenden Ermittlungen werden beschleunigt erledigt, so daß der Verletzte die ihm zustehenden Leistungen ohne Verzug erhalten kann.

* ⚷ **Der Geburtenrückgang in Berlin.**

Trotz der Gebietsabtretungen und des allgemeinen Geburtenrückganges hat Deutschland immer noch einen jährlichen Geburtenüberschuß von rund 500 000. In den sieben Jahren von 1919 bis 1925 sind dem deutschen Volke aus diesem Überschuß 3½ Millionen Menschen als Vermehrung zugewachsen. Fragen wir, was die Reichshauptstadt dazu beigetragen hat, um die Lücken zu schließen, die die Kriegsjahre in die Gesamtbevölkerung gerissen hatten, so ist die Antwort wenig erfreulich. Berlin hat als Abschluß der Bevölkerungsvorgänge in den acht Nachkriegsjahren (also einschließlich 1926) keinen Geburtenüberschuß, sondern einen nicht unbeträchtlichen Sterbeüberschuß. Nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt wurden in den acht Jahren zusammen 387 821 Geburten und 398 764 Sterbefälle ermittelt, also 10 943 Särge mehr als Wiegen. Gewiß keine erfreuliche „Bilanz"! In den Jahren 1920 und 1921 war noch ein Geburtenüberschuß vorhanden, entsprechend der starken Zunahme der Eheschließungen in den ersten Nachkriegsjahren. Dann folgte ein jäher Sturz der Zuwachsziffernck unter die Sterbezahlen, besonders in den Jahren 1923 und 1924. Aber auch nach Festigung der Verhältnisse hat sich nicht viel geändert. Das abgelaufene Jahr 1926 hat ebenfalls einen Sterbeüberschuß: den 45 082 Geburten stehen 45 371 Sterbefälle gegenüber. Berlin will sich anscheinend an den Sterbeüberschuß als Normalfall gewöhnen.

Die Viermillionenstadt ist also nicht mehr in der Lage, sich aus eigener Kraft auf der erreichten Höhe der Bevölkerungsziffer zu behaupten. Sie zehrt durch das Mittel der Zuwanderung von den Überschüssen des Landes. Dabei ist nicht die Höhe der Sterblichkeit für die passive Bilanz verantwortlich zu machen, sondern der Tiefstand der auf 1000 der Bevölkerung berechneten Geburtenrate. Keine deutsche Großstadt und keine europäische Hauptstadt, Paris nicht ausgenommen, weist vergleichsweise so niedrige Geburtenziffern auf wie Berlin. Nur Wien macht neuerdings eine Ausnahme. Ein Hauptgrund des Absinkens der Geburtenzahlen und des traurigen Berliner Rekords liegt ohne Frage in der systematischen neomalthusianischen Propaganda, die gerade hier von linksradikalen Parteien und Richtungen („verein proletarischer Ärzte") als Parteisache betrieben wird.

Geschichte des Reserve-Feld-Artillerie-Regiments Nr. 13 im Weltkriege.

Im Selbstverlag der Offiziersvereinigung des Ref.-Feld.-Artill.-Rgts. Nr. 13 Gelsenkirchen erschien jüngst die „Geschichte des Ref.-Feld.-Artill.-Rgts. Nr. 13 im Weltkriege 1914—1918." Den Vertrieb des Buches hat der Verlag Karl Lange-Duisburg. Der Preis des hübsch ausgestatteten Buches beträgt 8 Mark. Es hat in den Kreisen der ehemaligen Angehörigen des Regiments natürlich in verstärktem Maße Beachtung gefunden, aber darüber hinaus auch bei den Stellen und Personen, die mit dem Regiment in einem Verband gekämpft haben. Es ist eine Art Tagebuch, aber eines sorgfältig geführten Tagebuches, ergänzt durch Mitteilungen zahlreicher Regimentsangehöriger, die um Mitarbeit angegangen waren und zahlreiche Illustrationen, Zeichnungen und Photographien. In einer Würdigung des Buches, die der General der Artillerie v. Campe dem Buch mit auf den Weg gegeben hat, heißt es:

„Im Rahmen eines Regiments, das vom ersten bis zum letzten Augenblick des Krieges an der Westfront eingesetzt war, wird hier die Geschichte der 13. Reserve-Division, wird Kriegsgeschichte der Westfront überhaupt geboten.

Wohltuend wirkt die klare Sachlichkeit, mit der die Bearbeiter nach Jahrgängen verschieden, fast tagebuchmäßig das Material bringen, wohl einbezogen in die großen Zusammenhänge, jedoch ohne anderen Zweck, als den der Aufzeichnung von Erinnerungen. Infolge der durchleuchtenden Kraft eigenen Miterlebens gewinnen die Schilderungen fortlaufende Spannung.

Wer dem Regiment angehört hat, wird natürlich dieses Buch besitzen wollen, wer der Division angehört hat, sollte es nicht minder sein Eigen nennen. Darüber hinaus vermag dieses Buch ob seiner Freiheit von jedem politischen oder demagogischen Zweck, jeden Deutschen zu interessieren. Der Historiker wird Interesse haben wegen der lückenlosen Aufzeichnung der Geschehnisse des Vormarsches, des Stockens der Front an der Aisne, des gesamten Ablaufs des Verdunkampfes, der großen Defensive 1917 südlich Reims, der Angriffs- und Abwehrkämpfe in Flandern 1918. Wer militärische Interessen hat, wird gern um der taktischen und strategischen Aufschlüsse willen zu dem Buche greifen. Jeder aber, der Wert darauf legt, von wirklichen Kriegsteilnehmern schlicht und klar geschildert zu lesen, wie sich für Frontsoldaten das äußere Geschehen im Kriege abwickelte, sei es, daß er dabei an Angehörige denkt, sei es daß er sich eigener Erfahrungen erinnert, wird dieses Buch lesen.

Die Verschiedenheit der einzelnen Verfasser der Jahrgänge gibt einen besonderen Reiz, ohne den einheitlichen Rahmen zu sprengen, der vorgezeichnet ist durch gemeinsame Treue zu gemeinsamen Erinnerungen und durch Liebe zu Volk und Vaterland, vor allem aber durch Achtung vor dem Erlebnis der ungenannten einfachen Kämpfer der Front."

Kirchliches.

⊙ **Pilgerfahrt nach Lisieux, 19.—22. April.**

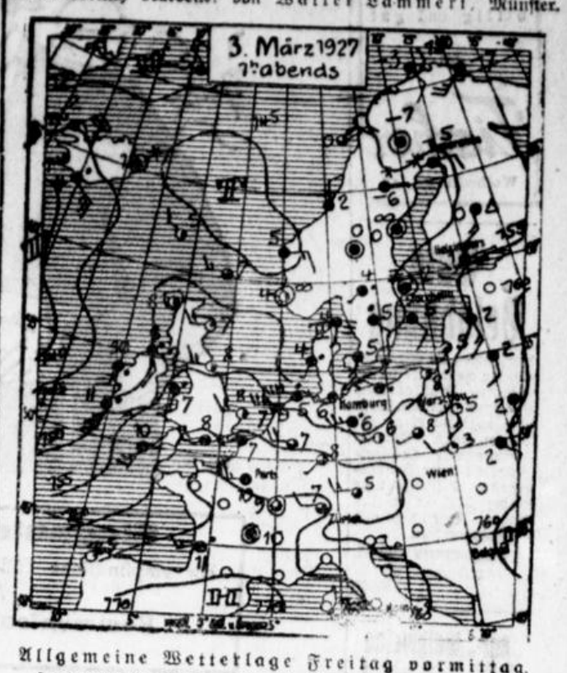
Es war zu erwarten, daß bei der großen Zahl von Verehrern und Verehrerinnen der hl. Theresia vom Kinde Jesu die erste Ankündigung einer deutschen Pilgerfahrt nach Lisieux, zur Gnadenstätte der lieben Heiligen, eine begeisterte Aufnahme finden wird. Der mäßige Preis (3. Klasse 105 Mark, 2. Klasse 130 Mark) für Fahrtkosten, Verpflegung, Unterkunft, Autofahrten in Paris, Paßgebühren und Trinkgelder wirkte sich bereits in zahlreichen Anmeldungen aus. — Schlußtermin für die Anmeldungen ist der 20. März. Es ist damit zu rechnen, daß schon vor Ablauf dieses Termines die Höchstzahl, die von der Unterkunftsmöglichkeit in Lisieux abhängig ist, erreicht wird und deshalb schon früher die Anmeldungsfrist abläuft. — Der Sonderzug geht von Karlsruhe, Baden, über Paris nach Lisieux. — Anmeldungen und Anfragen sind ehestens zu richten an die Pilgerleitung im Verlag der Schulbrüder, Karnach-Villingen, Baden.

Reise und Verkehr.

Die Jungfernreise des Hapagdampfers „Newyork". Am 1. April wird der neue Zweischrauben-Turbinendampfer „Newyork" der Hamburg-Amerika Linie seine Jungfernreise nach Newyork antreten. Der Dampfer, der wie seine Schwesterschiffe „Albert Ballin" und „Hamburg" von Blohm u. Voß in Hamburg erbaut wurde, hat einen Raumgehalt von zirka 22 000 B. R. T. und vermag in der 1. Klasse 250, in der 2. Klasse 420 und in der 3. Klasse 460 Passagiere zu befördern. Die bewährte Anti-Schlingeranlage wurde auch auf der „Newyork" wieder eingebaut. Von der Vielzahl der gesellschaftlichen Einrichtungen ist besonders das Sportdeck hervorzuheben, das auf der „Hamburg" beim Reisepublikum so begeisterten Anklang fand und auf der „Newyork" mit einigen zweckmäßigen Neuerungen wiederkehrt. Im vergangenen Oktober wurde der Neubau bekanntlich durch die Gattin des Newyorker Bürgermeisters, Mrs. Walker, getauft, die eigens zu den Stapellaufsfeierlichkeiten mit einer größeren Reisegesellschaft als Delegierte der Stadt Newyork nach Deutschland kam. Die erste Ankunft des Schiffes im Newyorker Hafen am 11. April verspricht wiederum ein bedeutsames Ereignis zu werden. Seitens der Behörden und Organisationen der Stadt und des Staates Newyork sind feierliche Veranstaltungen geplant. Geheimrat Cuno, der Vorstehende des Direktoriums der Hamburg-Amerika Linie, wird die „Newyork" auf ihrer Erstfahrt begleiten.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Freitag vormittag.

In den vergangenen Nacht- und Morgenstunden trat eine vorübergehende Witterungsbesserung mit Aufhören der Niederschläge und Aufklaren des Himmels ein. Inzwischen drängt ein neues Glied der ozeanischen Wirbelkette zum Kontinent und die Windströmungen sind bei uns schon vormittags wieder von Westen nach Süden zurückgegangen, ein Zeichen, daß wir bereits vom Einflußgebiet des neuen Schlechtwettergebiets umklammert sind. Wir haben bei westlichen Winden und milder Temperatur eine Fortdauer des unbeständigen Wetters mit wiederholten Niederschlägen zu erwarten. Die warmen Luftwellen sind jetzt bis nach Westrußland eingedrungen und arbeiten sich auch zum Polargebiet vor.

Voraussichtliche Witterung am Samstag.

Der erste Frühlingsmonat hat viele Tage, mit denen der fälle, milde Temperatur.

Wetterlage Münster, Freitag, 4. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur: 6,1 Grad Celsius, höchste von gestern: 6,8 Grad Celsius, tiefste der Nacht: 4,6 Grad Celsius, Bodenwindrichtung: S., Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. = 5,3 Sekundenmeter = 8 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: SW. lich Witterung: Wolkig, Barometerstand: 757,5 Millim., Tendenz: Fallend, Niederschlagsergebnis: 12,3 Millim. = 12,3 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter, Sicht bis: 12 Klm. Lufttinie, Dunst.

Wintersportwetter.

Münster, 4. März. In den Gebirgen hält das ungünstige Sportwetter an, nur Erhebungen über 1100 Meter haben leichten Frost. Eine Aussicht auf Wiederherstellung einer Schneedecke und guter Sportlage besteht noch nicht.

Alte Bauernregeln für März.

Weiterhin unbeständig, wechselnd bewölkt, wiederholte Regen. Landmann besondere Regeln verknüpft, die auf das Wetter des späteren Jahres hindeuten. So heißt es vom 3. März: Ist Kunigunde tränenschwer, dann bleibt gar oft die Scheune leer. Vom Josephstag, dem 19. März, wird gesagt: Ein schöner Josephstag, das ganze Jahr gut werden mag. Vom 25. März, dem Marientag, heißt es: Ist Marien schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. Mariechen pustet das Licht aus und Michael (29. September) steckt es wieder an. Vom 10. März, dem Tag der 40 Ritter, sagt der Landmann: Wie die vierzig Ritter das Wetter gestalten, so wird es auch noch vierzig Tage anhalten. Weitere Bauernregeln sind: Märzenschnee tut den Saaten weh, Märzenregen tut keinen Segen. Feuchter März der Bauern Schmerz. Im Märzen kalt und Sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. Wenn im März viel Winde wehn, wird's im Maien warm und schön. So viel im März die Nebel steigen, so viel im Sommer sich Wetter zeigen. Trockener März und feuchter April, tut's dem Landmann nach seinem Will.

Die Jahreszeiten auf dem Mars.

Es wird vielleicht interessieren, welche Jahreszeiten auf dem Mars herrschen und wie lange Dauer sie haben. Während auf der Erde der Frühling 92,2 Tage lang ist, ist er auf der Nordhalbkugel des Mars 199,6 Tage lang, auf der Südhalbkugel 145,6 Tage. Der Sommer, der auf der Erde eine Länge von 93,6 Tage hat, hat auf der Nordhalbkugel des Mars 181,7 und auf der Südhalbkugel 167,1 Tag. Der Herbst hat auf der Erde eine Länge von 89,7 Tage, der Winter, der auf der Erde 89,1 Tage dauert, auf den beiden auf den beiden Marshalbkugeln 145,6 und 199,6 Tage. Endlich hat Marshalbkugeln 160,1 und 181,7 Tage.

Briefkasten.

M. M. Der Bürgermeister führt den Vorsitz in der Bürgermeisterei-Versammlung, er hat volles Stimmrecht, bei Stimmengleichheit die entscheidende Stimme. Die Beigeordneten sind zur Versammlung einzuladen, haben jedoch als solche kein Stimmrecht. Alle übrigen von Ihnen genannten Personen sind stimmberechtigte Mitglieder der Bürgermeisterei-Versammlung.

Nr. 12 Appelhülsen. Leider haben Sie jetzt keinerlei Anspruchsmöglichkeiten mehr. Es kann nur das Wohlfahrtsamt in Frage kommen, an welches Sie sich unter Darlegung der ganzen Sachlage und Ihrer Verhältnisse wenden müssen.

Nach Drensteinfurt. Da der Schneider sich das Eigentumsrecht an dem Anzuge vorbehalten und er den Anzug bereits wieder an sich genommen hat, liegt für Ihren Vater keine Verpflichtung vor, den Rest des Kaufpreises nebst Zinsen zu zahlen.

B. T. 312. Benutzen Sie zum Abtrocknen des Gesichtes ein grobes Handtuch, zeigen die Pickel eine kleine gelbe Spitze, so sind sie vorsichtig mit einer sauberen Stecknadel zu öffnen, zu kühlen und dann leicht mit Lanolin einzureiben.

B. L. Ob Sie Hundesteuer bezahlen müssen, richtet sich nach den örtlichen Bestimmungen über Erhebung der Hundesteuer, die Sie beim Amt einsehen können. Uns sind dieselben nicht bekannt. Ist eine Befreiung für einzeln gelegene Gehöfte vorgesehen, müssen Sie ein Gesuch um Befreiung an das Amt oder den Landrat mit entsprechender Begründung einreichen.

Theodor B. Zu Rechtsgeschäften, durch die sich die Frau zu einer Leistung verpflichtet, ist die Zustimmung des Mannes nicht erforderlich. Die Gläubiger der Frau können ohne Rücksicht auf die Verwaltung und Nutznießung des Mannes Befriedigung aus dem eingebrachten Gut verlangen.

15jähriger Abonnent. Eine Studentenhilfe kommt für Sie nicht in Frage, da diese nur für Akademiker bestimmt sind. Andere Stellen, die in derartigen Fällen Studienhilfe gewähren, sind uns nicht bekannt. Vielleicht versuchen Sie die Erlangung einer Beihilfe durch ein begründetes Gesuch an den Magistrat.

E. 1927. 60 Prozent des früheren Gehalts. Bis zur Erreichung der Altersgrenze bzw. bis zum Eintritt evtl. Dienstunfähigkeit. Bei Pensionierung 45 Prozent, also 15 Prozent weniger.

Altenberge. Die Gemeinde ist zur Instandsetzung eines Privatweges nicht verpflichtet. Nach § 582 des Bürg. Ges.-Buches hat der Pächter eines landwirtschaftlichen Grundstückes die gewöhnlichen Ausbesserungen, insbesondere die der Wohn- und Wirtschaftsgebäude, der Wege, Gräben und Einfriedigungen auf seine Kosten zu bewirken.

Fremdenlegionär 1000. Bei den Guthaben handelt es sich um rückständige Löhnung an ehemalige Heeresangehörige, die sich in englischer Gefangenschaft befanden und dort Arbeitskompagnien zugeteilt waren. Ob französischerseits eine ähnliche Regelung getroffen wird, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls würde ein Fremdenlegionär dafür nicht in Frage kommen.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Peybert, für Feuilleton Dr. Gottfried Hafenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Tapeten

in größter Auswahl

billig und gut

bei

Fischer

Wolbeckerstr. 42

Gute Belohnung

demjenigen, der mir meine Handtasche zurückerstattet. Verloren Friseurhandlung Hambrock Hammestraße oder auf dem Wege zur Ludgeristraße. Inhalt: 3 wertvolle Originalzeugnisse einer Hausangestellten die teils nicht wieder beschafft werden können. Brieftasche und 2 Photographien

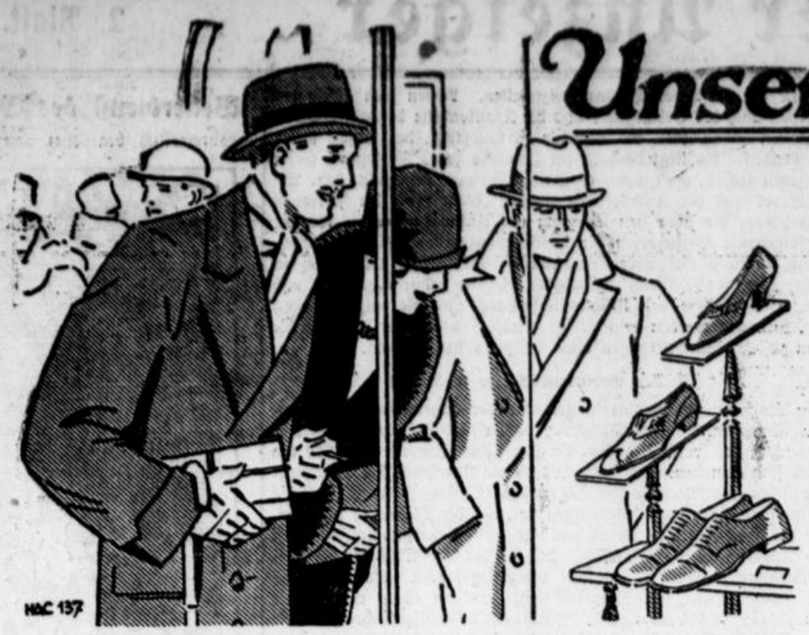
Siegemann Nachf.
Ludgeristr. 21
195286

Rot- u. Weißweine

Liste und Proben frei. Garant. Zurücknahme. Weinbau. Sektkellerei Alt-Rheinhaus

Anton Both
Ahrweiler (Rhld.)

Unsere Schaufenster



stehen im Zeichen des Lenzes! Der Aufmarsch unserer neuen Frühjahrs-Modelle ist vollzogen — sie werden auch Ihre Gunst erobern. Kommen Sie zu schauen!

Damen-Spangen mit hübscher Perforierung, L. XV. Abs.	7.50	**Lack-Spangen** in verschiedenen Ausführungen von	6.90 an	**Herren braune Boxc.-Halbschuhe** auf Zwischens. gedopp.	14.50
Dam.-Zugschuhe schwarz, bequemer Blockabsatz	8.50	**Silbergrau-Spang.** mit imit. Eidechse, Bordüre, L. XV. Abs.	12.50	**Herren braune Boxr.-Halbschuhe** Rahmenarbeit, sehr billig	14.50
Braun Boxrind Spangen mit hübscher Lochverzierung	9.50	**Beige und grau Spangenschuhe** entzückende Modelle, Abs. Komtesse	12.50	**Herren-Lack-Halbschuhe** weiß gedoppelt, eleg. Form	12.50
Braun Boxcalf-Spangen äusserst bequem Laufsch., entzück. Lochverzierung 11.50	10.50	**Ia graue Chevr. Spang nschuhe** mit entzück. Lochverz., Blockabsatz	15.50	**Herren schwarze Halbschuhe** mit grauer Eidechsgarnitur, echt gedopp.	14.50
Lack-Zugschuhe Ia Qualität, bequeme Paßform und Absatz	12.50	**Beige, Grau, Mode** Chevreau, echt L. XV Absatz, überzogen	18.50	**Herren Ia braune Boxc.-Halbschuhe** mit entzück. Eidechs-Kombinationen	16.50

Eleganteste Neuheiten der Saison!

Für empfindliche Füße größte Auswahl in Stiefeln und Schuhen mit Einlagen.
Alleinverkauf Dr. Diehl/Dr. Scholl.

Kommunion- und Konfirmations-Schuhe und Stiefel
in reichster Auswahl.

Schuhhaus Marcus

Freibank.

Sonnabend, 5. März von vormittags 9 Uhr ab wird rohes und sterilisiertes b3681g

Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch

verkauft. Eine Portion kostet 2.– Mk.

Die Schlachthofverwaltg.



Uhren u. Goldwaren auf Teilzahlung!

Bei 1/5 Anzahlung kann der Kunde die gekauften Gegenstände **sofort mitnehmen ohne Preisaufschlag!** Auch bei Reparaturen – Zahlungserleichterung.

Jos. Alterauge
Hafenstr. 23. r95322

---

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers Prinzipalmarkt 13/14.

Bedruckte Zeitungen
(Zeitungsmakulatur)
zu bedeutend ermäßigtem Preise abzugeben.

Aschendorffsche Verlagsbuchhdlg.
Münster i. W.

Auf Teilzahlung

gegen Vorlegung eines Ausweises zur sofortigen Mitnahme erhalten Sie

Herren- und Burschenbekleidung, Damen- und Kinderkonfektion, Pullover, Strickwesten, Gardinen, Bettwäsche, Betten, Schirme usw. ohne Aufschlag.

Stets Eingang von Neuheiten

Mäntel, Kostüme, Kleider, Kleiderröcke, Kasaks, Blusen werden in meiner Schneiderei billigst angefertigt. r9529n

Größtes Teilzahlungsgeschäft am Platze.

M. Gerlach
Hagedornstr. 2.
Mittags durchgehend geöffnet.

Holzschuhfabrik

komplett **verkäuflich** mit fast neuer

Kopiermaschine, Bohrmaschine, Schleifmaschine, Poliermaschine, Abkürzsäge, Bandsäge,

Schürmann-Fabrikat. Günstige Zahlungsweise

Jos. Locks *6475w
Lennepl. bei Winterberg i. W.

Bruteier!

Reinrass. Italiener, 25jährige Spezialzucht, auf Leistung, Legetätigkeit und Schönheit gezüchtet. **Erhielt 1926** auf der Ornisschau Münster i. W. mehreres Ep. u. 1. Preis sowie den Siegespreis. **Bruteier** Stück 1.—, ab 1. April 0,80 RM. **1 Tag Küken** Stück 2.—, ab 1. April 1,50 „ frei Verpackung. Streng reelle Bedienung. Bitte Vorbestellung. h32668

Steinfeld i. Oldbg. **Jos. Haskamp,**
Tele on 224 Geflügelfarm

HEINRICH TOBBEN

DIE JUGEND-VERWAHRLOSUNG UND IHRE BEKÄMPFUNG

Das Buch das jeder in der Jugendfürsorge Tätige, Pädagoge, Richter, Arzt und Geistlicher unbedingt besitzen muß

VIII und 988 Seiten mit vielen Bildern br. 36, gebd. Ganzlein. 39, Halbled. 44 Mk.

ASCHENDORFF-MÜNSTER

Strümpfe Trikotagen

Damen-Strümpfe Baumwolle farbig sort.	0.18	**Kinder-Schlüpfer** Baumwolle farbig Größe 1 jede weitere Größe 5 Pfg mehr.	0.50
Damen-Strümpfe Seidengriff dopp. Sohle und Hochferse	0.48	**Damen-Taillen** prima wollgem. ohne Arm	0.85
Damen-Strümpfe Macco dopp. Sohle und Hochferse	0.68	**Damen-Schlüpfer** Baumwolle prima Qual. farbig	1.10
Damen-Strümpfe Kunstseide dopp. Sohle und Hochferse	0.78	**Damen-Taillen** prima wollgem. 1/2 Arm	1.25
Damen-Strümpfe prima Macco dopp. Sohle und Hochferse	1.20	**Damen-Schlüpfer** Kunstseide in großer Auswahl 1.95	1.35
Damen-Strümpfe Waschseide prima Qualität	1.95	**Herren-Einsatz-Hemd** mit mod. Streifen 1.75	1.45
Herren-Socken Baumwolle grau	0.25	**Herren-Normalhose** wollgemischt	1.25
Herren-Socken Baumwolle farbig bedruckt	0.55	**Herren-Normalhemd** wollgemischt	1.45
Herren-Socken reine Wolle naturfarbig	0.98	**Herren-Hemd** Macco imit. prima Qual.	1.95
Kinder-Strümpfe reine Wolle lederfarbig Größe 7—10	1.25	**Kinder-Anzüge** wollgemischt Größe 50	0.95

FEIBES

Öffentliche Rektorat-Schule zu Greven.

mit Abschlußprüfung für die Untersekunda des Gymnasiums und Realgymnasiums.

Beginn des Schuljahres:
Dienstag, den 26. April 1927.

Aufnahmeprüfung
für neu eintretende Schüler Dienstag, den 5. April 1927, 8 Uhr morgens. Es sind mitzubringen Schulzeugnis, Impf- und Geburtsschein. Anmeldungen nimmt entgegen r9527q

Rektor Bußmann.

Inseraten-Aufträge

sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für
Hauptlehrer *n
Heinrich Wagner
findet statt am Samstag, den 5. März, morgens 8 Uhr in der St. Mauritzkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Tode unseres lieben Vaters und Schwiegervaters sprechen wir hiermit allen Freunden, Bekannten, und Verwandten unsern **innigsten Dank** aus. r9535y

Amelsbüren im März 1927

Familie Heinr. Hohenhorst.

WBV

Wir empfehlen unsern Mitgliedern:

Edamer Käse 20%	0,78
Holländer Käse 20%	0,78
Limburger Stg.-Käse 20%	0,85
Camembert Käse deutsch, Schachtel	0,35

Vollfett: Schweizer, Holländer, Edamer, Kohler, Emmenthaler, Camembert und Delikatesskäse äußerst billig!

Täglich frisch gebrannter Kaffee
aus eigener Röstung
4.00, 3.80, 3.60, 3.20, 2.80, **2.35**

Margarine

Pfd. 1.00, 0.90, 0.75, 0.65, 0.56, 0.50,	0.48
Kokosfett in 1/1-Pfd.-Tafeln	0.56
Palmin 1/1 Pfd.-Tafeln	0,80
Bratheringe, 1 Ltr.-Dose	0.66
Rollmops, Heringe in Gelee und Bismarckheringe 1 Ltr.-Dose	0.76
Kronsardinen 1 Ltr.-Dose	0,76
Fettheringe 10 Stck.	0,70
Roheßbückinge	0,22
Landeier frisch	0,11

Bestellungen frei Haus! r9544l

Warenverkaufstelle des Beamten-Vereins
Gleiche Preise in **allen acht** Verkaufstellen.

Die Geburt ihres zweiten
Sohnes
zeigen hocherfreut an
Apotheker
Heinrich Hilleke und Frau
Maria geb. Holle

Münster i. W., den 3. März 1927
Hermannstraße 42
z. Zt. Mathildenstift
*n

Krieger-Verein Münster

† Der verstorbene Kamerad der 1. Kompagnie
Albert Bückmann
Mitkämpfer des Weltkrieges 1914/18 wird am Sonntag den 6. März nachmittags 4 Uhr begraben.
Sterbehaus: Grüne Gasse 36.
Der Vorstand.

Kleine Anzeigen wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den **„Münsterischen Anzeiger"** weiteste und zweckmäßigste Verbreitung

---



Heute nachmittag 2½ Uhr verschied sanft und gottergeben im Herrn meine innigstgeliebte Frau, meine gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Florenz Thumann
Anna geb Erlenkämper.

Sie starb nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im 67 Lebensjahre.

Münster i. W., Flensburg, Bochum, Werne, den 3. März 1927.

In tiefer Trauer
Florenz Thumann
Käthe Thumann.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. März 1927, nachmittags 3¾ Uhr vom Sterbehause Straßburgerweg 48, um 4 Uhr von der St. Josefs-Pfarrkirche aus; das feierl. Seelenamt am Montag, den 7. April, morgens 9 Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche. f4041r

---

Statt besonderer Anzeige



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute abend 9¼ Uhr sanft und gottergeben meine liebe treusorgende Mutter, unsere liebe Schwägerin, Tante, Groß- und Urgroßtante

Frau Wwe. Schenkwirt
Wilhelm Ventrup
Margaretha geb. Stavermann.

Sie starb wohl vorbereitet nach einem christlich frommen arbeitsreichen Leben im 84. Lebensjahre nach wiederholtem Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um ein andächtiges Gebet und stille Teilnahme für die liebe Verstorbene bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ferdinand Ventrup.

Münster i. W., den 2. März 1927.
Johannistr. 18

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 6. März nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Johannistr. 18. Das feierliche Seelenamt am Samstag, den 5. März morgens 9 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird. r9540s

---

für **Familien-Anzeigen** **Münst. Anzeiger** von jeher bevorzugt

bunte Bilder malen. Als Motive wählt ihr am besten Kinder, die auf einer Wiese spielen, schaukeln oder tanzen, einen Bauern- oder Hühnerhof. Einzelne Tiere oder Personen sind dazu ungeeignet. Wer sich nicht zutraut verwendbare Bilder malen zu können, besitzt vielleicht bunte Postkarten mit Kinderbildern. Auf beide Seiten eines Stückes Karton, welches so groß zugeschnitten wird, wie die Bilder, werden diese aufgezogen, um dem Spiel mehr Festigkeit und Haltbarkeit zu geben. Sobald die aufgezogenen Bilder gepreßt und getrocknet sind, zeichnet man sich auf einer Seite mit Hilfe eines Lineals ganz beliebige Muster auf, und zwar so große, daß ein postkartengroßes Bild ungefähr in zehn Mustern, ein größeres Bild in noch mehr, aufgeteilt wird. Diese werden dann mit einer Schere sorgfältig ausgeschnitten, und ihr müßt noch beachten, daß ihr nicht gerade einen Kopf ab- oder Gesicht zerschneidet. Je mehr ihr natürlich solche Bilder einheitlich aufzeichnet und klebt, um so interessanter gestaltet ihr das Spiel.

Die einzelnen Ausschnitte sind gut in einem Kasten aufzubewahren, denn sobald ein Teil des Bildes verloren gegangen ist, könnt ihr es nicht wieder zusammensetzen.

H. Scheibe.

Kindermappe.

Der Wind.

Der Wind, der ist ein starker Mann,
Er panzert sich mit Eisen an.
Er wirft die Türme auf die Seit,
und fegt weiter über die Heid'.
Doch, steht ihm auch etwas im Weg.
Gerade weg, ihn hindert auch kein Steg.
Die Blätter wissen nicht wohin,
wenn sie nur hören: „Es kommt der Wind."
Alle Bäume müssen weichen,
Selbst die großen starken Eichen.
Ihre Äste biegen sich herunter,
Nur die Kinder, die sind munter.
Sogar die Ziegeln auf dem Dach,
schmeißt er herunter mit einem Krach.
Doch wenn es fängt zu schneien an
Dann fängt er erst mal richtig an.
Er bläst die Flocken durch die Luft,
daß jedes Kindlein laute ruft:
„Der Wind, der ist ein starker Mann,
Der kann, was niemand von uns kann!"

Werner St., 12 J.

Knackmandeln.

Rätsel.

Ein jeder hat's, im Grabe ruht's,
Der Herr befiehlt's, der Kutscher tut's

Das Ganze ist ein Untertan,
Der von dem letzten Untertan,
Wird unter den ersten Untertan
Ganz untertänigst untergetan.
Die Ersten sind ein Untertan,
Die Letzte ist ein Untertan,

Was ich nicht möchte.

Ich möcht' für tausend Taler nicht,
Daß mir der Kopf ab wär';
Da spräng' ich mit dem Rumpf herum
Und wüßt' nicht, wo ich wär'.
Die Leut' schrie'n all' und blieben stehn:
„Ei, guck mal den! Ei, guck mal den!"

Der verschlungene Weg.

Das ist wieder eine schöne Aufgabe, an das Ihr Eure Geduld ausprobieren könnt. Ihr nehmt einen Bleistift und fangt bei A an auf allen breiten Pfaden zu ziehen, jedoch so, daß Ihr kein einziges Mal zweimal denselben Weg geht oder auch den schon begangenen nochmals kreuzt.

Vielleicht ist dies nicht so ganz leicht, aber es ist auch so viel schöner, wenn Ihr den richtigen Weg



gefunden habt. Auch wird es Euch viel Vergnügen bereiten, wenn Ihr es Eure Freunde und Freundinnen auch einmal probieren laßt und seht, wie sie nach jedem Zuge nicht wissen, wie es nun weiter geht.

Ihr werdet sehen, daß eine gewisse Reizbarkeit in dem Wege sitzt und daß Ihr mit dem Bleistift eine Figur zeichnet, die fast derselben gleicht, welche die ursprüngliche Zeichnung hat.

Nun zeigt einmal, was Ihr könnt!

Ein 5 Fingerspiel.

(Beim Daumen anfangend.)

Das ist der Herr Gevatter,
Vier munt're Brüder hat er.
Den einen heißen sie: Weisemir.
Der zeigt die lustigen Bilder dir.
Der nächste nennt sich: Mitterich!
„Der Größte", ruft er stolz, „bin ich!"
Den folgenden tauften sie Reifelbein,
Er wartet auf ein Ringelein.
Der letzte, namens Schnippedill,
Ist klein und weiß nicht, was er will.

Lustige Ecke.

Von Peter Claus, Trautenau.

Naturwissenschaftliches. Lehrer: „Beschreibe mir die Beuteltiere!" Schüler: „Die Beuteltiere haben am Bauche einen Beutel!" Lehrer: „Wozu?" Schüler: „Wenn sie verfolgt werden, kriechen sie hinein!"

Die kleine Paula hat in der Schule ein Lied gelernt, das sie zu Hause zum erstenmal zum besten gibt. Nach dem Absingen des ersten Verses erklärt sie: „Das Lied aber noch nicht zu Ende, es hat noch vier Katastrophen."

Mißverständnis. „Denke dir, Fritzchen, die Löwin im Zoologischen Garten hat ihre Jungen gefressen." — „Und die Mädchen hat sie leben lassen?"

Verantwortlich: Elisabeth Strietholt

Jug endland

Nummer 3 — Beilage zum Münsterischen Anzeiger — 4. März 1927

Kinder-Menagerie.

Werte Damen! Werte Herrn!
Bitte, tretet ein!
Gleich beginnt die Vorstellung!
Dann wird Fütt'rung sein!
Zwanzig Pfennig die Person
Ist doch sehr gering!
Kinder zahl'n die Hälfte nur!
Tut! — Klingelingeling!

*

Ich heiße Kulikolium
Und bin ein echter Mohr;
Ich stell' dem werten Publikum
Die wilden Tiere vor:

Dies Raubtier mit der Mähne ist
Ein Löwe — sprich: lion;
Wer ihn einmal begegnen tut,
Der lauft gewiß davon!

Hier haben Sie den braunen Bär —
Ein brummiger Gesell!
Auch gibt es eine weiße Art,
Die ist besonders hell.

In warme Decken eingehüllt,
Schläft hier in dieser Kist'
Ne fette Riesenschlange aus,
Die siebzehn Ellen mißt.

Bekannt ist auch das wilde Schwein.
Und hier das Dromedar;
Hier bellt ein Rudel Wölfe, und
Da schielt ein Jaguar.

Das Zebra ist sehr schön gestreift,
Der Leopard gefleckt
(Er ist zuweilen unverschämt,
Dieweil ihm alles schmeckt).

Giraffe nennt man dieses Tier,
Schön goldbraun ebenfalls;
Weil es das Laub der Bäume frißt,
Kriegt es 'nen langen Hals.

Auch kennen Sie die Affen wohl,
Sehr spaßig und sehr klug,
Ich kaufte sie in Surinam
Beim Wirt „Zum vollen Krug".

Gleich nebenan hockt Meister Fuchs
Ein Tier von großem Pli,
Und hier steckt die Hyäne — hu!
Ein sonderbares Vieh!

Hier sind Angora-Katzen drin,
Von denen jede frißt —
(den Beutel ziehend)
Und dieses ist die Geldkatz' hier,
Die auch zu füttern ist!
(bittet um ein Trinkgeld).

Im Frühlingswald.

Von Kurt Bibl.

Am Fuße der großen Eiche, dort wo sich ihre knorrige Wurzeln durch den Boden zwängten, dehnten sich weiche Moospolster aus. Noch barg die Erde die Kälte des Winters, doch die ersten Sonnenstrahlen genugten bereits, um in diesen zierlichen Pflanzen das Leben wachzuküssen. Der grüne Teppich stellte ein Millionenheer von Brüdern und Schwestern dar, die einander in inniger Umarmung Schutz und Beistand gewährten, so daß ihnen die scharfen Hufe des flüchtenden Rehes oder die harten Absätze der zweibeinigen Riesen, die zuweilen den Wald unsicher machten, nichts anhaben konnten. Die Moospflänzchen hatten sich gleich Schwämmen voll Wasser gesogen. Als nun die flinken Kinder der Sonne über den smaragdenen Teppich huschten, da geschah etwas Seltsames:

Die Moosmänner lüfteten höflich ihre Hütlein, und aus diesen purzelte eine Menge zappelnder Wesen heraus. Nun schwamm der Spuk lustig im Wasser umher. Das blitzte und flimmerte mit den Sonnenstrahlen um die Wette! Aber auch die Moosweibchen waren nicht müßig. Sie lauschten und spähten nach den übermütigen Zauberwesen, die mit ihren tausend Ruderfüßen wie toll durch das Wasser schlugen. Alle Moosfrauen hatten Fallen aufgestellt, mit denen sie die kleinen Teufel einzufangen hofften. Da sie aber wohl wußten, daß man mit Speck nur Mäuse locken kann, hatten sie die Kerkerchen mit süßem Honig angefüllt. Als nun die unruhigen Gesellen in der Nähe der duftenden Gefängnisse umhertollten, da war es um sie geschehen. Lüstern suchten sie den Eingang und fraßen sich nun gierig durch den süßen Saft hindurch, bis sie in das Innere des Kerkers gelangten. Hier kamen sie vor eine riesige Zauberkugel, welche sich plötzlich öffnete und die naschhaften Geisterchen mit Haut und Haar verschluckten. Doch die kleinen Kerle gaben sich nicht so bald besiegt, sondern rumorten wild in dem Leibe der Riesenkugel umher. Dann aber legte sich der Aufruhr, und ein neues Wunder geschah:

Aus der Kugel wuchs ein goldenes Frauenhaar mit einer zierlichen Zipfelmütze. Am unteren Rande derselben befanden sich kleine Löcher. Der Wind wiegte die schlanken roten Stiele sanft hin und her, und den Oeffnungen der Mützchen entströmte schwärzlicher Staub, und dieser wurde weit durch die Lüfte getragen.

Zum Wochenende

Rawe's vorteilhafte Angebote!

Grosseinkäufe und auf Mengenumsätze eingestellte Kalkulation

daher die billigsten Preise!

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden, gute Qualität, mit schönen Einsätzen 1.25
Damen-Schlupfhosen, merzerisierte Trikotware feste Qualität mit Volant 1.75
Herren-Normalhosen, schwere Qualität 1.90
Damen-Schlupfhose, schwere Kunstseide nur helle Modenfarben 1.95
Herren-Normalhemden, prima wollgemischte, feste Qualität 1.50
Damen-Hemdhosen, fein gewebt mit Träger Windelform 95 ₰
Damen-Unterhemden, fein gewebt, mit breiter Achsel 1.10

Strümpfe

Damen-Strümpfe, Kunstseide, ausgesuchte, fehlerlose Qualität 95 ₰
Damen-Strümpfe, prima Mako, Doppelsohle, Hocherferse, schwarz und farbig 1.10
Damen-Strümpfe, Seidenflor, klares Gewebe schwarz und farbig 1.95
Damen-Strümpfe, prima Waschseide, Doppelsohle und Hocherferse, in schönen Farben 1.75
Damen-Strümpfe, Waschseide, schwere Qualität schwarz und Straßenfarben 2.50
Herren-Socken, haltbare Baumwolle schwarz und farbig 50 ₰
Herren-Socken, feste Mako Qualität gestreift und kariert 95 ₰

Korsetten

Hüftgürtel, prima rosa Drell, mit 1 Paar Haltern 58 ₰
Hüfthalter, aus gutem Drell, oben mit Gummi und 1 Paar Haltern 95 ₰
Hüfthalter, rosa Drell, gutsitzende Form 1.45
Damen-Hüfthalter, ganz aus prima Gummi mit 1 Paar Haltern 3.75
Frauen-Korsetts, bequme Form, oben festoniert 1.90
Büstenhalter, prima Hemdentuch 50 ₰
Büstenhalter, aus festem Stoff, für starke Damen 1.50

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden, prima Zephir mit 1 Kragen 4.50
Herren-Oberhemden, aus gutem Perkal und schönen Karos mit 2 Kragen 6.50
Herren-Oberhemden, aus pr. Zephir, in schönen Streifen u. modernen Karos, mit 1 Kragen 6.90
Herren-Oberhemden, weiß, aus gutem Wäschetuch, mit Rips-Einsätzen u. Umlegemanschetten 5.90
Herren-Hosenträger, aus gutem Material, prima Leder- und Gummistrippen 1.25
Herren-Kragen, Umlege- und Klappchen-Kragen moderne Formen Stück 50 ₰
Herren-Sportkragen, aus gutem Rips 25 ₰

Damen-Schirme, Marke „Triumph", haltbare Qualität 2.95
Damen-Schirme, Marke „Perle", solide Verarbeitung 3.95
Damen-Schirme, Marke „Ideal", stabile Verarbeitung, runde Knopfform 5.95
Damen-Schirme, Marke „Juwel", prima Halbseide, in verschiedenen Ausführungen 6.85

Asbach Uralt

In größter Auswahl, bester Qualität und zu billigsten Preisen empfehle
Gitarren
Lauten
Mandolinen
Violinen
Mundharmonikas
Ocarinas
Trommelflöten
Guitarrezithern
Ziehharmonikas
Notenpulte
Taktstöcke
Violinkasten
Violinbogen
Tragbänder
Lautenhüllen
Mandolintaschen
Grammophone
Platten Nadeln
Spezialität Saiten
für alle Instrumente
M. Kneer'sche Musikalien- und Instrumentenhandlung
Prinzipalmarkt 29.

Schröder
Alter Steinweg 28
erteilt Einzelunterricht in Buchführung, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Schönschreiben usw. Anfang jederzeit möglich. Auch Abendunterricht.

Vollmilch!
Welch. Landwirt liefert täglich 80—100 Lit. Vollmilch frei Haus für dauernd? Offert. unter A B 1577 an die Geschäftsstelle.

6000 Gmk.
auf erste Hypothek auf Landwirtschaft gesucht. Offt. unt. Z K 5067 an die Geschäftsstelle.

Grundstücks-Verkauf.
Am Donnerstag, dem 10. März, nachmittags 4½ Uhr, werde ich im freiwillig. Auftrage der Ww. Wilhelm Boven, Lathen, in der Wirtschaft Josef Brunn, Lathen
ein im besten Zustande befindliches Wohnhaus Nr. 185, nebst Wiesen, Ackerland u. Holzungen, in Gesamtgröße von ca. 5,18,96 ha
in einzelnen Parzellen oder auch im ganzen öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.
Lathen den 2. März 1927. b3646)
Jobs. Olbiges, beeid. Auktionator.
In Münster od. Umg.
Haus
zu kaufen gesucht. Anz.: 5000 RM. b3585 5000 RM. b3593) an die Gesch. ds. Bl.
Verloren u. Gefunden
— Vertauscht! —
Montag abend im Ratskeller schwarzer Überzieher vertauscht. Näh. Bispinghof 5, 1. Etage.

bis er irgendwo zu Boden fiel. Nach einigen Tagen erschien an dieser Stelle alles wie mit grünem Mehle bestreut. Aus dem winzigen Sporenstaub des goldenen Frauenhaares hatte sich ein feines Fadengeflecht gebildet. An diesen zarten Schnüren wuchsen nun grüne Knospen, die bald Wurzeln schlugen. Aus jeder Knospe entstand aber ein junge Moospflanze. — — —

Die alte Eiche blickte in ein liebliches Tal. Dort rieselte verträumt ein Bächlein, und an seinen Ufern läuten die goldenen Glocken des Himmelsschlüsselchens. Die Blume schien auf jemand zu warten. Unmutig schüttelte sie ihr gelbes Köpfchen.

„Wo mag nur wieder die Saumselige bleiben?"

Gleichsam als Entgegnung erklang ein tiefes Brummen durch die Lüfte:

„Endlich kommst du," flüsterte die Blume. „Ich warte schon lange auf dich."

Eine Hummel flog heran, setzte sich auf einer gelben Blüte nieder und wiegte kokett den plumpen Leib. Sie hielt es nicht für nötig zu antworten, sondern streckte sogleich die Zunge in die lange Blütenröhre, um den Nektar aus dem Kelche zu schlürfen. Als sie den Blütensaft ausgetrunken hatte, flog sie ohne Dankeschön davon. Wie närrisch das eitle Tier jetzt aussah! Wenn es sich in einem Tautröpfchen gespiegelt hätte, so würde es gesehen haben, daß sein Kopf über und über mit gelbem Pudermehl bedeckt war. Nach kurzem Fluge rastete die Hummel auf einer anderen Schlüsselblume. Hier schaute aber zur Blütenröhre die grüne Kugel des Stempels heraus. Das Insekt versuchte das Hindernis beiseite zu schieben und streifte dabei unbewußt den Staub der anderen Blüte an der klebrigen grünen Kugel ab. Dann zwängte die Hummel die Leckerzunge durch die enge Röhre und geriet auf die kleinen Staubgefäße, die in der Mitte des Blütenschaftes kranzartig das Innere ausfüllten. Doch bohrte sie das durstige Zünglein auch hier hindurch, sie konnte allerdings nicht verhindern, daß ihre Zunge dabei voller Blütenstaub wurde. Endlich erreichte sie den Honigtropfen und schlürfte ihn in den Magen. Die Schlüsselblume schien wohl zu wissen, warum sie den Hummelkopf so eingepudert hatte. Wenn auch ein großer Teil der gelben Körnchen verloren ging, so waren doch immerhin noch viele auf die grüne Narbenkugel getragen worden. Bald erwachten sie zum Leben. Sie trieben lange Schläuche durch den Griffel des Stempels und gelangten nun in den Fruchtknoten, der mit Hunderten von winzigen grünen Eikugeln angefüllt war. Kaum hatten die Blütenstäubchen den Fruchtknoten erreicht, da vereinigten sie sich mit den kleinen grünen Kugeln, und daraus entstanden die Samenkörnchen. Bald färbten sie sich schwarz, fielen aus der reifen Kapsel heraus, und der Wind streute sie weit über das Land. — — —

An dem einen Ufer des Bächleins, unter der Wurzel der Eichriesin gähnte ein dunkler Spalt. Hier war der Eingang zu einer verlassenen Tierwohnung. Die warmen Strahlen drangen in die Höhle, und bald wurde es darin lebendig. Etwas Unförmiges, Ekles wagte sich an das Tageslicht. Ein riesige Kröte erwachte aus dem Winterschlafe. Das plumpe Tier kroch langsam hervor und ließ seinen häßlichen, warzennarbigen Körper vom Sonnenschein bestrahlen. Da schlängelte sich von der anderen Seite des Baches eine Ringelnatter heran. Sie schwamm geschickt durch das Wasser und richtete sich sprungbereit auf. Golden erglänzten die hellen Backenflecke des Reptils. Die Kröte hatte ihre Feindin erkannt. Wie ein elektrischer Schlag zuckte es durch ihren Körper. Eine Geisterhand schien das sonst so träge Tier aufzuheben. Es wuchs fast zu dem doppelten seiner Körpergröße empor und stand wie erstarrt auf den Zehenspitzen, die Augen stier auf die züngelnde Schlange gerichtet. Dann spie es giftigen Speichel nach seiner Angreiferin, die sich auch wirklich durch das Verhalten der Kröte einschüchtern ließ und rasch davonkroch. Kaum war die Ringelnatter verschwunden, so fiel das Tier wieder zusammen und tat sich an einem Regenwurm gütlich, der ihm gerade vor das Maul kam.

Auf einem Aste des Eichbaums saß der Kobold des Waldes, das Eichhörnchen. Das behende Tier war heute ebenfalls zum erstenmal richtig munter geworden und schmauste vor seiner Speisekammer, einem früheren Spechtneste, eine Haselnuß nach der anderen. Es hatte das merkwürdige Schauspiel zwischen der Schlange und der Kröte beobachtet und warf nun in aller Ruhe die Nußschalen vom Baum hinunter, der dicken Kröte gerade auf den Kopf. Verärgert blickte diese auf und watschelte dann davon. In seiner frohen Frühlingslaune vergaß das Kätzchen jede Gefahr. Als es eben einen braunen Schatten auf sich zufliegen sah, und im Augenblicke zu gewaltigem Fluchtsprunge ansetzen wollte, da war es zu spät. Der blutlüsterne Marder hatte die Zähne in das Genick des armen Eichhörnchens geschlagen und schluckte gierig den warmen, roten Saft seines Opfers. Armer, armer kleiner Kobold!

Hänschen und Drückchen.

Von Hilde Kraushaar.

„Piep," sagte Hänschen, dabei plusterte er sich ganz tüchtig auf und setzte sich auf die oberste Stange. Draußen war ein wunderschöner Frühlingstag. Die Sonne schien ins Fenster, und das mochte Hänschen wohl leiden. Er ließ die warmen Sonnenstrahlen so recht an seinen Körper scheinen. Wie ein kleiner Federball saß er da und piepste. Aber je schöner die Frühlingstage wurden, je trauriger klang sein Piep. „Ich glaube, er ist traurig, weil er so allein ist," sagte ich. „Wir sollten ihm eine Frau kaufen." „Das kann wohl sein", meinte mein Vater. Er schenkte mir 50 Pfg. und ich kaufte Hänschen ein Frauchen. Es hatte ein grünes Mützchen auf und blanke schwarze Augelchen. „Piep, piep," sagte Hänschen, als es in den Käfig kam. Guten Morgen, sollte es heißen, und Drückchen, so nannten wir das Frauchen, sagte auch Piep und machte einen Knix. Es fand sein Hänschen sehr schön, denn es setzte sich ganz still hin und sah es mit Bewunderung an. „Kannst du singen?" fragte Hänschen, und um zu zeigen, wie er es konnte, setzte er sich in Positur und jubelte sein schönstes Liedchen. „Tü, Tü, tirili." „Nein, ich kann nicht singen", sagte Drückchen. „Piep, Piep, so, so," sagte Hänschen, „das finde ich aber langweilig, ich wollte nun mit dir um die Wette singen." Drückchen wippte mit dem Schwänzchen, dann flog es ganz dicht an Hänschen. „Ich kann etwas viel Schöneres," zwitscherte es, „ich kann Eier legen." „Was," piepste Hänschen, „was kannst du?" „Eier legen", sagte Drückchen, ganz stolz. Vor Freude trillerte Hänschen ganz hell und klar in die Luft. „Da," sagte Drückchen, „du wirst sehen, wie dir das Freude machen wird. Denk nur, wenn wir erst

ganz süße, junge gelbe Kinderchen haben werden." Ja, daran dachte Hänschen täglich. Er war auf einmal ganz froh geworden. Er schnäbelte sein Drückchen. Morgens sang er es an, und abends saßen sie wie zwei Federbällchen beieinander auf der obersten Stange. Nur wenn man ganz genau hinsah, erkannte man Drückchen an seinem grünen Mützchen. Rege Wochen folgten. Die beiden bauten sich ein Nestchen, weich und warm. Eines Morgens saß Drückchen in dem Nestchen. Gar hell blinkten die schwarzen Augelchen, denn Drückchen hatte sein erstes Ei gelegt. Ein ganz kleines rundes weißes Ei. In den nächsten Tagen legte es noch zwei Eier. Und Hänschen jubelte in den Sonnenschein, und schnäbelte sein Drückchen. Es verging wieder eine kurze Zeit. Im Neste piepste es. Drei gelbe Schnäbelchen sperrten in die Luft. Vater und Mutter fütterten die Kleinen. Zwei waren ganz gelb, und eins hatte genau solch grünes Mützchen wie Drückchen. Drückchen war sehr stolz auf ihre Kinder, und Hänschen sang den ganzen Tag so hell und rein, daß es eine Lust war, ihn zu hören. Drückchen brauchte sich nicht zu schämen, daß es nicht singen konnte, das wußte Hänschen längst, denn wahrlich, das war doch etwas anderes, Eier zu legen und so nette Kinderchen auszubrüten. Als die Kleinen groß waren und wir sie fortgaben, da sang Hänschen weiter hell und froh und Drückchen saß dabei, ganz still. Die kleinen Augleln blickten glücklich, und es sah aus, als träumte es schon wieder vom neuen Nestbau und von der Zeit, wo wieder kleine liebe Kinderchen ihre Schnäbel aus dem Nest strecken sollten.



Wer schreibt etwas über dieses Bild?

Die Annelies.

Von Hermann Weber.

An jedem Werktagmorgen, kurz vor 8 Uhr, geht eine Anzahl kleiner Mädchen an meiner Tür vorbei zur Schule. Buntfarbige Schleifen tragen sie im Haar, wohlgeordet sind die blonden und braunen Zöpfchen.

Unter diesen Kleinen sah ich nun vor einigen Tagen morgens eine Gruppe größerer, etwa zehn- bis zwölfjähriger Mädchen rasch auf das Schulgebäude zuschreiten. Sie hatten es sehr eilig, denn es fehlten nur noch einige Minuten an acht Uhr.

Während sie nun schnell dahinschritten, ertönte mit einem Male ein feines dünnes Stimmchen hinter ihnen: „Annelies! Annelies!" und den Weg herauf kam noch eine verspätete Schülerin gegangen.

Diese kleine Nachzüglerin mochte neun Jahre zählen. Sie hatte reiches, krausblondes Haar, aber ein recht schmales, blasses Gesichtchen, das nun wohl in der Furcht, zu spät zur Schule zu kommen, einen ganz hilflosen ängstlichen Ausdruck zeigte. Die Kleine eilte sich, rasch vorwärts zu kommen.

Aber das ging nicht so leicht, denn sie war ein wenig verwachsen und hatte auch wohl einen Schaden am linken Bein, denn sie konnte nur mühselig ihren Weg verfolgen.

Nun rief sie in ihrer Not noch einmal hilfesuchend: „Annelies! Annelies!" und auf diesen Ruf hin drehte sich eines der vor ihr gehenden größeren Mädchen schnell herum und schaute zurück.

Als diese größere — sie war wohl die Annelies — nun das hilfsbedürftige kleine Mädchen erblickte, blieb sie stehen und zögerte unschlüssig.

Es war keine Minute zu verlieren; jeden Augenblick konnte das Klingelzeichen zum Schulanfang ertönen. Dieses schienen auch die Mitschülerinnen der Annelies zu wissen; denn sie redeten auf sie ein und wollten sie mit sich fort ziehen.

Aber die Große ließ sich nicht irre machen; ihr Mitgefühl war ohne Zweifel stärker als ihre Furcht vor dem Zuspätkommen.

Die Mitschülerinnen eilten fort; die Annelies aber lief hastig den Weg zurück, faßte die hilfsbedürftige Kleine schnell unter den Arm, stützte sie und trug sie nahezu ins Schulhaus.

Sie waren zwar die letzten, die durch das große Tor schritten.

Aber das Glück war mit ihnen!

Wohl klingelte gleich nach ihrem Eintritt die Glocke zum Schulanfang und die Tür wurde geschlossen; — aber die beiden Mädchen waren doch noch zur rechten Zeit gekommen. —

Einige Stunden später muß die Annelies mit der Mutter der kleinen Schülerin gesprochen haben, denn nun sehe ich die beiden Mädchen jeden Morgen frühzeitig den Schulweg entlang gehen.

Die kräftige Annelies hat die kleinere Martha dabei unterm Arm gefaßt, stützt sie fürsorglich und redet freundlich mit ihr; — und das gebrechliche kleine Mädchen, das nun unter liebevollem Schutz steht, hat trotz seines körperlichen Leidens ein ganz fröhliches Gesichtchen bekommen.

Nun habe ich der Annelies für ihre treue Nächstenliebe einen besonders schönen großen Apfel geschenkt; aber diesen Apfel hat sie gleich am folgenden Morgen, wie ich deutlich gesehen habe, ihrer kleinen Freundin zugesteckt. Ist es nicht etwas Schönes um ein solch goldenes Kinderherz?

Ein Geschenk für die kleinen Geschwister.

Wer vergnügt sich nicht gern mit einem Zusammensetzspiel! Ich will euch einen Weg zeigen, wie ihr ein solches mit Leichtigkeit für euch und die Geschwister selbst herstellen könnt. Zuerst müßt ihr euch einige



Schnupfen.
Nasenspülungen mit Chinosol schaffen sofort Luft und verhüten Kopfschmerzen. Versuchspackung 60 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien.
Chinosol

Inseraten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).



Amtliche Anzeigen

Über das Vermögen des Schneidermeisters Josef Hofmanns zu Münster i. W., Hüdeselderstraße 36, ist am 28. Februar 1927, nachmittags 1 Uhr 30 Minuten, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Kaufmann Bernh. Schelle zu Münster i. W., Hafenstraße 77 (Tel. 4036). Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 21. 3. 1927. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 24. 3. 1927, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Gerichtsstraße Nr. 2, Zimmer Nr. 24.

Münster, den 28. Februar 1927.

Das Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Montag, den 14. März 1927, vormitt. 9 Uhr versteigert die Oberförsterei Münster im Hotel Bernhard Schulte in Senden aus dem diesjährigen Einschlage: Distr. 2, 3, 4, 5, 8, 16 und Sammelhieb: h3661

Eichen: 16 Stämme der 1.—4. Klasse mit 3,18 Festm., 16 Rmtr. Knüppel, 36 Rmtr. Reisig 3. Klasse.

Fichen: 40 Stämme der 1. Klasse mit zirka 3 Festm., 12 Rmtr. Reisig 1. Klasse.

Buchen: 5 Rmtr. Scheit, 64 Rmtr. Reiser 3. Klasse.

Birken: 62 Stämme der 1.—3. Klasse mit 20,44 Festm., 44 Rmtr. Scheit und Knüppel, 36 Rmtr. Reiser 3. Klasse, 15 Rmtr. Reiser (unaufgearbeitet).

Festm., 75 Stangen 1.—3. Kl., 0,90 Hdt.

Festm., 5 Stangen 1.—3. Klasse, 0,80 Hdt.

4.—6. Klasse.

Kiefern: 50 Stämme der 1.—3. Klasse mit 21,66 Festm., 32 Rmtr. Knüppel, 53 Rmtr. Reiser 3. Klasse (unaufgearbeitet).

Zahlungen werden im Termin entgegengenommen.

Unbekannte Bieter haben sich vor dem Termin über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft werde ich im freiwilligen Auftrage den Herrn Wilhelm Kellerch zu Westbevern am Dienstag, dem 15. März, nachm. 2 Uhr anfangend, folgendes Vieh und Inventar öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen: h3659)

1 Pferd (Pony), 1 tragende Kuh, 1 frischmelkes Rind, 2 Läuferschweine, ferner Pferdegeschirr, 2 Wagen, eis. Egge, gut erhaltener Jauche-Gülle-Wagen, Kartoffelkarre, Kornringelwalze und Hackpflug, 2 Schiebekarren, eis. Schleppharke, Schweinekasten, 1 Welt, Häckselkasten, Zentrifuge Butterkerne, Milchschrank, guter 2türiger Kleiderschrank, Kommode, 2 Tische, 2 Koffer, Bettlade mit Matratze, Dezimal- und Butterwage mit Gewichten, Strohschneider, 6 Stühle, Sofa, Kuhstrh, Ofen mit Rohren und noch verschiedenes.

Die Sachen können zwei Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Vieh gegen bar, sonst gegen Kredit.

Westbevern, den 4. März 1927.

Anton Pohlmann

Auktionator.

Kleine Anzeigen

wie Wohnungen, Stellungen, Ver- und Einkäufe sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" wirksame u. preiswerte Verbreitung.

Der Wetterdienst sagt:
Es regnet weiter!

Loden-
und Gummi-Mäntel

Loden-Mäntel
offene oder geschlossene Form, gute Qualität 24.00 19.50 17.50

Loden-Mäntel
weite Schlüpfer-Form od. mit Stickensattel, meine bekannte Markenqualität 38.00 29.00 27.00

Gummi-Mäntel
Köper- u. moderne Wollbezüge, flotte, weite Formen, gute Gummirung 29.00 25.00 19.50 17.00 12.50

M. Lesser

Vorteilhaftes
Sonder-Angebot
in
Hosenträgern

3 Preislagen
Mk. 1.45
Mk. 1.95
Mk. 2.45
Solide beste Gummigurte mit rein Messing, nicht rostend!

Spezial-Dekoration
diese Woche in meiner Geschäftszentrale
Bogenstraße 10, Ecke Horsteberg

Joh. Heinr. Jansen